

**REVOLUTION
IN DER CHRONOLOGIE**

200 JAHRE ZEITVERSCHIEBUNG

REVOLUTION IN DER CHRONOLOGIE

200 JAHRE ZEITVERSCHIEBUNG



ZOLTÁN HUNNIVÁRI

Gedacht als Lehrbuch für Mittelschulen
Das Buch entstand ohne
Unterstützung des Nationalen Ministeriums für das Kulturerbe
und des Nationalen Kulturellen Grundprogramms

© J & V TRANSTRADING LTD CYPRUS/HUNNIVÁRI
Cyprus, Dhekelia Road, Larnaca 6503
P.O.Box 42770

Der Verlag behält sich alle Rechte vor.

Herausgegeben von der Anzsú Kft. Sopron

ISBN 963 465 015 5 (???)

„Das menschliche Urteil über Vergangenes steht nie still; alle historischen Gestalten schwanken in der Vorstellung der Nachwelt; es gibt keinen endgültigen Spruch über Gewesens.“

Carl Jakob Burckhard

EINFÜHRUNG

Bei dem Hungarischen Kalender handelt es sich um ein Zeitrechnungssystem – und dies ist bis zu seiner offiziellen Anerkennung eine Hypothese – nach dem der Julianische Kalender im Jahre 154 unserer Zeitrechnung als astronomisch zurückgerechnetes Jahr von Julius Caesar eingeführt wurde.

Der offiziell anerkannte und in weiten Kreisen in der Lehre verbreitete Zeitpunkt weicht davon um 198 Jahre ab, demzufolge wurde er im Jahre 45 vor unserer Zeitrechnung (45 BC) eingeführt.

Für diese Differenz von 198 Jahren gibt es nur eine einzige Erklärung: auf unserer astronomischen Zeitachse verbergen sich 198 Jahre überschüssige Geschichte, extremer formuliert eine „erfundene Geschichte“. Um es eindeutiger zu formulieren, die Schüler müssen sich heute aufgrund des verbindlichen Lehrplans der Mittelschulen ungefähr 200 Jahre erfundene Geschichte aneignen.

Der Hungarische Kalender kam durch einfache astronomische Zurückberechnung der Frühlingspunkte [Frühlingsnachtgleichen] zu dem Ergebnis, dass er im Jahre 154 eingeführt wurde, und belegte dann die „Neue Chronologie“ durch historische Sonnenfinsternisse.

Im Hungarischen Kalender finden wir die wichtige Feststellung - welche sich auch mit Hilfe der astronomischen Zurückberechnung überprüfen lässt – dass der Frühlingspunkt, der Zeitpunkt der Frühlingsnachtgleiche, bei der Einführung des Julianischen Kalenders, aber ebenso zur Zeit der Korrektur durch Augustus auf genau dasselbe Datum – den 21. März – fiel. (von 154 unserer Zeitrechnung bis 208 unserer Zeitrechnung)

Der Hungarische Kalender liefert eine Erklärung dafür, warum Papst Gregor im Jahre 1582 richtigerweise nur um 10 Tage korrigierte.

Die Hypothese des Hungarischen Kalenders behauptet über das oben erwähnte Anfangsdatum hinaus auch noch, dass Jesus Christus aufgrund einer Zurückberechnung im Jahre 194 unserer Zeitrechnung geboren wurde. (Falls Jesus 33 Jahre lebte.)

Der Hungarische Kalender legt diese Phantom-Periode in die Jahre zwischen 965 und 1155 der traditionellen Chronologie (ungefähr 200

Jahre) und so stimmt das sogenannte 965 n.Chr. mit dem Jahr 1155 unserer Zeitrechnung überein.

(Die Zeit, die ab der Geburt Christi berechnet wurde, kann bis 965 nicht mit der Zeit unserer Zeitrechnung [der astronomischen Zeitrechnung] übereinstimmen.)

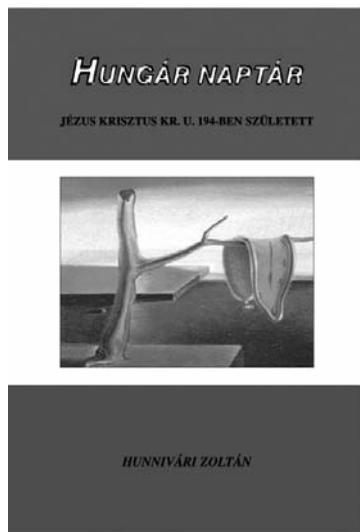
Da es keine Zeit gibt, kann es auch keine geschichtlichen Ereignisse geben, auch wenn man sie lehrt. Auch daraus ist ersichtlich, dass sich das Missverständnis in der römisch/vatikanischen Variation der sogenannten christlichen Zeitrechnung ergab oder dass es sich um eine bewusste Korrektur handelte.

Diesen Sachverhalt möchte ich hier detailliert untersuchen.

Bis zum Jahre 965 n.Chr./AD 965 oder anders ausgedrückt bis zum Jahre 1155 unserer Zeitrechnung ist die relative Chronologie korrekt!

Ab dem Jahre 1155 unserer Zeitrechnung ist die Zeitbestimmung korrekt und das gegenwärtige Jahr ist das Jahr 2008 unserer Zeitrechnung!

Wie war es möglich, 200 fiktive Jahre in unsere Geschichte hineinzuschmuggeln, wie kann es sein, dass niemandem auffiel, wie unser Kalender verändert wurde? Wann wurde unsere Geschichte mit erfundenen



denen Ereignissen aufgefüllt, wer muss aus den Geschichtsbüchern herausgenommen werden? Diese Arbeit versucht, auch auf diese und ähnliche Fragen zu antworten.

Was bedeutet Zeitverschiebung?

Für diejenigen, die diesen Begriff noch nie gehört haben, hier ein paar Grundbegriffe:

DIE ZEIT, DIE ZEITRECHNUNG UND DER KALENDER

Bevor wir aber zur Klärung der Begriffe kommen, ist es angebracht, einige nicht so einfache Grundbegriffe zu definieren. Wie der Titel des Buches nahe legt, geht es hier hauptsächlich um Fragen in Verbindung mit der Zeit, der Zeitrechnung und des Kalenders.

Alle Dinge und Ereignisse existieren *in der Zeit*: nicht nur irgendwo, sondern auch irgendwann.

Die Zeit vereinigt den Augenblick und die Ewigkeit. Sie fließt geräuschlos und ununterbrochen, sie ist unsichtbar, unberührbar und unfassbar.

Der Begriff *der Zeit* ist nicht einfach zu verstehen, da er physikalisch und philosophisch nicht zu definieren ist. Die Zeit zu berechnen bedeutet im philosophischen Sinne nur soviel, die unendliche Zeitachse endlich und somit messbar zu machen. Messbar machen bedeutet einerseits auf der Zeitachse einen Anfangspunkt zu bestimmen und andererseits bestimmte Zeiträume als Maßeinheit zu verwenden. Während es sich bei den Anfangspunkten im Allgemeinen um konventionelle Anfangspunkte handelt, die sich wahrscheinlich mit tatsächlichen natürlichen oder gesellschaftlichen Ereignissen in Verbindung bringen lassen (Erschaffung der Welt, Christi Geburt, Daten der Regierungsjahre usw.), richten sich die Maßeinheiten direkt oder indirekt nach astronomischen Phänomenen aus.

Das Datum ist für uns heute ein solcher Begriff, welcher zum Ausdruck bringt, wo ein Ereignis in unserem Julianischen/Gregorianischen Kalender angesiedelt ist, also in einem willkürlich bestimmten Zeitrechnungssystem. Heute ist man der Meinung, dass dieses Zeitrechnungssystem [Kalender] mit seinen Fehlern seit 2005 Jahren funktioniert. Diesem System zufolge ist das Jahr (Sonnenjahr), dessen Tage, Wochen und Monate wir zählen, das Jahr 2006.

An vielen Stellen ist es schon erklärt worden, aber ich möchte es noch einmal wiederholen: unser Begriff des *Sonnenjahrs* beruht auf der Tatsache, dass unsere Erde die Sonne umrundet. Diese Bewegung kann in Tagen ausgedrückt werden. Der Begriff *Tag* hingegen bedeutet die einmalige Umdrehung der Erde um ihre Achse. Es wäre alles sehr einfach, wenn sich diese beiden Begriffe in einem runden Quotienten ausdrücken ließen, aber dem ist leider nicht so.

Die Erde „dreht“ sich nicht innerhalb von 365 Tagen um die Sonne und noch nicht einmal innerhalb von 365,25 Tagen, sondern innerhalb von 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten und 47 Sekunden. Dies ist in Zehnern ausgedrückt 365,2422 Tage. In der astronomischen Fachsprache nennt man dies ein tropisches Jahr.

Unter einem tropischen Jahr versteht man denjenigen Zeitraum, innerhalb dessen die Sonne – auf ihrer sichtbaren Jahresbahn (der Ekliptik) voranschreitend – vom Frühlingspunkt zum Frühlingspunkt zurückkehrt.

Der Frühlingspunkt ist derjenige Schnittpunkt der beiden sphärischen Hauptkreise (des himmlischen Äquators, also der himmlischen Projektion des irdischen Äquators und der Ekliptik d.h. der sichtbaren Jahresbahn der Sonne), in dem sich die Sonne am Tag der Frühlingsnachtgleiche – in der Mehrzahl der Fälle am 21. März – aufhält, im Gegensatz zum Herbstpunkt, bei dem sich die Sonne am Tag der Herbstnachtgleiche – dem 23. September – aufhält.

Wir können somit also auch sagen, dass es sich bei einem tropischen Jahr um den 360-Grad-Weg der Sonne vom 21. März bis zum 21. März des folgenden Jahres handelt.

Außer dem Jahr und dem Tag gibt es noch ein drittes astronomisches Phänomen, welches im Zeitrechnungssystem tiefe Spuren hinterlassen hat und zwar der *Monat*.

Der Monat wird durch die Umrundung der Erde durch den Mond bestimmt, dessen sichtbares Zeichen die Zunahme oder Abnahme des Mondes ist (also die Veränderung des Ortes und der Form des Mondes). Die Länge des Mondmonats (die Zeit, die zwischen zwei aufeinanderfolgenden gleichen Mondphasen liegt) beträgt im astronomischen Sinne 29 Tage, 12 Stunden, 44 Minuten, anders ausgedrückt 29,53059 Tage.

Der Kalender – wie auch die sonstigen Formen der Zeitrechnung - ist das Ergebnis des uralten Wunsches nach Orientierung in der Zeit.

Die natürliche Kalendereinheit ist das Jahr.

Mit Hilfe des Kalenders konnten unsere Vorfahren mehrere Hunderte von Jahren überblicken – heute sind das schon mehrere Tausende von Jahren.

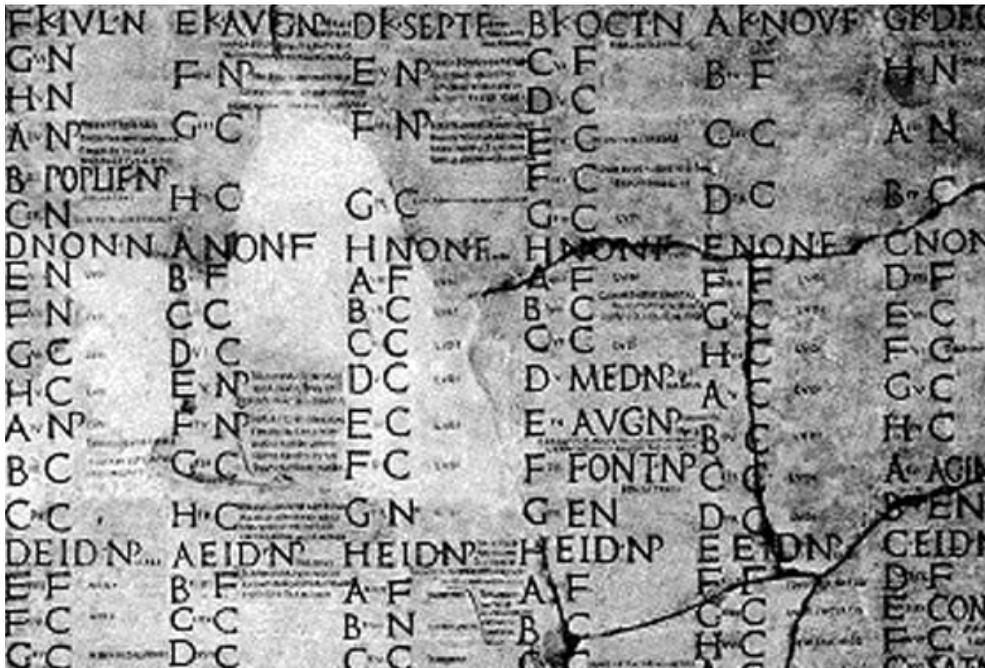
WAS IST CHRONOLOGIE?

Die Kulturvölker machten die Zeitmessung und die Zeitrechnung zu einer Wissenschaft. Diese Wissenschaft ist die Chronologie oder Zeitlehre, welche heute eine eigenständige Wissenschaft ist und ein für alle Mal eine wichtige Hilfswissenschaft der Geschichte. Zeitmessung und Zeitrechnung geschahen fast überall und immer auf der Grundlage der Bewegung und der Veränderungen der Himmelskörper, dafür waren in unserem Julianischen und Gregorianischen Kalender nur die Begriffe Tag und Jahr notwendig.

Die **mathematische Chronologie** befasst sich mit der Methode, bei der die Bewegung der Himmelskörper auf der möglichst genauen Berechnung beruht; die **geschichtliche Chronologie** hingegen befasst sich mit den Methoden, wie die unterschiedlichen Völker zu unterschiedlichen Zeiten die Zeit auf ihre individuelle Weise maßen und berechneten. Die Elemente unserer heutigen Zeitrechnung stammen zu einem Teil von den Völkern der Urzeit, zum anderen ist sie das Ergebnis von Modifizierungen, die im Mittelalter vorgenommen wurden.

Der **Julianische Kalender** ist das Ergebnis der Reform von Julius Caesar, der den alten römischen Kalender reformierte und aufgrund dessen die Länge eines Sonnenjahrs von da ab 365 und einen Viertel Tag beträgt. Das Problem der Regulierung löste er auf denkbar einfache Weise, auf ein Schaltjahr mit 366 Tagen folgte drei Jahre mit 365 Tagen.

Auf kurze Sicht gibt es natürlich keine Probleme mit dem Julianischen Kalender, aber über mehrere Hunderte von Jahren hinweg ist diese Abweichung von jährlich 11 Minuten und 14 Sekunden doch problematisch. An der Wirklichkeit gemessen wird in diesem Kalender jedes Jahr um diese Zeitspanne verschoben. Als Folge dieser „Überregulierung“ verursacht dies alle 130 Jahre einen Fehler von einem Tag im Vergleich



Ein Teil des Julianischen Kalenders: AD 20-23

zum Eckpunkt des ursprünglich eingestellten Jahrs. Im Verlauf der Jahrhunderte wuchsen sich diese Minuten zu Tagen aus. (innerhalb von 1300 Jahren auf 10 Tage.)

Dieses Problem löste Papst Gregor durch seine Reform des Kalenders, bei der er im Jahre 1582 die seit der Reform durch Julius Caesar zusammengekommenen 10 überschüssigen „Schalttage“ aus dem Kalender herausnahm, um die astronomische Wirklichkeit wiederherzustellen, und damit der Frühlingspunkt auf den 21. März zurückkehren konnte.

Witzig formuliert könnte man sagen, dass Papst Gregor 10 Tage tot geschlagen hat und damit Ordnung im Kalender gemacht hat. Selbstverständlich sorgte er auch dafür, dass sich dieser Fehler mit dem Tag, der innerhalb von 130 Jahren zusammenkommt, nicht noch einmal wiederholte.

Das russische Beispiel ist hinlänglich bekannt, nach dem die russische Oktoberrevolution von 1917 laut Gregorianischem Kalender auf den 7. November fällt. (Bis 1917 verlängerte sich unser Kalender um weitere 3 Tage auf 13 Tage, ein Fehler des Julianischen Kalenders)

Nach dieser Klärung der Grundbegriffe können wir nun zur ursprünglichen Frage zurückkehren, die da lautet: **was bedeutet eigentlich Zeitverschiebung?**

Allgemein betrachtet bedeutet dies, dass sich die mathematische Chronologie und die geschichtliche Chronologie nicht decken, es besteht eine bedeutende Abweichung zwischen den beiden Berechnungsweisen.

Vor einer gewissen Zeitperiode haben sich die von uns als Tatsache akzeptierten historischen Ereignisse nicht so ereignet, wie wir das in der Schule gelernt haben.

Bei dieser Abweichung handelt es sich nicht um ein paar Jahre oder Jahrzehnte, sondern um einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren. Die wichtigste Aussage der bisher publizierten Theorien zur Zeitverschiebung ist, dass unsere Zeitachse künstlich gedehnt wurde und so ein bestimmtes Maß an nicht existierender umgedrehter Geschichte in Umlauf gebracht wurde.

Die in Ungarn am weitesten verbreitete Theorie des Zeitsprungs von 300 Jahren, die von dem namhaften Autor Heribert Illig stammt, gibt eine genaue Anzahl von 297 erfundenen Jahren an und verlegt den Zeitrahmen dieser Jahre in den Zeitraum zwischen 614 und 911 unserer Zeitrechnung. Seine Theorie besagt, dass der Julianische Kalender 297 Jahre Zeitverschiebung beinhaltet, dass er also im Jahre 253 unserer Zeitrechnung eingeführt worden sein muss.

Illigs Buch mit dem Titel „*Erfundenes Mittelalter*“ zwang maßgebliche ungarische Wissenschaftler zu einer Stellungnahme. Sie lehnten den Zeitsprung und die damit verbundene Möglichkeit einer Zeitverschiebung übereinstimmend ab.

Somit ist der Ausgangspunkt unserer auch heute noch gültigen Zeitrechnung dasjenige Jahr, auf das die Kirchentradition die Geburt Christi legt.

Die Ereignisse vor Christi Geburt werden erst seit dem XVII. Jahrhundert mit der Bezeichnung „vor Christi Geburt“ versehen. Julius Caesar reformierte im Jahre 46 vor Christus den alten römischen

Kalender mit der kontinuierlichen Zurückberechnung der Julianischen Jahre und führte diese Reform im Jahre 45 vor Christus ein.

Wenn wir von dieser Betrachtungsweise ausgehen, stoßen wir auf einen Widerspruch hinsichtlich der Chronologie, und zwar dass Gregor zirka 1300 Jahre korrigiert hat, während doch 1627 Jahre zwischen den zwei Ereignissen liegen.

Das bedeutet auf den ersten Blick einen Fehler von 327 Jahren, das Zeitalter Caesars ist uns also um soviel näher gerückt!

Dieser Fehler von 327 Jahren bedeutet also, falls er sich als solcher herausstellen sollte, dass Caesar seinen Kalender um 282 unserer Zeitrechnung (1582–1300) eingeführt hat!



GENAUE BESTIMMUNG DES AUSMASSES DER ZEITVERSCHIEBUNG

Die im Jahre 1582 vorgenommene Korrektur um 10 Tage ist eine unbestreitbare Tatsache, die meines Wissens noch von niemandem angezweifelt worden ist. Wenn dem so ist, wo liegt dann das tatsächliche Problem?

Das Problem besteht darin, ***dass mithilfe dieser Korrektur der Anfang des Julianischen Kalenders festgelegt werden kann und festgelegt werden muss.***

Ich stütze mich hier auf die Ergebnisse und Berechnungen der modernen Astronomie, denn ich glaube nicht, dass unsere Erde oder gar unsere Sonne während der vergangenen dreitausend Jahre stehen geblieben ist, sich ein bisschen ausgeruht hat, sich nicht gedreht hat oder sich vielleicht rückwärts gedreht hat, sich vielleicht sogar auf den Kopf gestellt hat oder einen kleinen Purzelbaum geschlagen hat – oder sogar beides. Mir ist darüber hinaus auch nichts davon zu Ohren gekommen, dass es einen Meteoritensturm mit verheerender Wirkung gegeben hat oder einen Kometen, der die Erdbahn verändert hätte. Ich glaube auch nicht an die verschiedenen Katastrophentheorien über die Geschehnisse der Vergangenheit!

Als Gregor den Julianischen Kalender reformierte, waren die Ansichten, die man über die Zeit hatte, gewiss noch sehr unausgegoren. Zur damaligen Zeit, aber auch noch 200 Jahre später, war man überzeugt, dass unsere Erde nicht älter als 6000 Jahre sein kann. Zu jener Zeit betrachtete man die Bibel als ein Buch mit geschichtlich belegten Ereignissen, an denen niemand zweifelte.

Warum stellt diese Korrektur um 10 Tage ein Problem dar?

Deshalb, weil die Mathematiker Gregors und seine ganze Zeit dachten, dass sie in einer zeitlichen Entfernung von 1582 Jahren von der Geburt Christi lebten. Mit den 10 von Gregor korrigierten Tagen lassen sich nur zirka 1300 Jahre auf der Zeitachse der Geschichte des Menschen zurückgehen und zwar bis zum Jahr 282. Aber auf diese Weise entsteht ein Fehler von 327 Jahren hinsichtlich des heute wissenschaftlich empfoh-

CALENDARIVM
GREGORIANVM
PERPETVVM.

Orbi Christiano vniuerso à GREGORIO XIII. P. M. pro-
positum. ANNO M. D. LXXXIIII.



GREGORIVS EPISCOPVS
SERVVS SERVORVM DEI
AD PERPETVAM REI MEMORIAM.



*N*TER gratissimas Pastoralis officij nostri curas, ce postrema non est, ut qua à sa-
cro Tridentino Concilio Sæc. Apostolica reformata sunt, illa ad finem opusculum, Deo
adentore perducatur. Sane eiusdem Concilij Patres, cum ad reliquam cogitatio-
nem huiusmodi quaque curam adiungerent, tempore tamen excludi rem totam ex
cessu Concilij decreto ad auctoritatem & iudicium Romani Pontificis reuoluerunt.
Duo autem huiusmodi præcipue constituerunt, quorum unum præces, laudesque diui-
ni scilicet profectusque diebus per solennitas completitur, alterum peruenit ad annos
Festiva, festiuaque ex co. penduntur recessus, solis, & Lunæ motu metiendos. Atque illud quidem
felicitas recordationis præcipue pro hoc officio assidue ab iustitiam curant, atque edidit. Hoc vero, quod ni-
mirum exigit legitimum Calendarij reformationem, ismodi à Romanis Pontificibus prædecessoribus no-
stris, & sæpius tentationem est, & non absque, & ad exitum perducere ad hoc usque tempus non potuit, quod
rationes inuicem in Calendarij, quæ à calistum motuum peritio proponerentur, propter magnas, &
seruere extrinsecas difficultates, quæ huiusmodi emendatio semper habuit, neque peruenire erant, neque
antiquos huiusmodi ritus inuoluntate (quod in primis huiusmodi curandam erat) seruabant. Nam
itaque nos quoque crederemur, licet indignis, à Deo dispensatione freti, in hac cogitatione, curaque
verseremur, allatus est nobis liber à dilecto filio Antonio Lilio artium, & medicinæ doctore, quem quon-
dam Alexijus eius germanus frater conserijserat, in quo per nouum quendam Fracturam Cyclum ab eo
excogitatum, & ad certam ipsius auctoris numerum normam directum, atque ad quamcumque anni solaris
iniquitatem accommo datum, omnia, quæ in Calendario colligenda sunt, constanti ratione, & sensu o-
mnino disposita esse uideantur. Nonnulli hanc reformandi Calendarij rationem ex parte uoluntate com-
prehensam ad Christianos Principes, celeberrimosque ciuitates paucos ante annos missimus, at rei,
quæ omnino conueniens est, communem eorum uniuersum consensum persequeretur. Illi cum, quæ maxime opta-
bamus, omnino concorditer respondissent, eorum nos omnium confessione adducti, rivos ad Calendarij emenda-
tionem adhibuimus in alia Urbe harum rerum peritissimos, quos longe ante ex primarijs Christiani

lenen und akzeptierten, in der Lehre verbreiteten Anfangs des Julianischen Kalenders und der Zurückzählung.

Falls der Julianische Kalender tatsächlich im Jahre 45 vor Christus eingeführt wurde, so konnte Gregor mit einer Korrektion von 10 Tagen die astronomisch richtige Zeit nicht mit der Kalenderzeit in Einklang bringen. Und er hat ihn nun einmal zu dieser Zeit eingeführt, daran kann kein Zweifel bestehen. Auf der Basis der 1627 Jahre, die zwischen den beiden Zeitpunkten berechnet wurden, oder die zwi-

schen ihnen lagen, hätte er theoretisch um 12,7 also um 13 ganze Tage korrigieren müssen.

Die akademische Forschung bezeichnet diese Korrektion um 10 Tage bescheiden als „**Anomalie bei der Kalenderreform**“.

Aber kehren wir zurück zu dieser Reform von 10 Tagen, die den Frühlingspunkt am 21. März **zurechtrückte**, was gleichzeitig auch bedeutet, dass dieser irgendwann, um genau zu sein, am Anfang der Einführungszeit des Julianischen Kalenders auch da war.

Noch bevor wir uns an die Zurückberechnung machen bzw. deren Bedingungen untersuchen, möchte ich die wichtigsten Gedanken der Bulle Papst Gregors zitieren, da diese quasi die Berechtigung für die Zurückberechnung liefern;

„Damit der Tag der Frühlingsnachtgleiche auf den XII. Tag vor dem Calendae des April zurückgelegt werden kann, wird angeordnet, dass aus dem Monat Oktober des Jahres 1582 zehn Tage ausgelassen werden sollen, was heißt, dass der 15. Oktober folgen soll. Auf diese Weise ist der Fehler, der sich durch die vergangenen Jahre zieht, von diesem Moment an beseitigt.“

Der XII. Tag vor den Calendae des April entspricht laut dem Römischen Kalender dem 21. März. Dies ist also der Tag, auf den laut der Anordnung der Tag der Frühlingsnachtgleiche zurückzulegen ist. Mit seiner Anordnung bezweckte Gregor, die Frühlingsnachtgleiche vom 21. März astronomisch richtig zu stellen. Wir kehren den Gedankengang um und suchen in der fernen Vergangenheit denjenigen Zeitraum, in dem die Frühlingsnachtgleiche überwiegend am 21. März war.

Nun stellt sich natürlich die Frage, **wann war dieser Zeitraum?**

Es ist völlig klar, dass er nicht ins Jahr 45 vor unserer Zeitrechnung fiel, da der Frühlingspunkt dann am 23. März eintrat!

Das mögliche Intervall, das sich aus der astronomischen Zurückberechnung ergibt, ist sehr lang!

Zwischen dem Jahr 96 und dem Jahr 319 unserer Zeitrechnung existieren Frühlingspunkte, die am 21. März waren. Am Anfang (für 32 Jahre) war es alle vier Jahre einer, dann waren es für 32 Jahre alle vier Jahre zwei.

Ab dem Jahr 152 unserer Zeitrechnung beginnt ein solch dominanter Zeitraum – welcher dann 100 Jahre währen soll – innerhalb dessen in vier Jahren wenigstens drei Frühlingspunkte auf den 21. März fallen. Innerhalb der mittleren Periode dieses Zeitraums fallen 32 Jahre lang alle vier Frühlingspunkte auf den 21. März!

Diese fürs Erste grobe Annäherung zeigt, dass der gesuchte astronomische Zeitpunkt des Beginns des Kalenders **im**

Epist. An. Cal.	Dia-	Men-	Die defunct decem dies pro Correctionis Anni Solariae
xviij	A	Kal.	1 Remigij Episcopi & Confes.
xviij	b	vj	2
xviij	c	v	3
xviij	d	4- No.	4 Francisci Confes. dupl.
xviij	A	Idia	15 Dionysij, Rustici, & Eleutherij mart. Iem. cum cong. S. Marci Papae & confes. & SS. Sergij, Bachi, Marcelli, & Apuleij martyz.
xviij	b	xviij	16 Calisti Papae & mar. femid.
xviij	c	xvj	17
xviij	d	xv	18 Lucae Evangelistae. dupl.
xviij	e	xiiii	19
xviij	f	xiii	20
xviij	G	xij	21 Hilarij Abbatis. & con. SS. Verulae & soc. Virgin. & martyz.
xviij	A	xj	22
xviij	b	x	23
xviij	c	ix	24
xviij	d	viii	25 Chrysanii & Darie martyz.
xviij	e	vii	26 Eusebii Papae & marty. Vigilia.
xviij	f	vj	27
xviij	G	v	28 Simonis & Iudee Apostolorum. duplex.
xviij	A	iiii	29
xviij	b	iii	30
xviij	c	ii	31 Vigilia.

NOVEM-
Die Kalenderreform

Zeitraum zwischen 152 und 252 unserer Zeitrechnung zu suchen ist.

Die Situation ändert sich natürlich grundlegend, wenn jemand beweisen kann, dass der Beginn des Julianischen Kalenders mit einer Frühlingsnachtgleiche vom 22. März in Verbindung gebracht werden kann. Denn dann muss der gesuchte Beginn in der astronomischen Zeit in den Zeitraum zwischen den Jahren 22 und 128 vor unserer Zeitrechnung zurückverlegt werden.

Wem die Idee der Frühlingsnachtgleiche am 23. März sympathischer ist, der kann dann ruhig auf der astronomischen Zeitachse noch weitere 130 Jahre zurückgehen und das Zeitalter Caesars zwischen den Jahren 108 und 2 vor unserer Zeitrechnung suchen. Leider haben sich die akademischen Wissenschaften genau da auf die Suche gemacht und haben sich als Beginn des Kalenders das Jahr 45 vor unserer Zeitrechnung ausgesucht!

Im nachhinein blieb der akademischen Wissenschaft, die ihr „Wissen“ von Generation zu Generation weitergibt, keine andere Wahl als dieses als **„Anomalie bei der Kalenderreform“** zu erklären!

Aber halten wir uns nicht zu lange bei der Frühlingsnachtgleiche vom 23. März auf, denn ernsthafte Wissenschaftler des „Altertums“ haben in ihren „altertümlichen“ Arbeiten absolut verständlich niedergelegt, was Fakt war, man muss nur dran glauben.

Ob Sie's glauben oder nicht, der größte Naturwissenschaftler des Altertums, *Plinius der Ältere*, hat mehrmals entschieden behauptet, dass früher, im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung, die Frühlingsnachtgleiche am 25. März war.

Sein Zeitgenosse, *Lucius Iunius Moderatus Columella*, der namhafte Fachautor des ersten Jahrhunderts, welcher als ein großer Kenner der landwirtschaftlichen Arbeiten galt, gab ebenfalls den Zeitpunkt der Frühlingsnachtgleiche als den 25. März an.

Und ebenso *Publius Ovidius Naso*, ein Zeitgenosse von Kaiser Augustus, der in die Verbannung nach Tomi geschickt worden war. Er schrieb ein ganzes Buch über den römischen Kalender und hielt es für opportun, den 26. März als Frühlingspunkt zu bestimmen.

Um diese Behauptungen als richtig anerkennen zu können, müsste man noch ungefähr 260-390 weitere Jahre erfinden, denn um so viele

Jahre früher wären diese Behauptungen richtig gewesen. (Meine oben genannten Behauptungen finden sich auf graphischen Darstellungen und Tabellen in beiden Ausgaben des Ungarischen Kalenders.)

Ich glaube ihnen nicht, alle beide sind Fälscher aus der Zeit des Mittelalters. Die akademische Forschung aber schenkt ihnen Glauben.

In Tausenden von Lexika und Enzyklopädiën finden wir diese unmöglichen Angaben, ganze Heere von Wissenschaftlern führen in ihren Diplomarbeiten diese unvorstellbaren Dummheiten an und geben ihnen den Anschein von Wissenschaftlichkeit. Weil's interessanter ist, führen sie auch manchmal neben dem 25. März den 24. März an.

Letztendlich haben sie Recht, wenn sie sagen, dass die Wahrscheinlichkeit dessen, dass als Folge der Abweichung von 16 Stunden bei der Änderung des Schaltjahrs beide Daten vorkommen können, groß ist. In der Ausgabe des Jahres 2002 des Ungarischen Kalenders findet der Leser eine kleine Auswahl von konkreten Zitaten.

Das Traurigste ist aber, dass diese Astronomen, die Plinius lasen, die sehr wackelige Chronologie der Historiker bestätigten und ihr damit den Anschein von Wissenschaftlichkeit verliehen.

Dieser warnende Aufruf im Ungarischen Kalender des Jahres 2002 hat nur soviel geleistet, dass das *Novum* veröffentlicht wurde, dass nämlich vor 2050 Jahren die Frühlingsnachtgleiche nicht am 25. März und auch nicht am 24. März, sondern am 23. März war. Und gleichzeitig habe ich ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Julius Caesar nicht zu dieser Zeit lebte, sondern 200 Jahre früher.



DIE LEHRTHESE DES HUNGARISCHEN KALENDERS

Ich sehe mich gezwungen, meinem revolutionären Zeitrechnungssystem diese Bezeichnung mit „Vorschusslorbeercharakter“ zu geben, obwohl ich weiß, dass der Begriff „Hypothese“ eine vielleicht geziemendere und bescheidenere Formulierung wäre. Aber ich habe einen wichtigen Grund: warum wichtige Zeit verschwenden, wenn das neue Zeitrechnungssystem – der Hungarische Kalender – doch fertig ist?

Aber was ist eigentlich der Hungarische Kalender?

Kurz gesagt, ein Zeitrechnungssystem, demgemäß Julius Caesar den Julianischen Kalender im astronomisch zurückgezählten Jahr 154 unserer Zeitrechnung einführte und nicht, wie offiziell anerkannt und in weiten Kreisen der Lehre verbreitet, im Jahre 45 vor unserer Zeitrechnung.

Diese konkrete Differenz von 198 Jahren ist nur auf eine Art zu erklären; auf unserer Zeitachse verbergen sich 198 Jahre überschüssige Geschichte, extremer formuliert „erfundene Geschichte“.

Der Hungarische Kalender kam mit Hilfe der einfachen Rückberechnung der Frühlingsnachtgleichen zu dem Anfangsjahr von 154 und belegte dann diese „Neue Chronologie“ durch die Analyse von historischen Sonnenfinsternissen.

Der Hungarische Kalender kam aufgrund der Analyse des Julianischen und des Gregorianischen Kalenders zu der Auffassung, dass Caesar seinen Kalender astronomisch an einer am 21. März liegenden Frühlingsnachtgleiche ([Eckpunkt]) ausrichtete und dieses System mit Hilfe von Schaltjahren, die alle vier Jahre auftraten, auch aufrecht erhalten konnte.

Es besteht kein Zweifel in Verbindung mit der Tatsache, dass auch die Bulle von Papst Gregor anzeigt, dass er das Konzil von Nikäa wegen der einheitlichen Berechnung der Frühlingsnachtgleiche mit Ostern nach dem *Kalenderdatum des 21. März ausrichtete*.

Caesars Kalenderreform ist von Ägypten inspiriert, denn dort wusste man schon seit langem, dass die annähernde Länge unseres Sonnenjahrs 365,25 Tage beträgt.

Das sogenannte dreisprachige „Kanopus-Dekret“ beinhaltet die Notwendigkeit der Einführung eines vierjährlich auftretenden Schaltjahrs. Dieses Dekret wurde in der Gegend des Nildeltas gefunden. Es stammt aus einer Zeit, die ungefähr 150 Jahre vor der Zeit Caesars liegt.

Aus dem beigefügten, 154 Jahre zurückgezählten Kalender lässt sich auch ersehen, dass das erste Reformjahr mit einem Neumond begann, was wesentlich dazu beitrug, dass sich die traditionsverbundenen Römer von der Opportunität der Reform überzeugen ließen.

Calendar for Januar 154 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				
Phases of the moon: 1:● 9:◐ 17:○ 24:◑ 31:●						

Man versucht schon seit langem, die Schaltjahrverteilung der ersten Jahre der Einführung zu rekonstruieren, aber das hat bisher noch kein überzeugendes Ergebnis gezeitigt.

Insofern wir voraussetzen, dass die Schaltjahre bis zur Einführung von Gregors Kalenderreform gemäß eines unveränderlichen Systems eingeführt wurden, so ist unser Jahr 154 kein Schaltjahr, da es nicht durch vier teilbar ist.

Laut dem Hungarischen Kalender ist das Anfangsjahr der Herrschaftszeit Caesars, das Jahr 154 unserer Zeitrechnung, ein Schaltjahr mit 366 Tagen – die Frühlingsnachtgleiche trat somit in diesem Jahr am 21. März früh um 0 Uhr 45 Minuten ein. Daraus folgt, dass

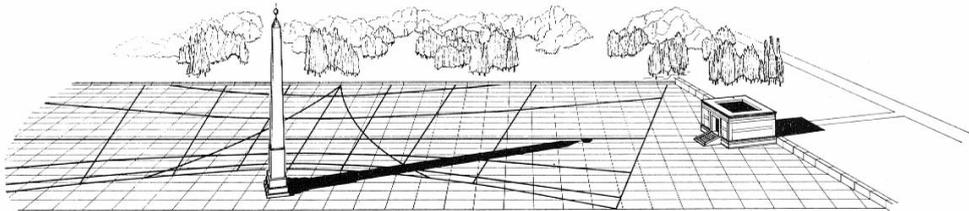
die Frühlingsnachtgleiche auch in den darauffolgenden dreißig Jahren vorwiegend am 21. März sein wird.

Warum ist das von Bedeutung?

Im Jahr, das auf die Einführung des Kalenders folgt – im Jahre 155 unserer Zeitrechnung – wird Julius Caesar ermordet und innerhalb kurzer Zeit wird sein Sohn Octavian, besser bekannt als Kaiser Augustus, Alleinherrscher.

Es existieren viele Biographien von Kaiser Augustus, in denen ausdrücklich erwähnt wird, dass sein Geburtstag am 23. September, dem Tag der Herbstnachtgleiche gefeiert wurde. Der Göttliche Augustus weihte im Jahr 190 unserer Zeitrechnung [trad. 9 vor unserer Zeitrechnung] auf dem Marsfeld die größte Sonnenuhr aller Zeiten und einen Friedensaltar – ARA PACIS – ein. Den 22 Meter langen Obelisken für die horizontale Sonnenuhr schaffte man aus dem ägyptischen Heliopolis herbei und mit Hilfe eines sechs Meter hohen Sockels und einer Kugel, die den Schatten klarer machte, erreichte man die fast 30 Meter.

Das Besondere an dieser Sonnenuhr ist, dass der Schatten nur am Tag der zwei Tagesnachtgleichen pfeilgerade auf den Friedensaltar fällt. Es lässt sich nur schwer bestreiten, dass der Altar nicht für Augustus dort



Die Sonnenuhr des Augustus

errichtet wurde und dass diese astronomische Besonderheit nicht mit dem allgemein bekannten Geburtsdatum von Augustus – dem 23. September - in Verbindung steht.

Da wir gerade von dieser Sonnenuhr sprechen – hier wäre es an der Zeit, auch einen alten Irrglauben zu beseitigen, welcher sich aufgrund

des Buches von Ambrosius Theodosius Macrobius Saturnalia [I.14.13 -14] verbreitete; .

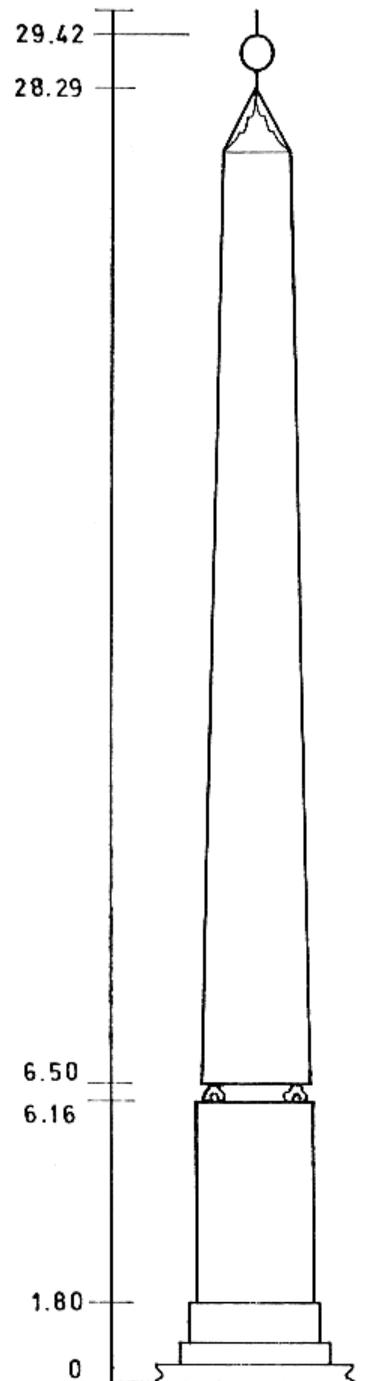
Nach der Auffassung des Autors, welcher viele Jahrhunderte nach Augustus lebte, verdarben die „Priester“ die Regelung der vierjährigen Schaltung ungeachtet der Tatsache, dass diese im gesamten Reichsgebiet verkündet worden war, auf Erztafeln festgehalten worden war.

Laut dem Autor *“hat sich der Fehler über 36 Jahre hinweg erhalten: an diese Jahre wurden 12 statt 9 Tage angefügt. Aber dieser Irrtum wurde später von Kaiser Augustus korrigiert, welcher anordnete, dass man in die folgenden 12 Jahre keinen einzigen Tag einfügen sollte, dass die drei Tage, die sich aufgrund einer vorschnellen Entscheidung der Priester in den folgenden 12 Jahren in Ermangelung einer Einfügung angesammelt hatten, absorbiert werden sollten.“*

Der sich als außergewöhnlich gebildeter Heide ausgebende Macrobius rutschte auf einer Bananenschale aus.

Er vergaß, dass der den ägyptischen Priestern wohlbekannte Festtagskalender, auch als Julianischer Kalender bekannt, nach der Schlacht von Actium im Jahre 30 vor unserer Zeitrechnung auch in Ägypten eingeführt worden war.

Dort hätte nun die dreijährliche Schaltung überhaupt keine Chance gehabt. (Meiner Meinung nach auch nicht in Rom, da man den Caesar „Spezialisten“ M. Flavius nicht in den Iden des März ermordet hatte.)



So berücksichtigt der Hungarische Kalender weder die Destruierung des Kalenders noch die Reform durch Augustus!

Darüberhinaus bin ich der Meinung, dass der Monat Sextilis, unser späterer August, seit Caesar 31 Tage hat! Hierin können mich die römischen Archäologen nur bestätigen.

Seit der Einführung des Julianischen Kalenders sind 35 Jahre vergangen und es ist allgemein bekannt, dass die Erde nicht innerhalb von 365 und einem Viertel Tag die Sonne umrundet, sondern innerhalb von 365 Tagen 5 Stunden und 48 Minuten, und dass dieser Fehler von 12 Minuten pro Jahr langsam aber sicher den ursprünglich an den 21. März geknüpften Frühlingspunkt „verdirbt“. (Der Zeitpunkt des Eintritts der Frühlingsnachtgleiche.)

Im Jahr der Einweihung des Friedensaltars – trad. 9 vor unserer Zeitrechnung/190 unserer Zeitrechnung – trat zum Beispiel die Frühlingsnachtgleiche schon am 20. März gegen 17 Uhr 53 ein. In diesem Zeitraum schwankte der Zeitpunkt des Eintritts der Frühlingsnachtgleiche schon in einem Wechsel von zwei Jahren zwischen dem 20. und 21. März. Fachleuten ist bekannt, dass eine Frühlingsnachtgleiche, die auf den 21. März fällt, eine Herbstnachtgleiche am 23. September nach sich zieht unter Hinzufügung von zirka zehn Stunden. Das heißt also, dass in diesem Jahr die Herbstnachtgleiche in den Frühstunden des 23. September eintrat.

In der Folge fiel die Herbstnachtgleiche jedes Jahr - bis zum Tod von Augustus am 19. August 212 unserer Zeitrechnung [AD 14 traditioneller Zeitrechnung] – auf den 23. September und an diesem Tag wurde die Linie der Tagesnachtgleiche der Riesensonnenuhr auf den Friedensaltar projiziert.

Dem aufmerksamen Leser wird aufgefallen sein, dass zwischen dem Beginn des Hungarischen Kalenders und der Gregorianischen Reform 1428 Jahre vergangen sind, welche sich nicht in Übereinstimmung mit der 10tägigen Korrektur befinden. Diese Zeitmenge setzt eine Korrektur von 11 Tagen voraus, welche hier in diesem Fall, wo ich behaupte, dass es Caesar war, als sehr widersprüchlich erscheint, aber die Astronomen des Augustus konnten die Länge des tropischen Jahres

und den Zeitpunkt des Eintretens der beiden Tagesnachtgleichen mit einer Genauigkeit, annähernd von einer Stunde, bestimmen.

Ich kann den Leser beruhigen, dies ist nur ein scheinbarer Widerspruch, wie auch schon in meinen früheren Büchern zu lesen stand. Der Aufmerksamkeit der Wissenschaftler ist nämlich eine Kleinigkeit entgangen. Papst Gregor setzte seinen Kalender nicht in den Bestand der vorwiegend auf den 21. März fallenden Frühlingsnachtgleichen zurück, sondern in den Zeitraum, wo der 20. März vorherrschte. Mit Hilfe der Graphiken zum Hungarischen Kalender habe ich dies alles auch illustriert.

Es fällt auch einem Leser ohne Fachkenntnisse auf diesem Gebiet nicht schwer einzusehen, dass die Korrektur zwischen einem korrigierten 20. März und einem ursprünglichen 21. März nicht 10 Tage beträgt, sondern 11. Mit einer Korrektur von 10 Tagen kann man nur in den Bestand der Frühlingsnachtgleichen vom 20. März zurückgelangen, welche nach unserem heutigen Wissensstand in die Jahre 285 bis 385 unserer Zeitrechnung fallen.

Eine Korrektur von 10 Tagen stützt somit nicht die Gleichung $130 \times 10 = 1300$ Jahre, sondern $130 \times 11 = 1430$ Jahre, theoretisch ist der Julianische Kalender so viel früher eingeführt worden. Das bedeutet theoretisch $1582 - 1430 = 152$ Jahre!

Der Hungarische Kalender in seiner umfassenden Genauigkeit verlegt mit dem Eintreten des Neumonds am ersten Januar das Anfangsjahr des Julianischen Kalenders genau auf das Jahr 154! Mit der Akzeptierung der Lehrthese des Hungarischen Kalenders verschwindet die „Anomalie“ in Verbindung mit der Gregorianischen Kalenderreform, es gibt keine Widersprüche mehr, das Resultat ist sowohl im Rückblick als auch im Hinblick auf die nächsten 3000 Jahre überzeugend.

Man mag über dieses Rückberechnungssystem die Nase rümpfen, man kann die Kontinuität des Verteilungssystems der Schaltjahre in Frage stellen, aber die Wissenschaft tappt hier in ihre eigene Falle, denn die vierjährige regelmäßige Schaltung wurde auch für die Zeiten vor Caesar angewandt.

Dieser Beginn bedeutet eine Abweichung von 198 Jahren im Vergleich zu dem durch die Mitglieder der Akademie offiziell bestätigten und im öffentlichen Schulsystem unangefochten gelehrten Standpunkt.

Wie schon das allgemein bekannte englische Sprichwort sagt: Die Qualität des Puddings stellt sich beim Essen heraus. Sehen wir also, ob sich diese gewagte(?) Hypothese halten kann!



(Bild Astrologie im Mittelalter)

DIE ASTRONOMIE IM DIENSTE DER GESCHICHTE

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass in verschiedenen Chroniken und alten Reiseberichten unzählige astronomische Beobachtungen zu finden sind, die man mit mehr oder weniger Erfolg schon seit langem zeitlich einzuordnen trachtet. Auch die Historiker wissen, dass Geschichte nur im Rückblick geschrieben wird, und zwar meistens von den Siegern, dass man also den Wahrheitsgehalt von Beschreibungen gründlich überprüfen muss.

Wir wissen auch, dass die Jahreszahlen der historischen Chronologie durch historische Sonnen- und Mondfinsternisse belegt werden, mit deren Hilfe die heutige Wissenschaft insgesamt 2800 Jahre munter zurückrechnet.

Insofern diese historischen Sonnen- und Mondfinsternisse korrekt bestimmt wurden, haben wir keinen Anlass, zwischen den Perioden von Julius Caesar und Papst Gregor nach erfundener Geschichte zu suchen. Die akademischen Wissenschaften versichern uns auf der Grundlage eben dieser Bestimmungen, dass mit unseren Chronologien alles in Ordnung ist.

Heute wird unsere Zeitrechnung von absolut sicheren Eckpunkten bestimmt, wie zum Beispiel der Anfang im Jahre 45 vor unserer Zeitrechnung (BC 45) oder die Iden des März 44 vor unserer Zeitrechnung (BC 44), als Caesar ermordet wurde. Ein ebenso wichtiger Eckpunkt in unserer Zeitrechnung ist das Jahr 14 unserer Zeitrechnung (AD 14), und zwar hier auch der 19. Tag des Augusts, als Kaiser Augustus in Nola (bei Neapel) starb.

Zur Belegung der römischen Chronologie bieten sich die in historischen Quellen überlieferten Beschreibungen von Sonnen- und Mondfinsternissen an.

Auch die akademischen Wissenschaften schwören auf diese Methode, obwohl die Ergebnisse zu Zweifeln Anlass geben.

Vor hundert Jahren identifizierte F. K. Ginzler in seinem monumentalen Werk (Spezielle Kanon der Sonnen- und Mondfinsternisse ...von 900 vor

Chr. bis 600 nach Chr.) noch 60 Sonnen- und Mondfinsternisse bis zum Zeitpunkt des Falls des Weströmischen Reiches. [bis AD 476 der trad. Zeitrechnung]

Im Jahr 1970 äußert sich Robert R. Newton, Professor an der UNIVERSITÄT JOHN HOPKINS, dahingehend, dass vier Fünftel der alten „Beobachtungen“ ungenau oder unzuverlässig sei. Die jüngste Forschung kam im Vergleich dazu zu noch traurigeren Ergebnissen.

F. Richard Stephenson führt in seinem Buch HISTORICAL ECLIPSES AND EARTH'S ROTATION in den ersten 300 Jahren des Julianischen Kalenders insgesamt zwei fragwürdige europäische Sonnenfinsternisse an. Leider taugen die von ihm angeführten chinesischen Sonnenfinsternisse aus dem Grund überhaupt nicht zur Korrektur der römisch-katholischen Chronologie, weil es keine Synchronisation zwischen den römischen und chinesischen Päpsten gab und die chinesische Chronologie von Jesuitenpriestern, die von den römischen Päpsten nach 1582 nach China geschickt worden waren, mittels Zurückrechnung bestimmt wurde...



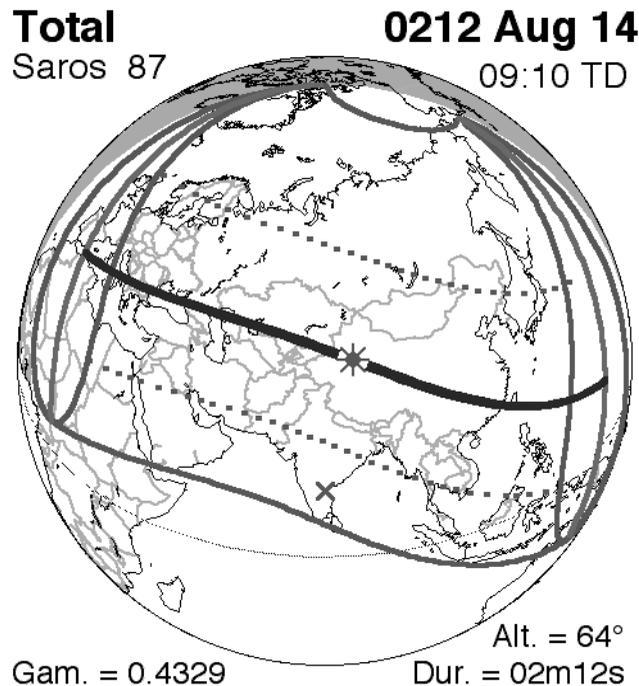
Laut dem Hungarischen Kalender besteht in Verbindung mit der Glaubwürdigkeit der alten Sonnenfinsternisse überhaupt kein Problem, man muss sie nur an der richtigen Stelle der Zeitachse, also 200 Jahre näher suchen, da, wo sie bisher noch niemand gesucht hat! Dies habe ich in meinem Buch „Die endgültige Zurückzählung“ getan, hier hebe ich nur die Ergebnisse hervor.

Wie früher schon erwähnt, starb Kaiser Augustus gemäß der traditionellen Chronologie am 19. August des Jahres 14 AD in Nola bei Neapel. Das bedeutet nach dem Hungarischen Kalender das Jahr 212 unserer Zeitrechnung.

Werfen wir einen Blick auf die Daten zu diesem Jahr;

Die Frühlingsnachtgleiche trat am 21. März morgens um 2 Uhr ein, die Herbstnachtgleiche am 23. September gegen 12 Uhr.

Kurz vor dem Tod des Kaisers Augustus erwähnen die literarischen Quellen eine Sonnenfinsternis in Nola. (H. Z. Die Endgültige Zurückzählung Seiten 16–21)



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

58 Jahre nach Einführung des Julianischen Kalenders, am 14. August des Jahres 212 unserer Zeitrechnung, also fünf Tage vor dem Tod des Kaisers Augustus melden die verschiedenen astronomischen Programme eine in jeder Hinsicht geeignete Sonnenfinsternis. Diese Sonnenfinsternis wird von einer Mondfinsternis ergänzt, welche mit dem ersten Jahr der Herrschaft des Tiberius und einem Aufstand von pannonischen Legionen in Verbindung gebracht werden konnte. Diese Mondfinsternis war am 24. Januar 213 unserer Zeitrechnung.

Der Leser wird wahrscheinlich von selbst darauf kommen, dass die akademische Wissenschaft nicht mit einer Sonnenfinsternis im traditionellen Jahr 14 unserer Zeitrechnung dienen kann...

Nach 400 Jahren Suche gaben sie den Kampf auf. D. Justin Schove schreibt dazu folgendes:

„In den alten Zeiten war es üblich, eine Sonnenfinsternis einem Zeitpunkt zuzuordnen, an dem eine berühmte Person gestorben war. Eine solche Behauptung bedeutete im Allgemeinen nicht mehr als die übliche literarische Ehrenerweisung. Auch bei Augustus handelt es sich um diesen Usus.“

Wahrscheinlich war es im Allgemeinen so, aber nicht in diesem Fall!

Diese einzige Sonnenfinsternis entschied den Streit um die Chronologie zugunsten des Hungarischen Kalenders und zu ungunsten der traditionellen, irrtümlich bestimmten und noch heute gebräuchlichen und gelehrten Zeitrechnung.

Ein in einem bestimmten Schriftstück festgehaltenes Ereignis gewinnt nur dann historische Bedeutung, wenn wir feststellen können, wo und wann dieses bestimmte Ereignis passiert ist, ansonsten ist sein Platz unter den Legenden und Sagen.

Ohne die Mathematik und die Astronomie wäre die Geschichte ein Durcheinander und hätte ihren Platz neben den Gänsen des **Kapitols** und die **Kapitulation** in Sedan.

Nachdem ich diese Gedanken zur Kenntnis genommen hatte und um das hartnäckige Schweigen zu brechen, sah ich mich gezwungen, zu den Mitteln eines Volksschülers zu greifen, damit so viele Menschen wie möglich und so früh wie möglich begreifen konnten, wie auf unserer

Zeitachse 200 Jahre erfundene Geschichte entstehen konnten, wer derjenige war, der den Kalender umstellte und wie und wann er das gemacht hat.

Bei der Auswertung des Obengenannten darf nicht vergessen werden, dass der zeitliche Abstand zwischen absoluten Sonnenfinsternissen an einer bestimmten Stelle der Erde mehr als 200 Jahre betragen kann, das ist also ein ziemlich seltenes Phänomen im Vergleich zum Beispiel zu einer Mondfinsternis. Deshalb ist sie auch zu einer genauen Zeitbestimmung geeignet.

ZURÜCK ZU DEN ANFÄNGEN

Das Jahr 153 unserer Zeitrechnung, [Trad. 46 vor unserer Zeitrechnung oder BC 46, a.u.c. 708]

Julius Caesar, der in diesem Jahr Oberpriester (Pontifex Maximus), Konsul und Diktator in einer Person war, korrigierte in diesem Jahr den römischen Kalender mit der Einfügung von zwei Interkalaren **von 27 Tagen**, welche er früher in der Zeit des Bürgerkriegs ausgelassen hatte. In diesem Jahr betrug die Zahl der Tage $354 + 54 = 408$.
(Hungarischer Kalender 2004, Seiten 91-177)

Das Jahr 154 unserer Zeitrechnung, [Trad. 45 vor unserer Zeitrechnung oder BC 45, a.u.c. 709]

Im Anfangsjahr des Julianischen Kalenders ist Caesar der unumschränkte Herrscher des ganzen Römischen Reiches. In diesem Jahr adoptierte er Octavian, den späteren Kaiser Augustus, und ernannte ihn zum Erben seines Vermögens.

Calendar for year 154 (Germany)

Januar	Februar	März
Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 ● 8 ● 17 ○ 24 ○ 31 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 8 ● 15 ○ 22 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 2 ● 16 ● 17 ○ 24 ○ 31 ●
April	Mai	Juni
Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 8 ● 15 ○ 22 ● 30 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 8 ● 15 ○ 21 ○ 30 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 6 ● 13 ○ 20 ○ 28 ●
Juli	August	September
Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 6 ● 12 ○ 20 ○ 28 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 4 ● 11 ○ 18 ○ 26 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 2 ● 9 ○ 17 ○ 25 ●
Oktober	November	Dezember
Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 1 ● 9 ○ 17 ○ 24 ● 31 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 8 ● 16 ○ 22 ● 29 ●	Mo Di Mi Do Fr Sa So 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 7 ○ 15 ○ 22 ● 29 ●

**Das Jahr 155 unserer Zeitrechnung,
[Trad. 44 vor unserer Zeitrechnung oder BC 44, a.u.c. 710]**

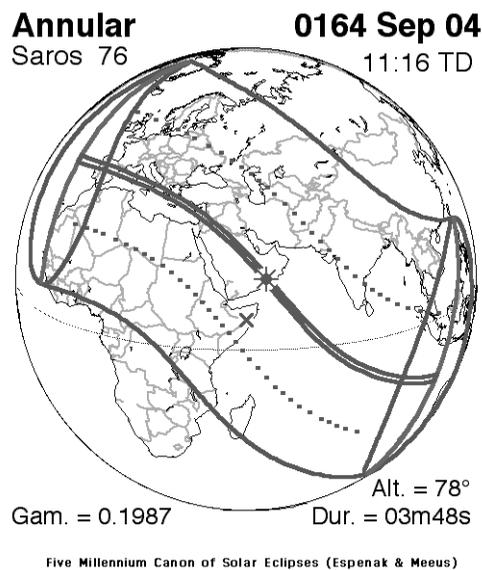
Die Schildträger der Republik, allen voran Brutus und Cassius ermorden Caesar.

**Das Jahr 156 unserer Zeitrechnung
[Trad. 43 vor unserer Zeitrechnung, oder BC 43, a.u.c. 711]**

Octavian, Antonius und die Statthalter Galliens Lepidus bilden das zweite Triumvirat, welches von der römischen Volksversammlung legalisiert wird.

**Das Jahr 164 unserer Zeitrechnung
[Trad. 35 vor unserer Zeitrechnung oder BC 35, a.u.c. 719]**

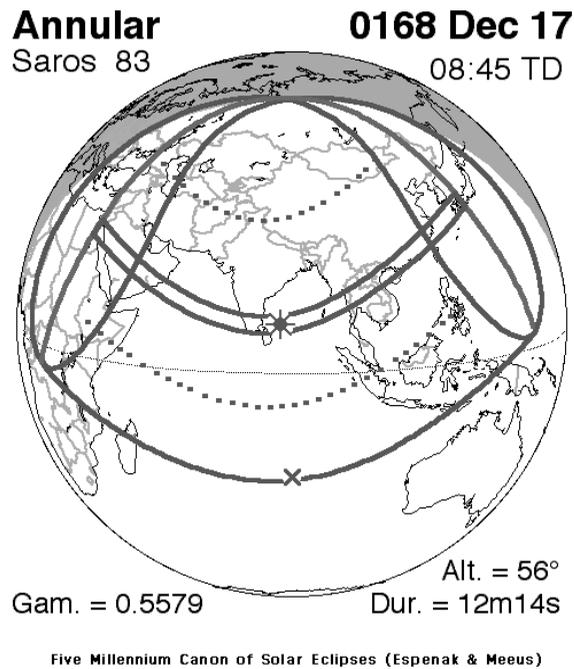
Laut der Osterchronik gab es im Jahr, als Poplicola und Nerva Konsuln waren, eine Sonnenfinsternis. Diese Sonnenfinsternis war am vierten September im gesamten Mittelmeerbecken zu beobachten.



Das Jahr 168 unserer Zeitrechnung **[Trad. 31 vor unserer Zeitrechnung oder BC 31, a.u.c. 723]**

Antonius' Flotte erleidet in der Schlacht bei Actium, bei der es um die Weltherrschaft ging, eine Niederlage. Laut der Osterchronik gab es in diesem Jahr, als Octavian und Messala Corvinus Konsuln waren, eine Sonnenfinsternis.

Der Ort wird nicht erwähnt und so können wir die Sonnenfinsternis, welche sich am 17. Dezember kurz nach Sonnenaufgang in Alexandria ereignete, ohne Weiteres als Identifikation akzeptieren.



Das Jahr 194 unserer Zeitrechnung
[Trad. 5 vor unserer Zeitrechnung oder BC 5, a.u.c. 749]

Das hypothetische Jahr Christi Geburt, wenn wir davon ausgehen, dass er 33 Jahre lebte. (227- 33 unserer Zeitrechnung =194!)



Christi Geburt

Das Jahr 195 vor unserer Zeitrechnung
[Trad. 4 vor unserer Zeitrechnung oder BC 4, a.u.c. 750]

Am 13. Januar ist eine Mondfinsternis. Der Tod von Herodes kann für Ende Januar angesetzt werden. In diesem astronomischen Jahr bemerkten die Juden laut dem zeitgenössischen Julianischen Kalender am 29. März bei Sonnenuntergang die 32stündige Neumondsichel, und dies bezeichnete für sie den ersten Tag des Monats Nissan. Das Paschah-Fest, welches vom 15. bis zum 21. Nissan gefeiert wurde, fiel auf die Tage vom 12. bis 18. April.

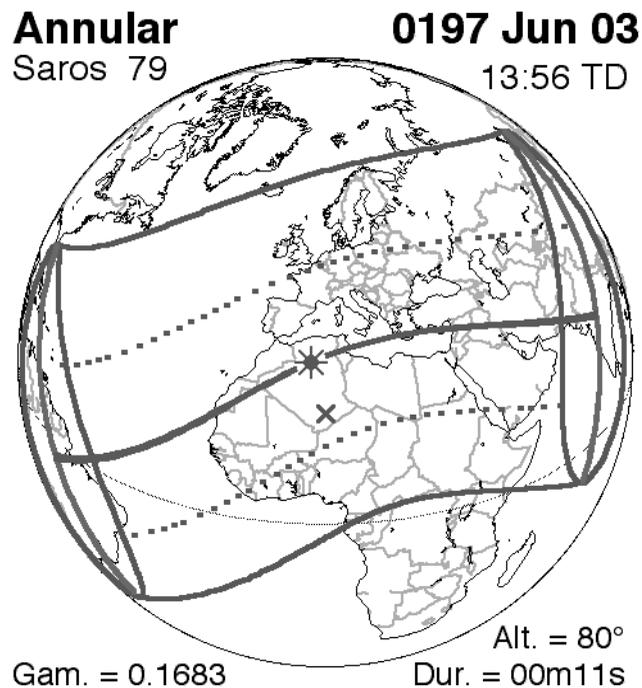


Herodes

(Bild,)

Das Jahr 197 unserer Zeitrechnung
[Trad. 2 vor unserer Zeitrechnung oder BC 2, a.u.c. 752]

In Bezug auf dieses Jahr zeigt das Buch LV. von Dio Cassius eine Sonnenfinsternis während der Zeit, als L. Cornelius Lentulus und M. Valerius Messala Konsuln waren, an. Diese trat am 3. Juni ein, als Ort kommt das ganze Mittelmeerbecken in Frage. Bei der Auswertung dieser Sonnenfinsternis unterlief den Mitgliedern der Akademie ein großer Fehler. Da sie um die traditionellen BC 2, BC 3 keine passende Sonnenfinsternis fanden, veränderten sie die Namen der Konsuln in ihren Quellen ein bisschen und versahen sie mit Ergänzungen in Klammern. So schufen sie eine Phantom-Sonnenfinsternis, welche auch von der relativen römischen Chronologie 8 Jahre abwich – im Jahre 5 unserer Zeitrechnung –, und welche die Menschen, die in der Gegend



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

des Amazonas lebten, auch wirklich gut sehen konnten. (Mehr darüber in „Die endgültige Zurückzählung“)

**Das Jahr 198 [Trad. 1 vor unserer Zeitrechnung oder
BC 1, a.u.c. 753]**

Das Jahr wird von den Astronomen mit der wissenschaftlichen Bezeichnung „das Jahr Null“ belegt, aber der Fehler von 198 Jahren wird sie in der Zukunft von dieser Unannehmlichkeit befreien.

Das Jahr 199 [Trad. 1 unserer Zeitrechnung oder AD 1, a.u.c. 754]

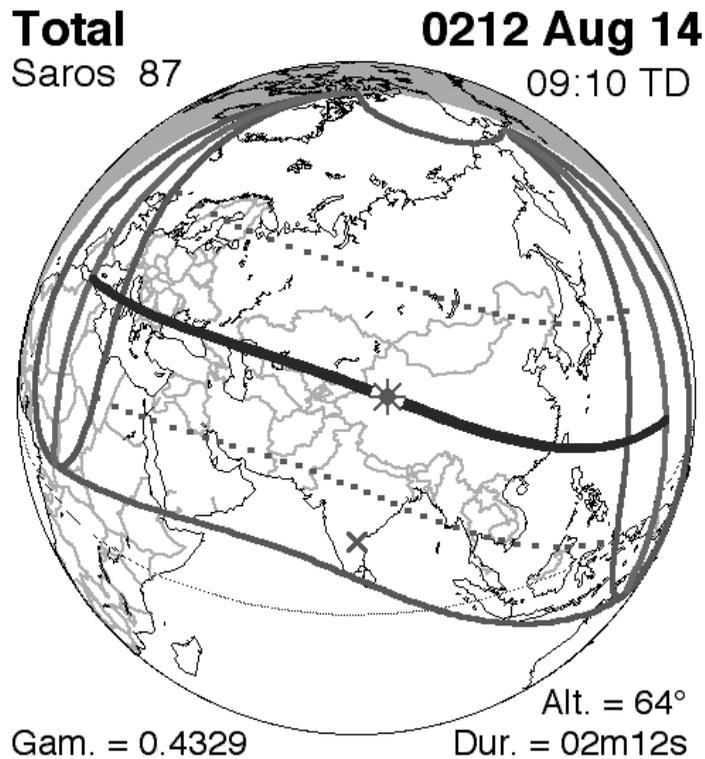
Der Beginn der christlichen Zeitrechnung; der traditionell anerkannte Zeitpunkt Christi Geburt. Natürlich halten auch die Mitglieder der Akademie diesen Zeitpunkt für falsch, obwohl sie das Ausmaß des Irrtums auf 5-7 Jahre festlegen. Im Ungarischen Kalender macht dieser „Irrtum“ 194 Jahre aus.

Diesen Fehler hängt man üblicherweise Dionysius Exiguus an, der 500 Jahre später lebte. Wir werden aber später sehen, dass das von ihm durch Zurückberechnung fest gelegte Anfangsjahr das astronomische Jahr 191 unserer Zeitrechnung ist. Sie haben das nur nicht gemerkt. Aber auch das werden wir noch abhandeln. Für alle Fälle sehen wir uns noch einmal den Begriff an; das Jahr Christi Geburt, das heißt das Jahr der „Fleischwerdung des Herrn“ wurde zum *1. Jahr der neuen Zeitrechnung*, welches mit dem Jahr der 195. Olympischen Spiele identisch ist. [195/1], mit dem Jahr 754 der Gründung Roms und dem Jahr 312 der Seleukiden-Berechnung. Die Ereignisse vor der Geburt Christi datiert man erst seit dem XVII. Jahrhundert mit der Bezeichnung „Vor Christi Geburt“. Nach soviel Unsicherheit braucht sich der Leser nun wirklich nicht zu wundern, wenn die Abweichung des Ungarischen Kalenders von der traditionellen Chronologie, der am Anfang einen Fehler von 198 Jahren anzeigt, zuerst auf eine Zahl von 194 fehlerhaften Jahren und dann beim 9. Jahrhundert auf 190 Jahre heruntergeht.

Es versteht sich von selbst, dass dieser Fehler verschwinden wird, ganz genau im Jahre 1206 unserer Zeitrechnung.

Das Jahr 212 unserer Zeitrechnung
[Trad. 14 unserer Zeitrechnung oder AD 14, a.u.c. 767]

Ein unverrückbarer Eckpunkt in der traditionellen historischen Chronologie, da am 19. August Kaiser Augustus in Nola stirbt. Das kann-



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

te ich im Obenstehenden auch durch eine nette Sonnenfinsternis belegen. [212 unserer Zeitrechnung 14. Aug.!]

Das Jahr 213 unserer Zeitrechnung
[Trad. 15 unserer Zeitrechnung oder AD 15, a.u.c. 768]

Ein durch eine Mondfinsternis belegter Aufstand in Pannonien zu

Beginn der Herrschaft des Kaisers Tiberius. [213 unserer Zeitrechnung 24. Jan.!]

Die Jahre 212-235 unserer Zeitrechnung [Trad. 14-37 unserer Zeitrechnung]

Die Numismatik ist nun schon eine große Hilfe bei der Festlegung der korrekten Zeitordnung, da seit Tiberius jedes Herrschaftsjahr von den Geldprägungen verewigt wurde.

Bestimmung des Zeitpunkts des Kreuzestodes von Jesus Christus.

**Das Jahr 227 unserer Zeitrechnung
[Trad. 29 unserer Zeitrechnung oder AD 29, a.u.c. 782]**

Das Jahr, in dem Jesus ans Kreuz geschlagen wurde. Auch den Tag wissen wir genau, da er den Kreuzestod am 14. Nissan, am Vortag des jüdi-

Calendar for April 227 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
						1
2	3	4	5	6	7	8
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29
30						
Phases of the moon: 3:● 11:◐ 19:○ 26:◑						

schen Paschah-Festes zur Zeit einer Mondfinsternis erlitt. Mit Zurückrechnung fällt das Datum auf den 19. April [Donnerstag] 227.

Im System des Hungarischen Kalenders, welcher ein Schaltungssystem hat, das um zwei Jahre abweicht, fiel dieser Tag damals auf den 18. April, der nach jüdischer Zeitrechnung ein Freitag war. Hier möchte ich

bemerken, dass die Gelehrten seit Jahrhunderten, dem Beispiel der Evangelisten folgend, nach Sonnenfinsternissen forschen. Sie tun das, obwohl sie wissen, dass zur Zeit eines Vollmondes nur eine Mondfinsternis möglich ist. Die bei dem Evangelisten Lukas erwähnte dreistündige Finsternis kann sich nur auf eine Mondfinsternis beziehen, da eine Sonnenfinsternis den Himmel nur für höchstens fünf Minuten verdunkeln kann. Wegen des in den Quellen erwähnten Freitags sehe ich mich gezwungen, das Jahr mit den unter Berücksichtigung der Koordinaten Jerusalems berechneten Mondphasen zu rekonstruieren.

(Die auf die NASA UT Zeit zurückgerechneten Daten für das Jahr 227 sind die folgenden:

Neumonde 3. Februar 20:51, 5. März 06:09, 3. April 15:36, Vollmond 19. April um 03:46, Delta-T =2 Stunden und 20 Minuten)

Der Rahmen ist gegeben, der Ort ist Jerusalem und die Berechnung gründe ich auf den vorher noch nicht festgehaltenen, sich auf Erfahrungsbasis stützenden Jüdischen Kalender.

In diesem Jahr fiel der erste Tag des letzten Monats des Jüdischen

Kalenders – des Adars – laut dem Hungarischen Kalender auf den 4. Februar

<http://eclipse.gsfc.nasa.gov/phase/phases0201.html>

Die Konjunktion- zu Deutsch Monderneuerung - trat am 2. Februar gegen 23 Uhr abends ein.

Realistischerweise haben sie die bleistiftdünne Mondsichel am Abend des 4. Februar sehen können und damit begann der erste Tag des letzten Monats. Am Vormittag des nächsten Tags, noch immer am ersten Tag des Monats, gingen sie hinaus aufs Feld und stellten fest, dass die Gerste noch immer nicht aufgegangen war. Das konnte nur bedeuten, dass der folgende Monat nicht Nissan war, sondern der vorher noch nach Adar einzufügende Monat Veadar. Nach zwei Monaten trat der Neumond am 3. April um 1 Uhr morgens ein, sie konnten also am Abend des 5. April die Mondsichel sehen und damit begann das neue Jahr mit dem Monat Nissan.

Am Abend des 15. Nissan begann das Paschah-Fest und dauerte bis zum 21.

Der 15. Nissan ist nach Moses der „Samstag des Fests“, also immer ein Samstag oder „Sabbat“, welcher, wie wir gesehen haben, von den Mondphasen bestimmt wird.

Da wir die Länge der Mondphase kennen – 29,53 Tage – und auch wissen, auf welchen Tag der 1. Nissan fällt, ist leicht festzustellen, dass der 15. Nissan immer auf einen Zeitpunkt nach Vollmond fällt. So war das auch im Jahre 227 und außerdem fiel da eine Mondfinsternis erwie-sermaßen auf den 14. Nissan. Daraus wurde auch ersichtlich, dass im frühen Jüdischen Kalender die Mondphase des neuen Jahrs die Wochentage bestimmt, genauer den Samstag, und somit ist der Tag der Vorbereitung des Fests auch ***immer ein Freitag!***

Es hat also überhaupt keinen Sinn, den Zeitpunkt des Karfreitags durch kontinuierliche Zurückzählung der Wochentage bestimmen zu wollen, wie dies die Forschung über 1000 Jahre hindurch zu tun versucht hat.

Falls jemand den Zeitpunkt der Mondfinsternis vom 18. April 227 ein bisschen spät findet, so kann ich ihn beruhigen, denn die Delta-T Hypothese entbehrt einer soliden Theorie. Unsere Gelehrten verlangsamten die Umdrehung unserer Erde um ihre Achse ein bisschen zu schnell...

Nach der allgemeinen Anerkennung des Hungarischen Kalenders

muss Delta-T neu berechnet werden, und ich wäre nicht überrascht, wenn unsere Mondfinsternis um 1-1,5 Stunden früher beginnen würde.

WEITERE SONNENFINSTERNISSE DES ALTERTUMS, DIE DIE CHRONOLOGIE DES HUNGARISCHEN KALENDERS BESTÄTIGEN

Im Gegensatz zu den von mir bis jetzt aufgelisteten Sonnenfinsternissen hatte die akademische Wissenschaft nicht viel zur Belegung ihrer „einzig wahren“ irrigen Chronologie aufzuweisen.

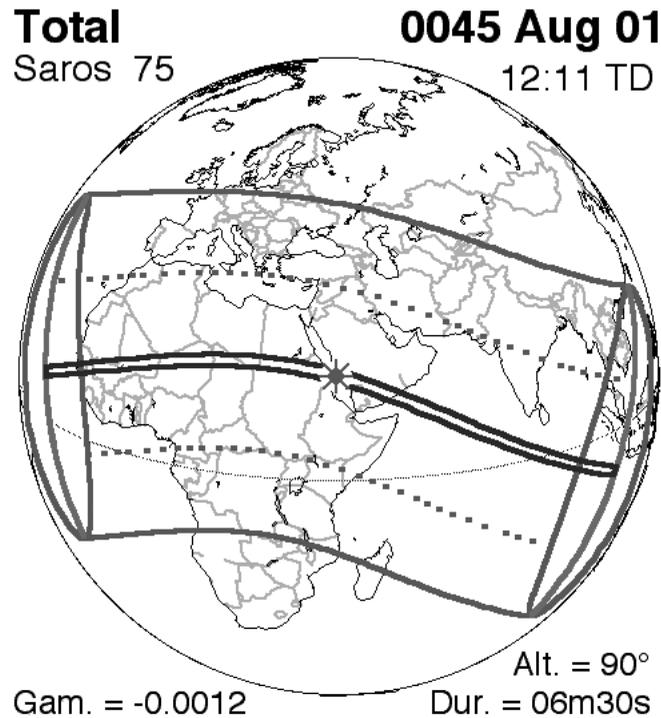
Nach der Überprüfung der ersten sechzig Jahre des Julianischen Kalenders lässt sich feststellen, dass die relative Chronologie ausgezeichnet ist, dass die Fachhistoriker die römische Geschichte auch ohne Sonnenfinsternisse hervorragend rekonstruiert haben. Mit dieser Abweichung von 198 Jahren, welche ab dem Beginn des Kalenders nachverfolgt werden kann. Dies gilt auch für die folgenden Jahrhunderte, in denen der Numismatik bei der Bestimmung der Herrschaftsjahre der Kaiser eine Hauptrolle zukam. Die hier nur auszugsweise angeführten Sonnenfinsternisse sind in meinem im Jahr 2005 erschienenen Buch *„Die endgültige Zurückzählung“* detailliert ausgearbeitet.

Für die Authentifizierung der Chronologie des Hungarischen Kalenders sind diejenigen Finsternisse besonders interessant, welche in der Fachliteratur als „irrtümlich“ ausgewiesen sind, weil man sie dort wegen der 198 Jahre Abweichung nicht findet, nicht finden kann. (Bisher habe ich nur solche abgehandelt.)

Von welcher großer Bedeutung ist doch eine solche Sonnenfinsternis des Altertums, welche auf den Tag genau im Julianischen Kalender aufgeführt wird, aber trotzdem nicht bemerkt wurde!

In der wissenschaftlichen Fachliteratur wird dieses „Juwel“ unter der Bezeichnung „VON CLAUDIUS PROPHEZEITE FINSTERNIS“ aufgeführt – ein Geschenk der Humanisten an die gebildete Menschheit.

Es geht hier darum, dass man laut Quellen für den Geburtstag des



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Kaisers Claudius, den 1. August, eine Sonnenfinsternis voraussagte und der Kaiser dieses dem Volk Roms in Form einer Proklamation verkündet hätte, mit einigen populärwissenschaftlichen Elementen ergänzt.

(Wann finden die Sonnenfinsternisse statt, wie lange dauern sie, warum finden sie statt usw.)

Aus den Namen der Konsuln ist ersichtlich, dass sie sich auf das traditionelle Jahr 45 unserer Zeitrechnung bezieht. Und was für eine göttliche Fügung, 109 Jahre vor der Einführung des Julianischen Kalenders gab es tatsächlich eine Sonnenfinsternis auf unserer Erde, aber diese konnte weder in Rom von den Untergebenen des Kaisers Claudius gesehen werden noch von den 200 Jahre früher lebenden braven Republikanern. Im afrikanischen Dakar und über dem Indischen Ozean südlich der Malediven war sie bestimmt ein außerordentlich sehenswertes Spektakel...

Die Gelehrten wissen, dass sie in Rom nicht zu sehen ist, und schieben einander die Verantwortung für die Auswertung der Sonnenfinsternis zu.

Sie beruhigten sich damit, dass sie es letztlich doch mit einer ausgerechneten [zurückgerechneten] Sonnenfinsternis zu tun hätten und nicht mit einer beobachteten.

Und wo bleibt die Quellenkritik?

Ab wann ist die Menschheit in der Lage, Sonnenfinsternisse vorherzusagen oder zurückzurechnen?

Natürlich würden sie nur ungern auf sie verzichten, da diese Sonnenfinsternis die Genauigkeit des aus dem Altertum stammenden Julianischen Kalenders, dessen bis in unsere Tage nachzuverfolgende Regelmäßigkeit bestätigen würde. Eine solche in Rom nicht sichtbare, aber trotzdem „aufgeführte“, also zurückgerechnete Sonnenfinsternis erschüttert die Grundfesten des ganzen wissenschaftlichen Systems, die Glaubwürdigkeit der C-14 Untersuchungen und die „Wissenschaft“ der Paleographie!

Wenn sie aber dann beklagen, dass zum großen Leidwesen der Menschheit die Jahrbücher des Tacitus, die sich mit diesem Zeitalter beschäftigten, nicht erhalten geblieben sind, dann weiß ich nicht, ob ich lachen oder weinen soll!

Es lohnt sich auf jeden Fall, im Gedächtnis zu behalten, dass Kaiser Claudius von 239 bis 252 unserer Zeitrechnung herrschte. Und das genaue Datum seines Geburtstags hat keine so große Bedeutung.

Die bis jetzt aufgeführten Ereignisse zeigen eindeutig an, dass Kaiser Nero von 252 bis 266 unserer Zeitrechnung herrschte. Somit ist es unmöglich, dass Agrippina am 30. April 59 unserer Zeitrechnung ermordet wurde, als südlich von Sizilien eine absolute Sonnenfinsternis zu beobachten war. Vergeblich gibt uns Plinius das Datum auf den Tag genau an, damit beweist er nur, dass er zählen kann. Und damit nicht genug, er gibt uns auch die **genaue Stunde** an!

(In Kampanien zwischen der 7. und 8. Stunde des Tages und in Armenien zwischen der 10. und 11. Stunde des Tages.)

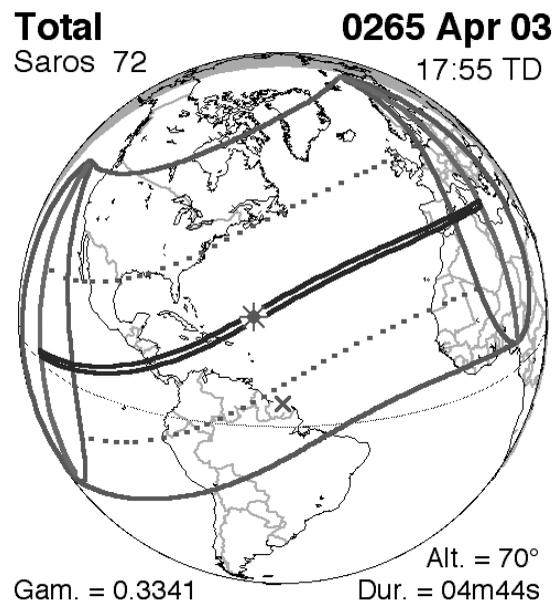
Das ist eine bemerkenswerte Genauigkeit von einem solchen Autor des „**Altertums**“, der konfuse Vorstellungen von den Daten der Jahreseckpunkte hat und sich bei den Konsuln seiner Zeit um 30 Jahre

vertut. Dio Cassius' Exzerptor lässt uns auch noch wissen, dass in Rom die Sterne sichtbar wurden...

Die Wissenschaft bezeichnet so etwas gewöhnlich als dichterische Freiheit.

Bei der Lektüre der Fachliteratur zu den historischen Sonnenfinsternissen sind jene Ereignisse für mich am wichtigsten, die sich zeitlich gut in das traditionelle Chronologiesystem einordnen lassen, obwohl sich dort weit und breit keine Sonnen- oder Mondfinsternisse finden lässt. Solche Ereignisse – zwei Sonnenfinsternisse – wurden für uns von Philostratus aufgezeichnet. Diese Sonnenfinsternisse wurden nach ihm „*Die Sonnenfinsternisse des Apollonius*“ genannt.

Das Werk von Philostratus von Tyana über das Leben von Apollonius zählt schon lange als historischer Roman, wahrscheinlich auch deshalb, weil man seine Sonnenfinsternisse nicht identifizieren konnte. Dabei erfahren wir aus diesem Werk auch, dass Apollonius kurz vor der Sonnenfinsternis einen Konsul aus Fleisch und Blut trifft, der laut der traditionellen Chronologie AD 66 Konsul war. Wenn wir Rom als Ort



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

akzeptieren, konnten die Römer am 3. April 265 unserer Zeitrechnung kurz vor Sonnenuntergang eine spektakuläre Sonnenfinsternis beobachten.

Die Historiker müssen dann nur noch zur Kenntnis nehmen, dass die Amtszeit des Konsuls Telesinus in dieses Jahr fiel!

Für die, die geneigt sind, in Verbindung mit dem Jahr 198 an einen fatalen Zufall zu glauben, überprüfen wir nun die "UNSICHTBARE ZWEITE APOLLONIANISCHE FINSTERNIS" des Philostratus.

Das Quellenstudium ergibt, dass dieses Ereignis in das Jahr **AD 95** gelegt wird, was im Vergleich mit der ersten Sonnenfinsternis eine Differenz von 28 Jahren voraussetzt. In diesem Fall nahm die Wissenschaft einen eindeutig ablehnenden Standpunkt an. Obwohl der Autor sogar den Ort angibt; „Apollonius war in Griechenland.“

Die Quelle gibt auch an, dass der Autor eine Ring-Sonnenfinsternis angibt, und wir erfahren aus dem Kapitel 25 auch, dass all dies um die Zeit der Ermordung Domitianus' – am 18. Sept. **AD 96** der traditionellen Chronologie – geschehen ist.

Ginzler fand 1899 keine integrierbare Sonnenfinsternis aufgrund des Ortes und der Zeit. Er interpretierte die Beschreibung deshalb so, als wies sie nicht auf eine Sonnenfinsternis, sondern auf ein anderes Ereignis hin.

Davon unabhängig fanden sich Forscher, die mit der Sonnenfinsternis, die am 22. Mai **AD 95** über dem Indischen Ozean begann und über dem Stillen Ozean endete....., identifizierten.

Es steht nicht in meiner Absicht, es ihnen gleich zu tun, denn am 3. März **HC/CE 295** ist auch da eine Ring-Sonnenfinsternis zu sehen, wo sie zu sehen sein sollte; in Griechenland!

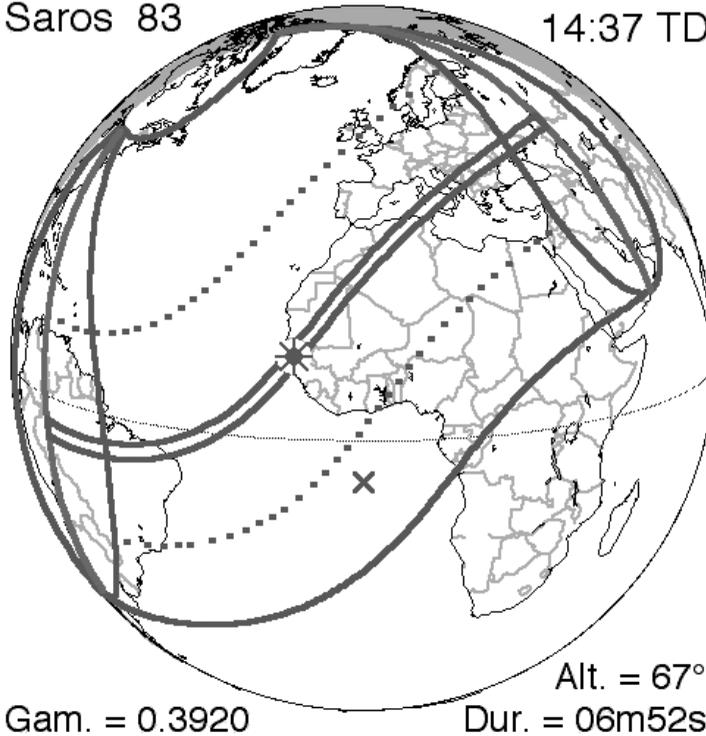
Da die Sonnenfinsternis auch in Rom perfekt zu sehen war, besteht die Möglichkeit, dass ein Autor, der in einem anderen Quellensystem schrieb, sich an dieses Ereignis erinnert hat.

Der Auszug aus der Geschichte Roms von Sextus Aurelius bringt in seinem Teil über den Kaiser Nerva den Tod des Kaisers mit einer Sonnenfinsternis in Verbindung.

Der Zeitpunkt des Todes von Nerva ist ähnlich wie der des Augustus ein unverrückbares, auf den Tag genaues Datum, [AD 98 25. Jan]. Trotzdem hat selbst die traditionelle Chronologie keinen Vorschlag.

Annular
Saros 83

0295 Mar 03
14:37 TD



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Wenn wir die zeitliche Entfernung von kaum zwei Jahren in Betracht ziehen und vorausgesetzt, dass die literarische Quelle uns den Zeitpunkt des Todes von Nerva als eine inkorrekte Monats-/Tagesangabe hinterlassen hat, kann es vorkommen, dass sich die verschiedenen Quellen in Bezug auf den Griechen Apollonius und den römischen Nerva auf ein- und dieselbe Sonnenfinsternis beziehen. In diesem Fall haben wir schon wieder eine richtige Sonnenfinsternis im Gegensatz zu der traditionell „falschen“.

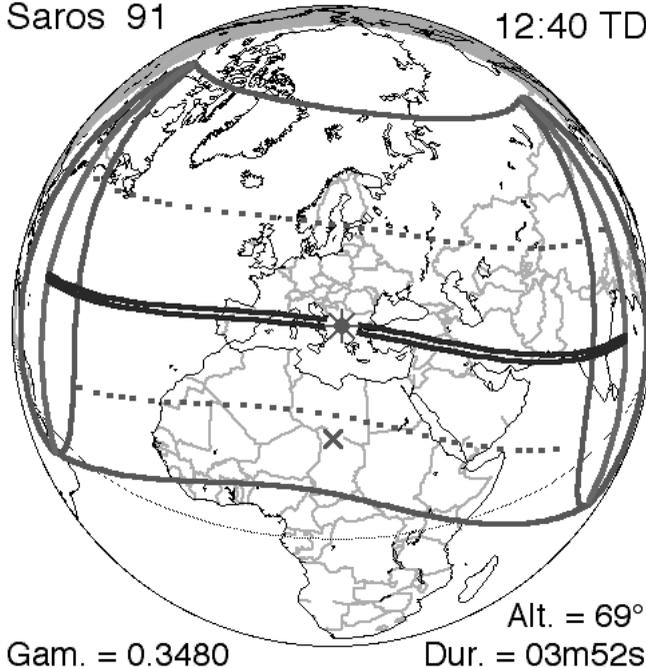
Ich empfehle den Forschern wärmstens, ihre Aufmerksamkeit auf den 3. März 295 zu richten, diesen neuen, unverrückbaren chronologischen Eckpunkt der römischen Geschichte!

Nervas Tod!

So herrscht Kaiser Trajan von 295 bis 314 unserer Zeitrechnung und

Kaiser Hadrian von 314 bis 335 unserer Zeitrechnung. Das bedeutet eine Abweichung von 197 Jahren von der traditionellen Chronologie und insgesamt eine Abweichung von einem Jahr von der relativen römischen

Total **0418 Jul 19**
 Saros 91 12:40 TD



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Chronologie. Leider haben bis zum Jahr 418 unserer Zeitrechnung weder wir noch die Forscher der traditionellen Chronologie für diesen Zeitraum eine Sonnenfinsternis, die die Eckpunkte belegen würde.

Mit Hilfe der Sonnenfinsternis vom 19. Juli 418 lässt sich das Jahr 417 bestimmen, das Jahr, in dem Kaiser Caracalla ermordet

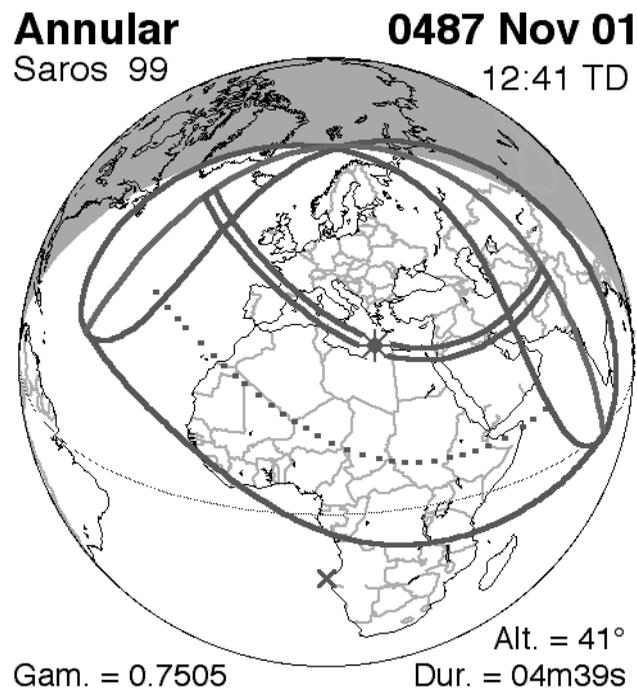


Aufschrift der Münze:
 IMP PHILIPPUS AVG,
 SAECULUM NOVUM

wurde.

Im Jahre 445 unserer Zeitrechnung feierte man das 1000. Jahr des Bestehens der Stadt Rom.

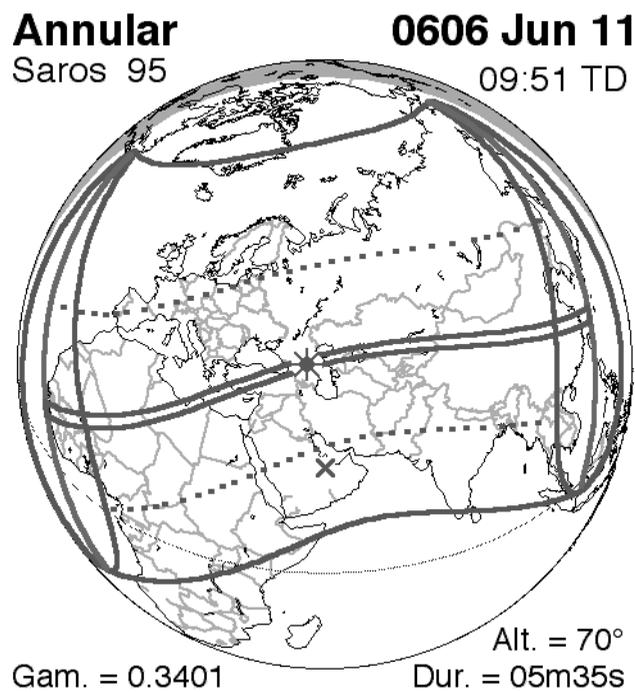
Die am ersten November 487 beobachtete Sonnenfinsternis, die laut



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

der Quelle Consularia Constantinopola mit der Zeit in Verbindung gebracht werden kann, in der Tiberianus und Dione Konsuln waren, zeigt das traditionelle Jahr AD 291 an. (Abweichung von 196 Jahren.) Auch in diesem Fall ist es nicht sinnvoll, eine gut identifizierte Sonnenfinsternis mit irrigen Ideen zu vergleichen.

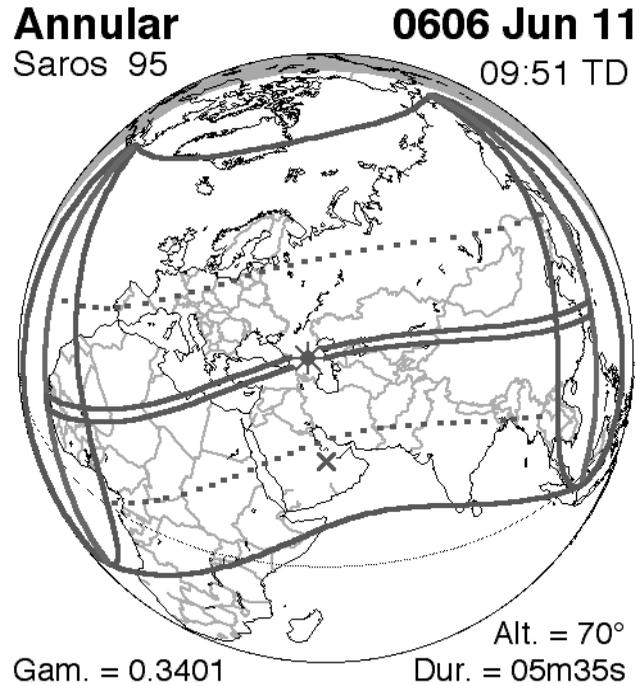
Die Forschung hält die Sonnenfinsternis, die mit dem Aufenthalt von Sankt Hieronymus in Bethlehem in Verbindung steht, für eine mehrfache literarische Erfindung, da im Zeitraum zwischen den Jahren AD 350 und AD 420 keine ernstzunehmende Sonnenfinsternis zu finden ist. Die im Hungarischen Kalender aufgeführte Sonnenfinsternis vom 11. Junius 606 unserer Zeitrechnung belegt mit unzweifelhafter Beweiskraft, dass es sich nicht um eine Erfindung handelt! Auch in diesem Fall haben wir keinen Anlass, eine tatsächliche, gut identifizierte Sonnenfinsternis mit verschrobenen Ideen zu vergleichen.



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espanak & Meeus)

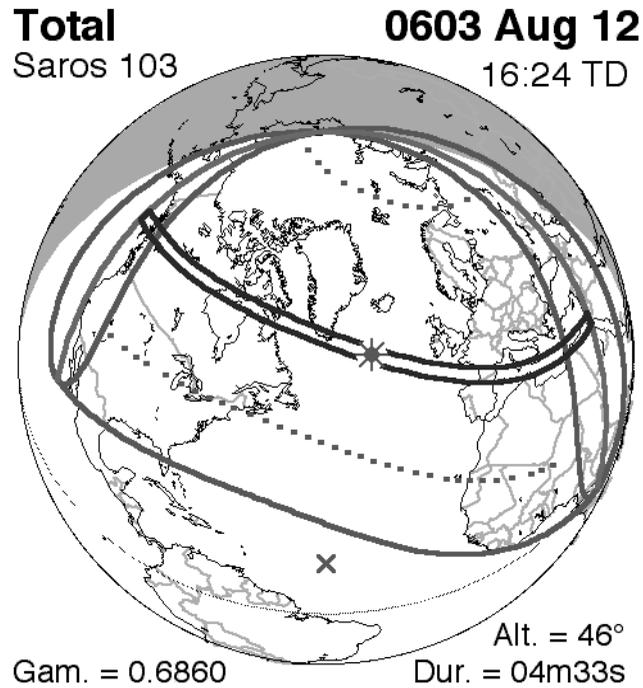
Mit Hilfe des Ungarischen Kalenders lässt sich auf Jahr und Monat genau feststellen, wann Alarich, König der Sarmaten/Geten Rom ausgeplündert hat.

Der 18. Juni 410 unserer Zeitrechnung konnte zum einen deshalb nicht richtig sein, weil man ihn nicht nur in Marokko sah und zum anderen, weil das nicht im August war...



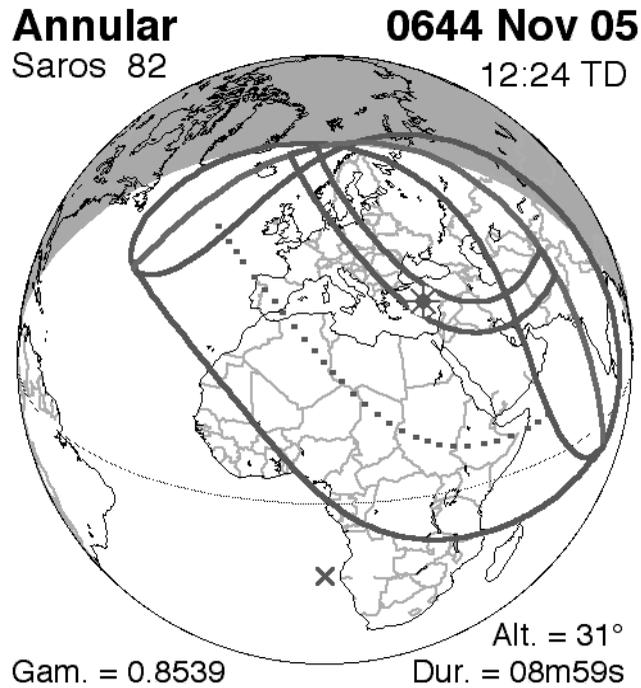
Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espanak & Meeus)

Um so früh wie möglich Klarheit zu schaffen, sollte so bald wie möglich in den Schulen gelehrt werden, dass der korrekte astronomische Zeitpunkt das Jahr 603 unserer Zeitrechnung ist, der Zeitpunkt der Sonnenfinsternis hingegen der 12. August!



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Alarichs fiktive Sonnenfinsternis im Jahr 410 war wirklich fiktiv!
Der Anfang der Herrschaftszeit des römischen Kaisers Marcian kann mit der Sonnenfinsternis vom 5. November 644 belegt werden, im Gegensatz zu der des Jahres AD 450.

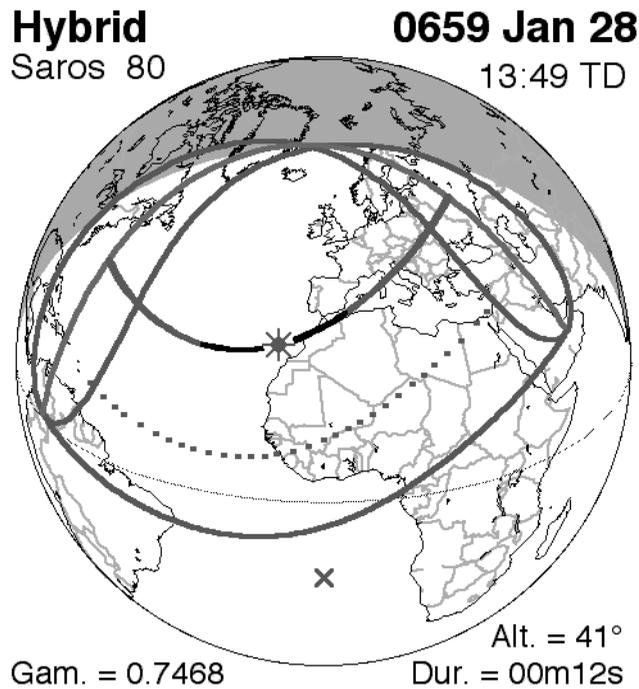


Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Der Feldzug des Königs der Könige, Attila, gegen Gallien kann mit diesem Jahr in Verbindung gebracht werden.

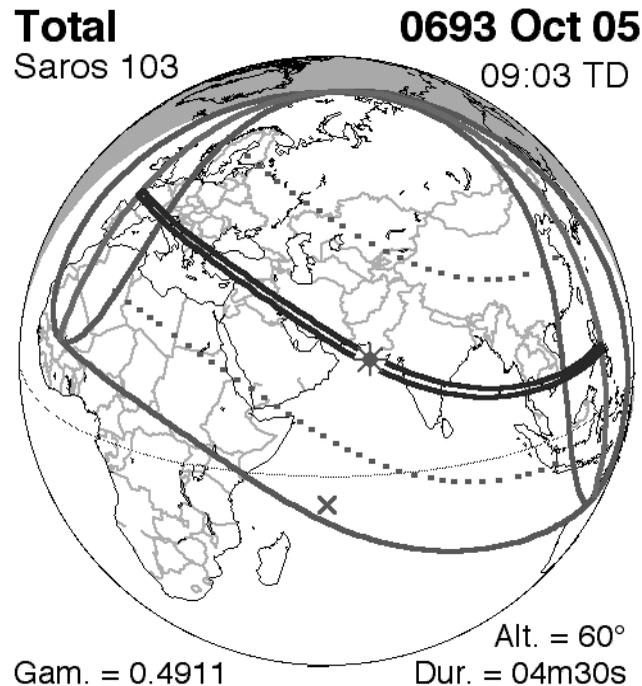
Marcian herrschte bis zum Jahr 651 unserer Zeitrechnung, ihm folgte Leo.

Seine 9 Jahre währende Herrschaftszeit wird durch die Sonnenfinsternis vom 28. Januar 659 belegt.



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Mit ihr endet das Altertum – die folgende bedeutsame Sonnenfinsternis am 05.10.693 gehört schon zum Mittelalter und belegt die Herrschaftsjahre des byzantinischen Kaisers Anastasius. Dort in Byzanz



wird damals schon die Zeit berechnet, zugegebenermaßen auf eine etwas ungewöhnliche Weise: Ausgangspunkt ist die Erschaffung der Welt. Jetzt könnte man denken, das ist die Lösung, man muss nur eine Idee haben, wann die Erschaffung der Welt war und schon hat man eine fachlich untermauerte, todsichere Methode der Zeitrechnung. Leider ist das doch nicht so einfach, denn es sind insgesamt 200 verschiedene Zeitpunkte bekannt.

Da es unsere erklärte Absicht ist, herauszufinden, wann der Zeitsprung stattgefunden hat – und es ist mir gelungen, diese Zeitverschiebung von 200 Jahren für die ganze Zeit des Altertums eindeutig zu belegen – müssen wir die Entstehung unserer heutigen bürgerlichen Zeitrechnung, die nichts anderes ist als die römisch-katholische, christliche Zeitrechnung, gründlich untersuchen. Vorher muss aber noch der Begriff „Ära“ geklärt werden.

DIE ÄREN

Wie wir im vorigen Teil sehen konnten, arbeitet die Chronologie mit der von uns direkt bemerkten größten Einheit, dem Jahr. Und zwar rückwärts. Ich verstehe auch, dass es sich um eine von Menschen ausgeführte Zurückzählung handelt, Fehler können also vorkommen. Selbst erhebliche. Je weiter wir in der Zeit zurückschreiten, desto größer sind die Fehler. Die Zählung der Jahre kann auf vielerlei Art erfolgen, ich möchte hier nicht weiter darauf eingehen; für meine Arbeit sind eher die Ären interessant, welche sich über die unendliche Serie der Jahre hinwegziehen. Die Ära ist die fortdauernde Serie von Jahren, die mit irgendeinem historischen Ereignis oder einem Naturphänomen begann.

Wir nennen das Ereignis, von dem die Zählung der Jahre ausgeht, die Epoche des Anfangspunkts der Ära.

Zum besseren Verständnis der christlichen Zeitrechnung müssen wir uns auch mit den christlichen Weltären bekannt machen, da diese der Zeitrechnung vorausgehen, ja sich ausdrücklich auf diese stützen.

„...vor dem Herrn ist ein Tag soviel wie tausend Jahre und tausend Jahre soviel wie ein Tag.“

Den Gedanken habe ich der Bibel entnommen, dem zweiten Brief Peters. Ich hätte ihn aber auch im Koran finden können, denn da steht: *“Bei Allah ist ein Tag soviel wie tausend Jahre von dem was ihr zählt.”* [22. Sure]

Aufgrund der Frühgeschichte des Christentums ist festzustellen, dass die biblische Schöpfungsgeschichte in Analogie zu den sieben Tagen der Woche entstanden ist. Die Tage standen in Verbindung mit dem Generationensystem des Alten Testaments und wurden nach Adam, Noah, Abraham, Moses und David benannt.

Der sechste Tag der Welt wurde Christus geweiht. Zu Beginn waren nur die Rahmen gegeben, daraus folgte, dass, wenn die Tage des Herrn soviel ausmachen wie tausend Jahre und die Schöpfung innerhalb von sechs Tagen erfolgte, das Jahr 6000 die Vollendung bedeutet.

Was auch immer die verschiedenen, einander widersprechenden Quellen schreiben mögen, dies kann theoretisch, mathematisch nichts anderes bedeuten, als dass die Zeitrechnung „nach der Geburt Christi“

die Geburt des Erlösers auf das Jahr 5001 oder 5000 legen kann, also auf den Anfang des 6. Tags der Welt. Demzufolge muss das Jahr 1000 n. Chr. in der kirchlichen Zeitrechnung von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Die Basis der Ideologie der Entstehung der christlichen Weltären ist die eschatologische Weltanschauung, d.h. diejenige Weltanschauung, die das Jüngste Gericht als das Endziel der menschlichen Geschichte ansieht. Eine der Erscheinungsformen dieser Weltanschauung ist der Chiliasmus.

Nach dieser Weltanschauung stellt die Weltgeschichte eine geschlossene Einheit dar, welche von den Anfängen – von der Erschaffung des „ersten Menschen“ - gemäß eines göttlichen Plans über Jahrtausende hinweg auf das Ende, das Eschaton, also das letzte Gottesurteil zu, fort schreitet.

Der Chiliasmus diente dazu, dieser Geschichtsauffassung ein Zahlengerüst zu liefern und er stützte sich dabei auf die biblische Schöpfungsgeschichte.

Nach der biblischen Geschichte ist der 7. Tag nach den 6 Schöpfungstagen der Samstag der Tag der Ruhe, des Abschlusses, der Beruhigung. Jedem Schöpfungstag entsprechen 1000 Jahre der damals entstehenden Geschichte der Menschheit. Die Krone der Schöpfung, Adam, ist wie ein Vorbild und eine Parallelerscheinung des Höhepunkts der Menschheitsgeschichte: wie Christus, der Erlöser. So wie der Herr „die Krone der Schöpfung“, Adam, in der Mitte des 6. Tages, beim höchsten Stand der Sonne geschaffen hatte, so wurde auch Christus in der Mitte des 6. Jahrtausends der Menschheitsgeschichte, um das Jahr 5500 geboren.

Nach der „Fleischwerdung des Herrn“ (*incarnatio Domini*) dauert der Kampf mit den bösen Kräften noch ein halbes Jahrtausend, dann am Anfang des 7. Jahrtausends der Schöpfung, am Samstag der Schöpfungsgeschichte der Menschheit, geschieht die zweite Erscheinung des Herrn, Parusia, und das Gottesurteil, danach das Zeitalter des Messias.

Diese Theorien lieferten den chronologischen Rahmen für die christlichen Weltären.

Diese Weltären, die wir in frühen Werken zur Chronologie finden können, dienen nicht der Erklärung der Bibel oder der Bestimmung der Zeit

der Geburt Christi, sondern entstanden eher zum Zwecke der Zeitberechnung. Diese Autoren wollten ein Zeitmesssystem vorführen, welches das Zeitalter der gesamten Menschheit umfasste.

Sie stützten sich im allgemeinen auf die zeitkundlichen Angaben der Übersetzung der „*Septuaginta (LXX)*“ und zählen bis Christus ungefähr 5500 Jahre.

Die wichtigste und früheste Weltära kann mit dem Namen des Sextus Julius Africabus in Verbindung gebracht werden. Nach seiner Weltära wurde Christus im Jahre 5500 der Welterschaffung (*Anno Mundi*) im weiteren A.M. 5500 geboren.

Der den Osterzyklus berechnende Hippolitus folgt dem aufs Jahr genau. Panodoros und Anianos kennen 400 Jahre nach Christi Geburt schon die alexandrinische Weltäreberechnung. Sie legen Christi Geburt in das Jahr 5501.

Und sie halten das auch schriftlich fest!

Der Märtyrer Maximus übernimmt die sich auf die Geburt Christi beziehende Jahresangabe 5501 und sogar auch Syncellus.

Wie die Fachliteratur eindeutig bezeugt, verbreitet sich die alexandrinische Ära ab dem VII. Jahrhundert erwiesenermaßen auch in Byzanz. Das Zeitalter beginnt im Jahre 5508.

(Es wird auch das protobyzantinische Zeitalter genannt.) Die Weltära des Chronicon Paschale aus dem VII. Jahrhundert wird byzantinische Weltära genannt mit einem Beginn des Zeitalters im Jahre 5509.

Es ist völlig ungeklärt, wie eine Differenz von 15 oder 16 Jahren zwischen der alexandrinischen und der byzantinischen Weltära entstanden ist, wenn diese aus Alexandrien, der Wiege der Zeitmessung stammte? Kannte man früher im Orient die ab der Erschaffung der Welt berechnete Zeitrechnung nicht? Zählte man zur Zeit des Kaisers Justinian (527-565) nicht, feierte man nicht das Osterfest? Dazu wäre die Indikation oder die Zeitrechnung, die bei dem Beginn der Herrschaftszeit anfängt, nicht ausreichend gewesen. Gerade zu dem Zeitpunkt sollten sie die Zeitrechnung übernommen haben, als diese in Alexandrien wegen der Eroberung durch die Araber offiziell eingestellt wird? Hier stimmt etwas nicht. Das kann doch nur bedeuten, dass die Byzantiner doch auf ihre eigene Weise mit einer Abweichung von 15-16 Jahren im Vergleich zu Alexandria zählten! Ich sehe auch noch ein weiteres Problem, da laut

Ginzel die byzantinische Einteilung in Zeitalter nicht sofort in die Praxis umgesetzt wurde, da dort bis zum X. Jahrhundert auch die alexandrinische noch vorkommt. (Ginzel, III./292.) Wäre das so zu verstehen, dass die Kaiser und die Privatpersonen ab dem Zeitalter Justinians ihre Urkunden mit dem Datum byzantinische Weltära versehen, das Osterfest so zählen, während einige eingefleischte byzantinische (?) Geschichtsschreiber wie zum Beispiel Theophanes [trad. 9] am Anfang seines Werks noch im alexandrinischen Zeitalter denkt? Zur Zeit des Kaisers Augustus im Jahre VD=5500 wird Jesus Christus geboren und 33 Jahre später im Jahre VDXXXIII = 5533 wird er ans Kreuz geschlagen.

Es existiert auch eine andere Zählung, die für die Zeit zwischen der Erschaffung der Welt und der Geburt Christi nur 5200 Jahre veranschlagt. Diese wird mit dem Namen des Eusebios in Verbindung gebracht, aber seinem Beispiel folgend auch von Orosius, Victorius (25. März 5201) und manchmal von Beda und den römischen Märtyrern (5199) verwendet.

Das Wesentliche an der neuen Zeitrechnung von Eusebios von Kaisareia ist, dass er die restliche Weltzeit um 300 Jahre verlängerte, so dass das Ende der Zeit auf das Jahr 800 fällt. Die Geburt Christi verschob er innerhalb des sechsten Welttages von 5500 auf 5200!

Das Schema „**TAUSEND JAHRE SIND WIE EIN TAG**“ bleibt unverändert bestehen; nur Christi Geburt wurde innerhalb des sechsten Welttages verschoben. Erst mit dem Beginn des 801. Jahres würde der siebte Welttag anfangen, und auch vielleicht das jüngste Gericht.

Wenn die Zeitgenossen besonders gegen Ende des Zeitalters die Zeit auf dieser Basis berechnet hätten, hätte man sicherlich als Zeitpunkt der Krönung Karls des Großen nicht gerade das Jahr 800 (oder 801) berechnet. Wir hätten beruhigt annehmen können, dass sie nicht mehr so zählten. Sie wussten von der Erfindung des Dionysius und verwendeten diese, sonst hätten wir kein Lorscher Kalendarium, das ein Jahr 789 beim richtigen Namen nennt. Das bedeutet nur, dass man zwischenzeitlich den Anfangspunkt um neuerliche 200 Jahre verschoben hatte, wir können das Jahr A.M. 5000 nennen. Die Zeitrechnung „Nach der Geburt Christi“ bedeutet praktisch das.

Bis jetzt gibt es keinen teuflischen Betrug, keine Verschwörung, die relative Chronologie ist korrekt!

Die Gelehrten des Zeitalters von Karulus/Karolus/Karl wussten nur zu gut, dass die Krönung ihres Kaisers zum römischen Imperator [Heerführer mit Lorbeerkranz) in einem zeitlichen Abstand von ungefähr 800 Jahren von Christi Geburt anzusetzen war. Das bedeutete in der astronomischen Zeitrechnung den Zeitraum zwischen den Jahren 990-994 unserer Zeitrechnung.

DIE CHRISTLICHE ZEITRECHNUNG

Man pflegte die Zeit ab irgendeinem historischen oder natürlichen Ereignis zu zählen und meistens in Zeiteinheiten (Jahr, Tag usw.) zu messen und anzuzeigen, die auf der Bewegung von Himmelskörpern beruhten.

Die Basis unserer heute noch gültigen Zeitrechnung, der Anfangspunkt der Ära, das Jahr der Geburt Christi

Es ist allgemein bekannt, dass selbst die früheste Tradition bezüglich der Geburt Christi zu keinem gemeinsamen Standpunkt kommen konnte, und trotzdem werden die Jahre ab diesem bestimmten Jahr mit großer Selbstverständlichkeit gezählt. Ich möchte an dieser Stelle noch nicht auf diese endlose Diskussion eingehen, wieviel Jahre vor Christus Christus geboren wurde, ich möchte lieber untersuchen, wie lange wir schon diesen bestimmten Anfangspunkt, das AD 1, oder das Jahr 1 unserer Zeitrechnung kennen.

Unsere heutige christliche (und bürgerliche) Zeitrechnung (*æra vulgaris*), die mit der Geburt Christi beginnt, stammt aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts und zwar von dem römischen Abt Dionysius Exiguus, der im Jahre 525 der traditionellen Chronologie Tabellen erstellt hat, welche zur Berechnung des Zeitpunktes des Osterfestes dienten.

Unlängst noch nannte man sie zu Recht die Ära des Dionysius (*æra Dionysiana*), da er derjenige ist, der diese Methode der Zeitrechnung erfunden hat.

Diese Ära rechnet mit Julianischen Sonnenjahren und gibt zum ersten Mal an, wann ein Schaltjahr ist. Die Forschung nimmt an, dass es auch schon vor Dionysius Versuche gegeben hat, die Zeit ab der Geburt Christi zu berechnen, aber diese Berechnungen fanden keine Verbreitung.

„Laut der Berchnung gemäß Dominus Exiguus wurde das Jahr der Geburt Christi, also das Jahr der „Fleischwerdung des Herrn“ das 1. Jahr der neuen Zeitrechnung, welches identisch ist mit dem Jahr 195

der Olympischen Spiele (also 195 Olympias), dem Jahr 754 der Gründung Roms und dem 312. Jahr der Seleukiden- Zählung.“

Ich halte diese Synchronisierung für fundiert, da die genannten Zeitrechnungssysteme tatsächlich auch in anderen literarischen Werken auftauchen. Münzen wurden allerdings nicht damit datiert. In Verbindung mit einem solchen Axiom taucht nun sofort die grundsätzliche Frage auf;

Seit wann wissen wir, wieviel dieses Wieviel ist?

Strikt urkundlich belegt seit dem Jahr 1431, denn im Vatikan wurde seit diesem Zeitpunkt die Datierung laut AD [Anno Domini] verwendet. Natürlich können wir auch noch weiter zurückgehen, zum Beispiel in das Zeitalter von Papst Bonifaz [1294–1303], der in seiner Bulle *Antiquorum habet fidem* auf die Zelebrierung des Heiligen Jahrs 1300 drängt.

Somit wurde das System also in zwei Dritteln des ganzen Zeitalters nicht verwendet, was bedeutet, dass dessen Genauigkeit überhaupt nicht begründet erscheint.

Da dies gleichzeitig das hundertste Jubiläum der christlichen Zeitrechnung ist, können wir zu Recht auch im Jahr 1200 einen ähnlichen Nachruf suchen. Aus der Zeit des damals herrschenden Papsts Innocent [1198–1216] ist kein ähnlicher Nachruf bekannt, umso mehr kann man von Joachim de Flore und seinen Anhängern hören, welche damals mit dem Eintreten des Milleniums rechneten...

Das Jahr 1000!

Wir befinden uns also in einer Sackgasse. Und somit sehe ich mich gezwungen, das Zurückgehen, Zurückzählen zu unterbrechen und zu überprüfen, worauf wohl Dionysius Exiguus [im Weiteren D.E.] seine Zeitrechnung gründete.

Überall ist zu lesen, dass D.E. im Westen die alexandrinische Methode der Berechnung des Osterdatums verbreitete. Im Jahre 525 ergänzte er die Ostertabelle von Kyril [Cirill] aus Alexandrien. D.E. ist der Erste, der die Jahre ab Christi Geburt zählte.

Natürlich behauptet niemand, dass die Verbreitung der christlichen (katholischen) Zeitrechnung mit seinem Namen oder mit dem Namen seines Vertrauten, Papst Johannes [523–526] in Verbindung gebracht werden kann.

Eine Kopie der Ostertafel von Dionysius ist auf einer Marmortafel in Ravenna erhalten. Maßgebliche Paleographen und „Marmorurologen“ datieren sie auf das 6. Jahrhundert...



Und schon bin ich vom Thema abgeschweift, denn wir müssten die christliche Zeitrechnung und nicht den Beginn der Zelebrierung des Osterfestes bestimmen, jedenfalls fürs Erste. Eines können wir feststellen, im 6. Jahrhundert nach Christus gab es also keine christliche Zeitrechnung in unserem Sinne!

Aber seit wann gibt es sie? Und wo?

Die christlichen Völker des Mittelalters übernahmen die Elemente ihrer Zeitrechnung zum Teil von den Völkern des Altertums (von den Römern und den Völkern des Orients), zum Teil entwickelten sie sie selbst.

Natürlich entstanden im Laufe der Zeit an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeitpunkten Werke, die sich mit der christlichen Zeitrechnung beschäftigten – auch mit anderem als der Berechnung des Osterfests, aber diese wurden am Ort oder zur Zeit ihrer Entstehung nicht verwendet.

Somit existierte damals noch keine Zeitrechnung, die bei Christi Geburt begann.

In zeitlicher Reihenfolge schrieben bedeutsame Werke: ISIDORUS, Bischof von Sevilla (570-636) und der Angelsachse BEDA VENERABILIS, Mönch von Jarrow bzw. Presbyter (673–735).

Der Forscher stellt mit Erstaunen fest, dass wir weder zur Zeit des Magister Chonradus am Anfang des 13. Jahrhunderts noch zur Zeit des Sacro Bosco (1235) von einer christlichen Zeitrechnung sprechen können. Und so kommen wir wieder nur zu dem Ergebnis, dass wir erwie-senermaßen nicht von einer christlichen Zeitrechnung vor 1300 sprechen können.

Deshalb brauchen wir uns über den folgenden Satz aus István Hahns Buch „Kalendersysteme und Zeitrechnung“ nicht zu wundern:

„Unsere Zeitrechnung, die sich auf die Berechnungen von Dionysius Exiguus und die der Humanisten der Jahrhunderte XVI-XVII. stützt, ist deshalb aus verschiedenen Gesichtspunkten ungenau und problematisch.“ (S. 106)

Da wir uns mit der christlichen Zeitrechnung beschäftigen, kann sich die Frage „wo?“ natürlich nur auf Rom beziehen. Deshalb denke ich, dass es zu Beginn des 13. Jahrhunderts in Rom noch keine christliche Zeitrechnung gegeben hat, welche unseren heutigen Vorstellungen von einer solchen entspräche. Vergeblich hat also D.E. im Einklang mit der offiziellen Wissenschaft, sagen wir im Jahre AD 525 seine Gedanken schriftlich niedergelegt, dies fand keine Verbreitung. Vergeblich schrieb

BEDA VENERABILIS vielleicht in der Abgeschiedenheit Jarrows bis 735 seine Monumentalwerke, dies hatte absolut keine Auswirkung auf die römische Zeitrechnung des 8. Jahrhunderts. Ich persönlich denke jedoch, dass man damals in Rom und Konstantinopel die Jahre nach der geltenden „byzantinischen“ Zeitrechnung zählte.

Im Angesicht dieser Feststellung, dass unser auf Julianischen Sonnenjahren beruhender christlicher Kalender auch noch im 13. Jahrhundert ungenau und problematisch ist, drängt sich zu Recht die Frage auf, wie man die in den verschiedenen Chroniken genau angegebenen, oft auf den Wochentag genau belegten Mond- und Sonnenfinsternisse gefunden hat.

Natürlich nur auf eine Weise: UNTER ZURÜCKRECHNUNG!

Die Wissenschaft der Paleographie muss eine ernsthafte Krise befürchten, denn sie ordnete die im 15. Jahrhundert erstellten Kompilationen wie zum Beispiel die Handschrift der Geschichte Roms von Ammianus Marcellinus aufgrund des „Schreibstils“ als aus dem 11. Jahrhundert stammend ein. (Vaticani Latini 1873)

Es bleibt zu hoffen, dass die Historiker nach der Übernahme der Korrekturen nicht vergessen, ihre Ansichten bezüglich der Hunnen und Magyaren, die aus dem Florenz des 15. Jahrhunderts stammte, zu modifizieren....

Hier befinden wir uns nun wieder in einer Sackgasse, da zur Jahrhundertwende des 12./13. Jahrhunderts die Zeitrechnung des AD Systems nicht mehr zu belegen ist, während vom anderen Ende der Zeitachse aus betrachtet es unmöglich erscheint, dass diese neue Methode der Zeitrechnung sich gerade von England aus verbreitet haben soll, zuerst im Frankenreich, dann in Italien.

Eine klare Sicht der Dinge wird auch durch die Tatsache erschwert, dass für den Zeitraum von 780 – 870 nach Christi Geburt viele hervorragende Kalendarien aus dem karolingischen Zeitalter existieren. Diese wurden von *Arno Borst* mustergültig aufgearbeitet.

Die Anfänge der Osterzählung könnten einen Ausweg aus dieser Sackgasse weisen, wenden wir uns also ihnen zu.

DER VORLÄUFER DER CHRISTLICHEN ZEITRECHNUNG – DIE OSTERZÄHLUNG

Wir müssen zu den Anfängen, zu den ersten christlichen Versammlungen zurückkehren, deren Mitglieder sich aus Juden zusammensetzten und jüdische Feste feierten. Als das Christentum sich im Zuge der Pali-Bewegung der Organisation von Versammlungen heidnischen Charakters zuwandte, wurde es immer mehr Usus, dass man anstelle des Samstags den ersten Tag der Woche, den Sonntag feierte, welchen man mit der Zeit „Tag des Herrn“ nannte.

Am Sonntag feierten die Christen die Auferstehung. Die Christen feierten auch die zwei großen Feiertage der Juden, Ostern und Pfingsten, füllten diese aber schon sehr früh mit neuem Inhalt.

Ostern wurde zur Feier der Auferstehung Christi und Pfingsten zur Feier des Erscheinens des Heiligen Geistes. Die Zelebrierung des Osterfests war nicht völlig einheitlich.

Im Allgemeinen war es Usus, dass man die Auferstehung an dem Sonntag feierte, der auf den 14. des ersten Frühlingsmonats (das Osterfest der Juden), Nissan, folgte, am Freitag davor hingegen gedachte man des Todes Christi. Die christlichen Gemeinden Kleinasiens jedoch feierten den Gedenktag des Todes Christi unter allen Umständen am 14. Nissan.

Die Juden aßen das Osterlamm am 14. des Frühlingsmonats, d.h. des Nissan und am 15. war ihr erster Ostertag.

Nach der Zerstörung Jerusalems (trad. AD 70) setzte sich bei den Juden die Gewohnheit durch, das Pessachfest (Ostern) **am Tag der Frühlingsnachtgleiche (also am 21. März)** zu feiern.

Die Tatsache, dass um die 70er Jahre unserer Zeitrechnung die astronomisch zurückgerechnete Frühlingsnachtgleiche den 22. März anzeigt, während die Zerstörung der Tempel in Jerusalem laut dem Ungarischen Kalender in das Jahr 268 unserer Zeitrechnung fällt, als die Frühlingsnachtgleichen unter Zurückrechnung immer vorwiegend auf den 21. März fallen, ist mehr als eine einfache Bemerkung!

Vom 2. bis 3. Jahrhundert gab es erhebliche Abweichungen, was den

Zeitpunkt der Zelebrierung des Osterfestes betraf. Auch hinsichtlich der Bedeutung des Festes gab es zwischen Ost und West Unterschiede; die Quartodezimanen feierten das Osterfest eher im Gedenken an das letzte Abendmahl und den Kreuzestod, während die Völker des Abendlandes es als die Feier der Auferstehung ansahen.

Den das Osterfest regelnden Neumond und Vollmond bestimmten sie jedoch nicht durch astronomische Berechnungen und auch nicht durch Beobachtung, sondern durch die Zeitkreise oder Zyklen, welche auf der regelmäßigen Wiederkehr der Abfolge der Mondveränderungen beruhten. Ein solcher Zyklus, an dessen Ende die österlichen Vollmonde in derselben Reihenfolge an ungefähr den gleichen Tagen des Monats zurückkehren, wird bei ihnen Osterzyklus genannt; die vorher berechnete Serie eines solchen Zyklus oder mehrerer solcher Zyklen der Ostertage nennen sie Osterkanon oder Ostertabelle.

Aus dem III. Jahrhundert sind schon mehrere solche Ostertabellen bekannt. Die ältesten anfänglichen Osterzyklen beruhten auf einem achtjährigen Zyklus. Ein solcher war der Osterkanon des Hippolitus (Hippolytus) aus der ersten Hälfte des III. Jahrhunderts, welcher von Eusebios erwähnt wird.



Ich möchte hier nicht näher auf den Zyklus von Hippolitus eingehen, welcher zweimal acht Jahre (16 Jahre) umfasst und welcher mit dem ersten Jahr der Herrschaftszeit des Kaisers Alexander Severus (trad. 13. Apr. AD 222) beginnt. Ich möchte vielmehr den Forschern der Zukunft einen Denkanstoß geben: Warum liegen die Termine der Osterfeste zwischen dem 20. März und dem 21. April?

Die Frühlingsnachtgleiche um das traditionelle Jahr AD 222 fällt doch noch immer auf den 21. März!

Waren sie also nicht im Stande, den Eintritt der Frühlingsnachtgleiche zu berechnen?

Mitnichten...

Nach dem Hungarischen Kalender begann die Herrschaftszeit von Kaiser **Alexander Severus** gerade 198 Jahre später, **im Jahr 420 unserer Zeitrechnung**, als am 14. April dieses Jahres der Vollmond eintritt – bei einer regelrechten Zurückzählung vom heutigen Tag ab.!

Calendar for April 420 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30		
Phases of the moon: 7:☉ 14:☽ 21:☽ 28:☉						

Außerdem liegen in diesem Zeitraum die Daten der Frühlingsnachtgleiche vorwiegend auf dem 19. März. Ich hoffe, das bedarf keiner Erklärung!

Natürlich muss noch untersucht werden, warum er seine Tabelle mit dem ersten Herrschaftsjahr von Kaiser Severus begonnen hat. Zu dieser Zeit dachte Hippolitus – der Aussage von Sextus Julius Africanus folgend – dass Christi Geburt auf das Jahr Ter. U. 5500 zu legen ist. Er dachte deshalb so, weil Adam am sechsten Schöpfungstag erschaffen wurde.

Hippolitus liefert auch noch genauere Angaben, dass nämlich die Geburt im 42. Jahr der Herrschaftszeit des Kaisers Augustus, a.u.c. 752 (trad. B.C. 2) am zweiten April an einem Mittwoch geschah.

(Ich denke, ich brauche den Leser nicht darauf aufmerksam zu machen, dass die Angabe des genauen Wochentags ein purer Anachronismus ist, ein nachträglicher Eingriff des übereifrigen Kopierers von Hippolitus, welcher sich auf die Zurückrechnung verstand. Man kannte ja die siebentägige Zeiteinheit mit dem Namen „feria“ bezüglich eines so frühen Zeitpunktes noch nicht. (Sie kommt dann ab dem Ende des IV. Jahrhunderts, ab der Zeit Theodosius II. in Mode.)

Sein Leiden ist 30 Jahre später auf das Jahr a.u.c. 782, ganz genau also auf das 15. Jahr der Herrschaftszeit des Kaisers Tiberius zu legen.

Das gesuchte Jahr der Kreuzigung ist den Lesern des Hungarischen Kalenders seit dem Jahr 2002 auf den Tag genau bekannt: der **19. April 227!** (AD 29)

Hippolitus nennt auch die Namen der beiden römischen Konsuln – Rufus [C. Fufius (sic!) Geminus] und Rubellio [L. Rubellius Geminus].

Theorien dazu, warum er seinen Osterzyklus im darauffolgenden Jahr anfangen ließ, sind überflüssig, da er ja seine heidnischen Quellen, die Konsuln und Augustus genannt hat. Hippolitus kennt den Mythos vom 25. Dezember, welcher später an die Geburt Christi geknüpft wurde, noch nicht, und so brauchen wir nicht darüber nachzudenken, in welchem Jahr ein Freitag oder Samstag auf den 25. fiel. Er berechnet seinen Osterzyklus ab dem Jahr, das auf die Kreuzigung folgt – **das Jahr 228 unserer Zeitrechnung** – mit einer Hinzuzählung von 192 Jahren. [=420!]

Das bedeutet nichts anderes als 2 Zyklen von 84 Jahren ergänzt durch einen Zyklus von 16 Jahren und einen von 8 Jahren, man kann sie aber auch als 12 Zyklen von 16 Jahren auffassen.

„Tausend Jahre sind wie ein Tag“

Das bedeutete bei Hippolitus, der im Jahre 5738 schrieb, nur das, dass es bis zum „jüngsten Tag“ noch 262 Jahre waren!

Wie schon erwähnt, war diese Berechnung, die auf dem achtjährigen Zyklus aufbaute, ziemlich inkorrekt und bedurfte ständiger Korrektur. In Alexandria ging man schon im III. Jahrhundert auf den 19jährigen Meton-Zyklus über, bzw. gründete man die Osterberechnung auf dessen Vielfaches.

Unabhängig davon, ob seine anfängliche Form 76 (4x19) Jahre oder 95 (5x19) Jahre betrug, ist er an den Namen Anatolios von Alexandrien geknüpft, der laut der traditionellen Chronologie um die Jahre 270-280 wirkte und seine Ostertabellen erstellte. Das Wesentliche dieses Zyklus ist die Erkenntnis, dass die Mondphasen nach Ablauf von 19 Jahren d.h. nach 235 Mondmonaten in derselben Reihenfolge eintreten, also auf

dieselben Zeiträume des Sonnenjahrs fallen. ($365,25 \times 19 = 6939,75$ Tage, während $29,53059 \times 235 = 6939,6886$)

„Ausschnitte aus den Osterkanonen des Anatolius 14.. So ist also im ersten Jahr der Neumond des ersten Monats, wenn der Anfang der ganzen neunzehnjährigen Periode ist, laut den Ägyptern am 26. Phamenoth, laut den Makedonen am 22. des Monats Düstros und laut den Römern vor dem Kalender des Aprils, am 11. 15. Am schon erwähnten 22. Phamenoth trat die Sonne nicht nur in das erste Tierkreiszeichen ein, sondern bewegte sich darin schon den vierten Tag fort. Dieses Tierkreiszeichen nannte man das erste Zwölftel, Tagesnachtgleiche, Anfang des Monats, Kopf des Zyklus und Ausgangspunkt der Drehung des Planeten; (Eusebios, 342.)

Wir haben Eusebios' detaillierten Informationen viel zu verdanken, denn aus ihnen geht hervor, dass die Frühlingsnachtgleiche im ersten Jahr des Zyklus von Anatolios wirklich am 19. März eintritt. Die traditionelle Auffassung von einem Zeitpunkt um 270-280 ist inkorrekt!

Nach der Tabelle des Ungarischen Kalenders ist der Zeitpunkt des Eintretens der Frühlingsnachtgleiche zwischen den Jahren 448 und 483 unserer Zeitrechnung immer der 19. März. So muss man Anatolios zeitlich gesehen auch dort suchen.

Da er aus Alexandrien kam, zählte er sein julianisches Jahr sicherlich ab dem 29. (Thoth 1) und nahm 7 Schaltmonate und im 19. Jahr einen Mondsprung in seinen Zyklus auf.

Leider lässt sich aufgrund seiner späteren, nur in lateinischer Fassung überlieferten Handschriften die sichere Anbindung seines Zyklus an Jahreszahlen nicht rekonstruieren.

Anatolios' Werk wird in Alexandrien von anderen fortgesetzt.

Im IV. Jahrhundert listen auch die Briefe zum Osterfest des Sankt Athanasius und auch seine Ostertafeln die Osterfeste zwischen AD 328 und AD 373 zusammen mit ihren Jahresbestimmungen auf. Auch von Theophilus von Alexandrien und Cirill (Kürillos) von Alexandrien sind Tabellen überliefert, welche auf dem 19jährigen Zyklus beruhen. Das Konzil von Nikäa akzeptierte die alexandrinische Osterberechnung und heiligte sie, als es die Osterzeit aufgrund deren Prinzipien bestimmte.

Das Konzil ordnete an, dass das Osterfest am Sonntag nach dem Vollmond, der auf die Frühlingsnachtgleiche folgte, zu feiern sei. Dieses wurde deshalb so bestimmt, weil Jesus am Tag der Vorbereitung des jüdischen Osterfestes gestorben war und dieser fällt immer auf Vollmond und dies ist **immer ein Freitag** [Feria 6], das Fest fällt auf einen Samstag, die Auferstehung auf den darauffolgenden Sonntag. Sie hielten auch das **Kalenderdatum** der Frühlingsnachtgleiche fest, und legten es ganz genau auf den 21. März. Die orthodoxe Wissenschaft konnte bis zum heutigen Tage keine Antwort auf die Frage geben, woher sie dieses Datum hatten; der am häufigsten genannte Vorschlag ist der, dass es von den alexandrinischen Christen stammt.

Diese wussten tatsächlich sehr genau, dass zu Lebzeiten Christi [194-227 unserer Zeitrechnung] die Frühlingsnachtgleiche vorwiegend auf den 21. März fiel. So einfach ist das!

Der Regelung von Nikäa zufolge fällt das Osterfest auf den frühesten Termin, wenn am 21. März Vollmond ist und der folgende Tag ein Sonntag (22. März) und auf den spätesten Termin dann, wenn gerade am 22. März Vollmond war und der folgende Vollmond 29 Tage später, gerade auf einen Sonntag fällt. In diesem Fall ist der folgende Sonntag Ostern mit dem Termin 25. April.

Nichtsdestotrotz wurde diese Berechnung im Westen erst Jahrhunderte später allgemein akzeptiert. Als Folge der verschiedenen Berechnungsweisen kam es vor, dass die Termine des Osterfests im Osten und im Westen manchmal Wochen, ja sogar einen Monat Abweichung aufwiesen, obwohl sich Rom in der **Frage der Zeitrechnung des öfteren mit dem hochangesehenen Alexandrien** einigte und sich ihm anpasste.

Nach dieser kurzen Einführung wenden wir uns wieder der Zeit von Dionysius Exiguus zu, bei der wir stehen geblieben waren.

Wann lebte und zählte eigentlich Dionysius, der “Kleine Skythe”?

Anhand seiner überlieferten Schriften ist das aufs Jahr genau zu rekonstruieren. Laut der herrschenden Lehrmeinung war er zur Zeit der Jahrhundertwende zwischen dem 5. und 6. Jahrhundert schon Mönch in Rom und legte sein epochales Werk, die Weiterentwicklung der 95jährigen alexandrinischen Ostertabelle, genau in dem von **ihm bestimmten** Jahr AD 525 vor.

Es scheint immer noch ein bisschen unglaublich, dass jemand den Zeitpunkt der Geburt Christi und die **von heute zurückberechnete astronomische Zeit** im finsternen Mittelalter so genau bestimmen kann ...

Es ist das große Verdienst von D.E., dass er die alexandrinischen Regeln gänzlich akzeptierte, weiter entwickelte, die lateinische Kirche dazu brachte, diese zu akzeptieren und damit den langwierigen Diskussionen um das Osterfest ein Ende bereitete. Auf den Rat von Bischof Petronius und anderen berechnete und redigierte er im Voraus seinen Osterkanon.

Das heißt im Klartext: das Datum des österlichen Vollmonds und der Ostersonntage. Das Datum des Begleitbriefs des fertigen Werks ist laut ihm das 525. Jahr Christi in der Zeit des Konsuls Probus. Dieses Datum ist seitdem der Grundpfeiler der traditionellen Chronologie, es wird gewöhnlich nicht angezweifelt. Auch seine Tabellen werden gelobt, angeblich sind seine astronomischen Berechnungen fehlerlos.

Aber ist dem wirklich so?

Aus dem Buch von Ágoston Teres mit dem Titel BIBEL und ASTRONOMIE kann der ungarische Leser wichtige Details in Verbindung mit der Entstehung seiner Arbeit erfahren;

„Der erste Zyklus von Bischof Cirill fing mit dem 153. Jahr der Ära des Diokletian an und er beendete den letzten desselben Psalters mit dem 247. Jahr.“ (Teres, 212.)

Das bedeutet für den heutigen Leser soviel, dass Cirill aus Alexandrien uns in den Jahren zwischen AD 437 und AD 531 eine zuverlässige Ostertabelle für 95 Jahre gegeben hat. Glücklicherweise hat D.E. seinem Werk den letzten 19jährigen Zyklus hinzugefügt und so lässt sich auch feststellen, dass die im Jahre AD 532 anfangende Zählung nichts anderes ist als die Ausweitung dieses „fertigen, übernommenen“ 19jährigen Zyklus bis AD 626.

Und wo ist hier die Zählung? Wo ist die Erneuerung?

Und wenn wir außerdem ein bisschen tiefer schürfen, stellt sich heraus, dass Cirill von Alexandriens Zählungen nur bis ins Jahr AD 512 reichen. Ginzel überbrückte diese logische Verschiebung auf diese Weise, dass wahrscheinlich ein unbekannter Komputist die fehlenden 19 Jahre gezählt hat. (Ginzel III, 235)

Ich halte es für sehr verwunderlich, dass der Vorsatz zwischen den Jahren 513 und 531 keine Schaltjahre anzeigt, obwohl sie dort sind.

Wenn sie nämlich nicht da wären oder nicht in einer solchen Reihenfolge vorliegen würden, so würde die Tabelle mit einem Mal aus dem „Winkel“ fallen!

Wo doch der Zusammenhang zwischen dem “Werk” und dem “Vorsatz” unter Zuhilfenahme der Indiktion gesichert erscheint.

Warum hat er die Schaltjahre nicht aufgeführt?

Hat er sich vielleicht daran gestört, dass das Schaltjahr in Alexandrien im Vergleich zur römischen oder byzantinischen Zeitrechnung ein bisschen verschoben war?

Haben die Römer und die Byzantiner die Jahre wohl auf dieselbe Art und Weise gezählt?

Nach einem solchen Anfang müssen wir dem „kleinen Skiiten“ leider Gottes etwas genauer auf die Finger sehen und überprüfen, ob sich nicht noch andere Probleme ergeben. Unter Zuhilfenahme der auf der Webseite der NASA für mehrere Tausende von Jahren angegebenen Mondphasen lässt sich schnell feststellen, dass die im „Vorsatz“ aufgeführten Mondphasen (Vollmonde) nicht 100 Jahre vorher gezählt werden konnten und noch nicht einmal zwischen AD 513 und 531!

Die Forscher unterstreichen immer wieder, dass die Ostertabellen inkorrekt sind, wir sollten nicht zu viel von ihnen erwarten, sie gäben die tatsächliche astronomische Wirklichkeit nicht wieder usw.

Dem ist auch tatsächlich so, nur mit einem kleinen "aber". Auch zur Bestimmung der Anfangszeit des Mondes unter Verwendung der sogenannten kirchlichen Methode musste man wenigstens einmal gen Himmel sehen.

Um diese gewisse LUNA I festzustellen, aus dem dann schon die LUNA XIV. berechnet werden konnte. Und auf der Grundlage der anderen aufgestellten Regeln das Osterfest. Wie ich schon erwähnt habe, fallen die einzelnen Mondphasen am Ende des Meton-Zyklus wieder auf dieselben Tage des Sonnenjahrs. Sein Fehler beträgt alles in allem 1,5 Stunden!

Nach Ablauf **16-19jährigen Zyklus** ist die Mondphase um einen Tag älter. [Das sind 304 Jahre!]

Mittler jünger werden obwohl die Zeit vergeht? Normalerweise ein Unding!

Wie sehr man auch betont, dass die kirchliche Mondperiode der astronomischen nur annähernd entspricht, bedeutet das doch nur, dass die LUNA I. früher erschienen ist, also älter ist, als dies die Ostertabelle ausweist.

Der an verschiedenen Stellen abweichend ausgerechnete, erwähnte Osterfehler ergab sich aber nie daraus, dass die erste Frühlingsmondsichel eher angezeigt worden wäre, als man sie gesehen hätte. Ich habe dafür in der Literatur auch nicht das kleinste Anzeichen gefunden. Nach einem Vergleich der Tabelle D.E. s mit den Mondphasen der NASA lässt sich feststellen, dass seine Tabellen nicht im Jahr 525 unserer Zeitrechnung entstanden sein können, weil dies durch die Mondphase des Jahres 519 ganz einfach ausgeschlossen wird.

Calendar for März 519 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31
Phases of the moon: 2:☉ 10:☾ 16:☀ 24:☾						

Calendar for April 519 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30					
Phases of the moon: 1:☉ 8:☾ 15:☀ 22:☾ 30:☉						

D.E. legt den Ostersonntag auf den 31. März, während er die 14. Luna statt auf den tatsächlichen 1. April auf den 30. März legt. Darüberhinaus ist die 14. Luna fünfzig Mal der Tag vor Vollmond!

Natürlich altert die Mondphase mit dem Fortschreiten der astronomischen Zeit und so müssen wir den astronomischen Zeitraum suchen, als die Vollmonde in der 19jährigen Ostertabelle noch nicht „sich selbst“ überholen.

Der Hungarische Kalender mit seiner Zeitverschiebung von 198 Jahren vereinfacht unsere Situation ungemein.

Wir haben die Herrschaftszeit von Kaiser Anastasius, welcher in den Jahren AD 491-518 der traditionellen Chronologie herrschte, im vorherigen Teil mit der sehr auffälligen Sonnenfinsternis vom 5. Oktober 693

belegt. Das heißt, dass D.E. kurz nach seinem Tod seine Tabellen erstellte. So ungefähr in den Jahren um 720 unserer Zeitrechnung.

Wer sich ein bisschen in das Rätsel des 19jährigen Zyklus vertieft hat, weiß nicht nur, dass sich der Kalender alle 532 Jahre in allen Beziehungen wiederholt, sondern auch, dass er sich alle 10 Zyklen, also alle 190 Jahre fast komplett wiederholt. (In der Verteilung unserer sieben Tage gibt es in zweien der vier Jahre wegen des unsicheren Schaltjahrs teilweise einen Fehler von 1 Tag, aber was heißt das schon angesichts einer Verschiebung von 190 bzw. 198 Jahren.)

Wir müssen also feststellen, wann sich die Mondphasen des ausgewählten Jahrs 525 (von D.E. angesagt, seitdem akzeptiert, mit astronomischen Berechnungen belegt...) - der Vollmond - Ostern wiederholen, in der Weise, dass das nicht **vor** den in der Tabelle angegebenen Werten liegt. Unter Zuhilfenahme des Hungarischen Kalenders [198 Jahre] finden wir schnell das astronomische Jahr 715 unserer Zeitrechnung, als D.E. seine Tabellen erstellte. Da er gezwungen war, mit den 8 Jahren zu **jonglieren**, uns dies aber nicht auf die Nase binden wollte, erscheint die Erklärung, warum im System von Dionysius die Zeitverschiebung, die mit dem Dutzend Sonnen- und Mondfinsternisse aus dem Altertum belegt wurde, sich von 198 Jahren zu 190 Jahren verändert, logisch! (Das Paarjahr des Jahres 715 unserer Zeitrechnung ist laut dem Hungarischen Kalender das Jahr AD 517, welches aufgrund der 8 Jahre Verschiebung zum Jahr AD 525 wurde.)

Vom Jahr 715 unserer Zeitrechnung ab gesehen, erscheinen die Vollmonde des ersten 19jährigen Zyklus von Dionysius, welcher um 190 Jahre verschoben war, in schöner Ordnung, gemäß den in der Tabelle angegebenen Daten! Dies ist auf der Webseite der NASA zu überprüfen; <http://sunearth.gsfc.nasa.gov/eclipse/phse/phases>.

Falls jemand nach der Überprüfung der 95 + 19 Jahre noch Zweifel an der von mir behaupteten Verschiebung von 190 Jahren haben sollte, müsste er auf die Frage eine Antwort geben, was für ein Problem in Bezug auf das Osterfest des Jahres 526 bestanden haben könnte, da ja alles klar ist; Der Vollmond ist für den Montag, 13. April zu erwarten und der Ostersonntag fällt gemäß den Regeln auf Sonntag, den 19. 190 Jahre später, im astronomischen Jahr 716 tritt der Vollmond in einem recht kritischen Moment ein.

Calendar for April 526 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			
Phases of the moon: 6:☾ 13:☉ 19:☽ 27:☀						

Calendar for April 716 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30			
Phases of the moon: 3:☾ 11:☉ 19:☽ 26:☀						

Bei heutiger Zurückrechnung am 11. April, am Samstag und nach unserem heutigen Wissen 15>:09 UT! Also ist der Brief wegen der Osterfrage, wann denn das Osterfest zu feiern sei, berechtigt. In der Antwort ist ein Vollmond am Sonntag, dem 12. April erwähnt, und auf dieser Basis ist das Osterfest am 19. April gerechtfertigt!

Die Situation ist ähnlich, was das Jahr 455 betrifft.

Calendar for April 455 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	
Phases of the moon: 3:● 11:☾ 18:☉ 24:☾						

Calendar for April 645 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	
Phases of the moon: 2:● 9:☾ 16:☉ 24:☾						

Der Patriarch Proterius bemängelt, dass man Ostern nicht am 17. April, sondern eher am 24. feiern müsse! Aus dem beigefügten Kalenderauszug ist zu ersehen, dass es ein solches Problem im Jahre 455 nicht gegeben haben kann, da der Vollmond am 18. April, an einem Montag eintreten wird, **also keine Frage!**

Umso problematischer ist die Situation im Jahr 645! Am 16. April, an einem Samstag, tritt der Vollmond um 20:20 Uhr, also fast am Sonntag ein, und deshalb kann man sich hier bezüglich des Osterzeitpunkts streiten. Das Osterfest wurde schließlich am Sonntag, dem 24. April, gefeiert.

Die Berechtigung der 190 Jahre lässt sich auch durch den Aufbau des Jahres 709 belegen, denn auch bei einem Vollmond, der an einem 30. März, an einem Samstag um 6:42 Uhr eintritt, kann man das Osterfest

noch am 31. März feiern. Im Gegensatz zu den unhaltbaren, schon erwähnten 519 Jahren.

Calendar for März 709 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31
Phases of the moon: 8:☾ 16:● 23:☾ 30:☉						

Calendar for März 709 (Germany)

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31
Phases of the moon: 8:☾ 16:● 23:☾ 30:☉						

Ich möchte hier meine Behauptung, meine Hypothese, die besagt, dass Dionysius seine für 95 Jahre berechnete Ostertabelle im astronomischen Jahr 715 unserer Zeitrechnung erstellte, zu einer Zeit, als man in Alexandrien das Jahr 6017/18 (A.M.) schreibt und die Osterfeste fleißig mit Hilfe des 19jährigen Zyklus berechnet, kurz zusammenfassen.

Es ist das große Verdienst des Autors, dass er die alexandrinische Berechnung des Osterzyklus mit der römischen/byzantinischen synchronisierte. Diese Synchronisierung verursachte eine Verschiebung

von 8 Jahren beim Anfang der alexandrinischen Weltära aber auch bei der byzantinischen.

Da er dachte und auch schrieb, dass dies das 525. Jahr nach Christus sei, blieb das auch so und man denkt auch heute noch so, soll die gebildete Welt doch nachrechnen!

(Die Astronomen belegten das nur zu gern...)

Unabhängig davon, dass wir wissen, dass die Berechnung nicht korrekt ist. Dieser Fehler oder diese Verschiebung von acht Jahren gelangte deshalb bis jetzt nicht ans Licht der Öffentlichkeit, weil die zeitgenössischen Konsulisten in den Jahren 517, 518 und 525 ihren Konsul **Flavius Probus** anzeigen. (auf eine mit der Geburt Christi synchronisierte Weise) Ich kann mir nur schwer vorstellen, dass der zeitgenössische D.E. die Ära des Märtyrers mit einer diokletianischen Ära verwechselt hat, welche nie existierte. Es ist anzunehmen, dass wir dieses Missverständnis seinen späteren Kopierern zu verdanken haben. Auf jeden Fall bekamen wir den astronomisch korrekten Anfangspunkt des Anfangspunkts der Ära des Märtyrers, das Jahr 284 unserer Zeitrechnung!

Also bezieht sich der 95jährige Zyklus des Dionysius Exiguus auf die Jahre 722-817 unserer Zeitrechnung, was gleichzeitig auch bedeutet, dass nach seiner Vorstellung Christi Geburt in das astronomische Jahr 190 unserer Zeitrechnung (25. Dez. 189!) und sein erstes Jahr in das Jahr 191 unserer Zeitrechnung zu legen ist!

Im Vergleich dazu ist gemäß dem Hungarischen Kalender Christi Geburt in das Jahr 194 unserer Zeitrechnung zu legen und das 1. Jahr Christi [AD 1] nach Dionysius, welches an die römische Geschichte, die Konsuln, an die Kaiser Augustus und Tiberius angepasst ist, ist das Jahr 199 unserer Zeitrechnung!

(eine Abweichung von 8 Jahren)

Es ist schön und gut, dass wir wissen, dass D.E. seine Ostertabelle im Jahr 715 unserer Zeitrechnung erstellte, aber das ist noch keine Erklärung dafür, wie und wann sich die Zeitrechnung nach dem System AD verbreitete.

Dazu müssen wir uns ein bisschen näher mit dem schon erwähnten Großmeister Beda beschäftigen.

BEDA VENERABILIS, „DER VATER DER ENGLISCHEN GESCHICHTSSCHREIBUNG“



Machen wir einen Schritt von 200 Jahren nach vorn, in das 8. Jahrhundert der traditionellen Chronologie und machen wir uns mit der Person und den Werken des Mönchs von Jarrow, BEDA VENERABILIS, vertraut. Ihm haben wir nämlich die weltweite Verbreitung der christlichen Zeitrechnung zu verdanken.

So wird es zumindest gelehrt...

Beschäftigen wir uns ein bisschen mit seiner interessanten Persönlichkeit, denn auf dieser Basis können wir seine schriftstellerische Arbeit, seine Genialität besser beurteilen.

„Beda wurde im Jahr 672 in der Nähe der Mündung des Flusses Wear im nordenglischen Königreich Northumbrien geboren. Als er sieben Jahre alt war, gaben ihn seine Eltern als Oblatus zu Bischof Benedikt, der vor vier Jahren in Wearmouth ein Kloster gegründet hatte. Beda verbrachte sein ganzes Leben in klösterlicher Umgebung.“

Beda kam schon in jungen Jahren in das Kloster Jarrow an der Tyne, welches im Jahre 685 gegründet worden war. Ecgrith, der König von Northumbrien, hatte nämlich Abt Benedikt im Jahre 681 Ländereien geschenkt. Dort verbrachte Beda den Rest seines Lebens. Über seine Studienjahre wissen wir nichts, aber man pflegt diesen Mangel damit zu

überbrücken, dass man darauf hinweist, dass das Kloster Jarrow über eine hervorragende Bibliothek und ausgezeichnete Lehrer verfügte.

Er wurde überraschend jung, im Alter von 19 Jahren, von seinem Bischof zum Leviten (Diakon) geweiht. Mit ein bisschen Kopfrechnen scheint es recht unglaubwürdig, dass sich Jarrow 10 Jahre nach der Landschenkung zu einem solch großartigen geistigen Zentrum entwickelt haben soll. Dass es sich aber trotzdem nicht um ein Märchen handelt, erfahren wir aus der Studie von Lajos J. Csóka: „BEDA VENERABILIS, der die Kultur des Alterums an das Mittelalter überliefert hat (673–735)“ [Vigilia 8, August 1973]

Bischof Benedikt gründete 685 in der Nähe von York in Jarrow ein Kloster zu Ehren des Heiligen Paul. *„Er ließ diese von gallischen Meistern im römischen Stil erbauen, die Wände und die Decke der Kirche schmückte er mit den Motiven römischer Malereien. Bei ihm weilte über Jahre hinweg der Hauptgesangsmeister der Sankt Peter Basilika, der Erzkantor Johannes. Dieser sollte den Mönchen die richtige Aussprache der lateinischen Texte und der gregorianischen Lieder beibringen bzw. sie das Singen dieser lehren.“*

Im Lichte dessen erscheint die blitzschnelle Entwicklung im 7. Jahrhundert nun wirklich recht glaubwürdig...

Aus dem Gesichtspunkt unserer Geschichte scheint es ein wichtiges Moment, dass *„es in Bedas Leben nicht viele äußerliche Ereignisse gab. Er entfernte sich nie weiter weg von seinem Kloster als bis nach York oder Lindisfarne und nahm nicht am öffentlichen Leben seiner Zeit teil: sein Leben war das eines Klostergelehrten.“*

Es ist allgemein bekannt, dass er im Jahre 703 zum Priester geweiht wurde, seit diesem Zeitpunkt lehrt er in der Klosterschule und macht Aufzeichnungen für seine Schüler. So zum Beispiel auch ein Lehrbuch zur Grammatik, ein Lehrbuch zur Rechtschreibung und eins zur Verskunst.

Er betrieb naturwissenschaftliche Studien und schrieb Werke zur Geographie und Astronomie. Aber vor allem beschäftigte er sich mit der Abfassung der Geschichte der Bekehrung seines Heimatlandes, schrieb die Biographien der ersten englischen Heiligen, und diejenigen des Heiligen Cuthbert und der ersten Äbte des Klosters in Versform. Falls das bisher Gesagte beim Leser einige Zweifel hat aufkommen lassen,

schlage ich vor, dass wir uns mit der späteren Autobiographie dieses Kindes beschäftigen, welches in einer Umgebung aufwuchs, die von klassischem und patristischem Geist durchdrungen war;

„
„Ich, Beda, der Sklave Christi, Priester der Klöster Wearmouth und Jarrow, bin in diesem Landstrich geboren: meine Eltern gaben mich im Alter von 7 Jahren in die Obhut der Äbte Benedikt und Ceolfrith. Seitdem habe ich mein ganzes Leben im Kloster verbracht und mein ganzes Bestreben ist das Studium der Heiligen Schrift. Neben den Exerzitien und den Chorgebeten fand ich Gefallen am Lernen, am Lehren und am Schreiben. Von Bischof Johannes wurde ich im Alter von 19 Jahren zum Diakon und im Alter von 30 Jahren zum Presbyter geweiht.“

Beda wird zu Recht *“preceptor Angliae”*, der Lehrmeister Englands genannt. In erster Linie lehrte er zwar die ungefähr 600 Mitglieder seines eigenen, aus zwei Häusern bestehenden Klosters und Schüler aus anderen Abteien, aber aufgrund seiner Schriften wurde er bald nicht nur in weiten Kreisen Englands, sondern auch auf dem Kontinent bekannt. (Csóka, 524)

Sein Ruf gründet sich auf seine Kommentare der Heiligen Schrift, denn sein anderes Monumentalwerk – die Geschichte Englands, genauer die Kirchengeschichte Englands – dürfte nur für einige wenige von Interesse gewesen sein. Laut Dios ein monumentaler Beweis der wissenschaftlichen Arbeit des frühen Mittelalters, welches er im Jahre 731 beendet. Im Vergleich damit ist nur dessen Botschaft schreckenerregender:

„Zum großen Teil stammt alles, was wir über die Frühgeschichte der Engländer wissen, von ihm“

Angeblich legte er die Grundlage für die sogenannte Karolingische Renaissance. Neben seinen bisher erwähnten Werken interessierte sich Beda auch für Naturgeschichte. „In seinem Werk *„De rerum naturum“* machte er seine Schüler auch mit dem physikalischen Weltbild bekannt.

Seine Hauptquelle war Isidor von Sevilla, dessen Kenntnisse er unter Zuhilfenahme von Plinius’ *„Naturalis Historia“* vervollkommnete.

***Er betrachtete die Erde nicht mehr als Scheibe, sondern als Kugel.
(Csóka 524)***

Für den Gegenstand meiner Arbeit ist es von großer Wichtigkeit, dass ihn die Zeitrechnung und die Osterberechnung höchlichst interessierten. Auch die Astronomie interessierte ihn sehr. In seinem Werk „De ratione temporum“ beschäftigte er sich detailliert mit der Bestimmung des jährlich wechselnden Osterzeitpunkts und auch mit der griechischen, römischen, hebräischen, der ägyptischen und der englischen Zeitrechnung. Wie groß die Durchschlagskraft dieses über Jahrhunderte richtungsweisenden Werkes war, zeigt sich in der Tatsache, dass seit ihm unsere Zeitrechnung bei der Geburt Christi beginnt.

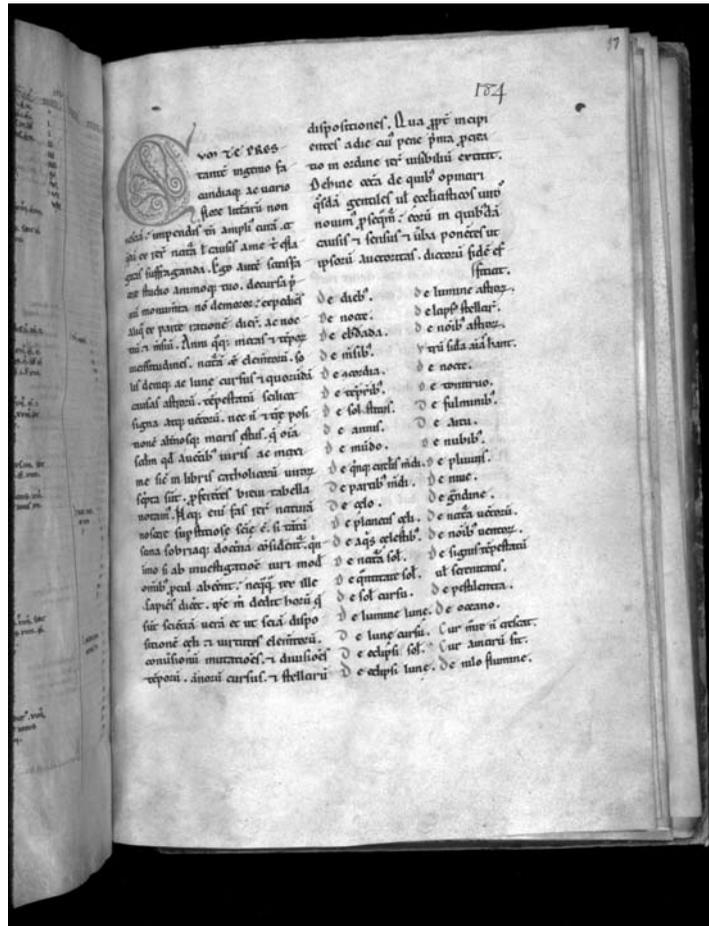
Bezüglich der Zeitrechnung erstellte er die Ostertabelle, die sich über den Zeitraum von 532 bis 1063 erstreckt...

Vielleicht könnten wir hier ein bisschen verweilen, denn wenn wir in Betracht ziehen, dass Beda ein kirchlicher Autor ist, ist es einigermaßen unverständlich, dass er sich über das Jahr 1000 hinauswagt... Hat er vielleicht nicht die Bibel gelesen?

Beda kannte den Text der Biblia Vulgata und hatte auch Kenntnis davon, dass Abt *Ceolfrit* 3 Schmuckkopien anfertigen ließ und eine davon Papst Gregor II. zum Geschenk machte und dass diese, der Codex Amiatinus von Florenz, heute das älteste Exemplar des Vulgata-Texts ist.

Beda vertiefte sich gründlich in die Berechnungen, tut aber in seiner Dienstleistungshaltung nichts anderes – wie wir dem Kölner Kodex entnehmen können – als die entsprechenden Daten des 19jährigen Zyklus zu den Jahreszahlen zu schreiben. So bekam er eine für 532 Jahre gültige Zeitachse, welche für die annalistische Geschichtswissenschaft eine große Hilfe war.

Wo bleibt da die Vertiefung, wenn er nach Sklavenart nur kopiert, fragt sich der Leser zu Recht. Der Leser kann schon von allein darauf kommen, dass dies, wenn er gemäß der traditionellen Chronik am Anfang des 8. Jahrhunderts lebte, soviel bedeutet, dass dies nach dem Hungarischen Kalender das 10. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ist.



Die Situation ist allerdings ein bisschen komplizierter als das, da er im 43. Kapitel seines früher erwähnten Werks „*De ratione temporum*“ bemängelt, dass der Mond zu „alt“ sei!

Um wieviel?

Im Vergleich mit der Tabelle von D.E., die im Jahre 532 beginnt, bemerkt er einen Fehler von zwei Tagen.

Genauer ist der Vollmond im letzten Jahr eines 19jährigen Zyklus schon am 2. April sichtbar, während er aufgrund des *terminus paschalis* vom 17. April erst am 4. April sichtbar sein dürfte. Damit verriet er uns den Zeitpunkt, zu dem er lebte; Dieser kann nicht früher als das 12. Jahrhundert gewesen sein, da die zwei Tage theoretische $2 \times 304 = 608$

Jahre bedeuten. Wir haben schon früher gezeigt, dass das Jahr AD 532 nichts anderes als das Jahr 722 unserer Zeitrechnung ist, also müssen dazu 600 Jahre hinzugezählt werden, was eine Fehlergrenze von eventuell +/- 100 Jahren bedeuten kann.

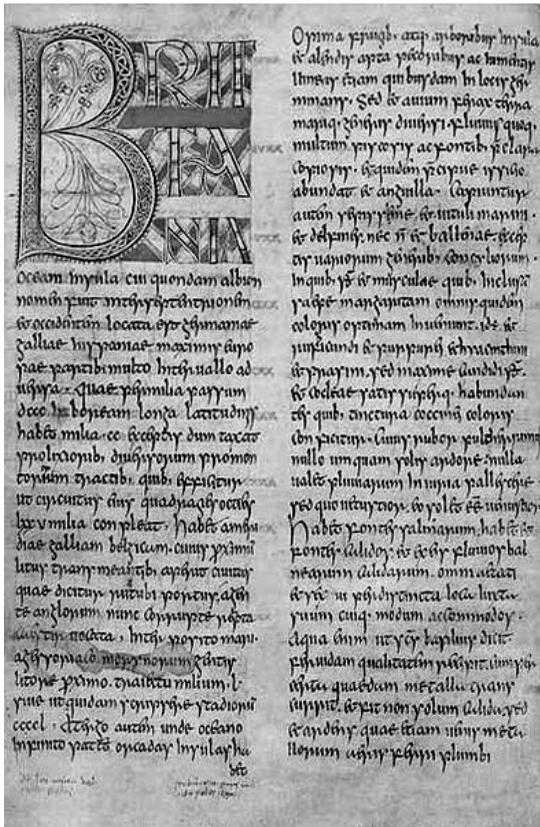
Glücklicherweise kann die Lebenszeit von Beda oder der Person, die „unter dem Namen Bedas“ schrieb, mit Hilfe der schon erwähnten Mondphasentabelle der NASA im Vergleich dazu genauer bestimmt werden. Wir wissen auch, dass die Zeit, in der die neue Mondsichel sichtbar ist, im Vergleich zum theoretischen Neumond 36 Stunden beträgt.

Von den letzten Jahren des 19-jährigen Zyklus (1253, 1234, 1215, 1196, 1177, 1158) kommen die Jahre 1234 und 1253 nicht in Frage, da man in beiden Jahren den Neumond schon am 1. April sah. Nach meiner Selektion bleiben zwei potentielle Jahre, das Jahr 1196 und das Jahr 1215. Die früheren Jahre lassen sich aus anderen Gründen ausschließen, wie sich später herausstellen wird.

Wenn wir die Annahme der Zeitverschiebung beweisen wollen, ist es von grundlegender Wichtigkeit, unsere Geschichtsschreibung von anachronistischen Fälschern zu befreien und ihre Schriften an den chronologisch korrekten Ort und in die chronologisch korrekte Zeit zu verweisen. Meiner Meinung nach hätten selbst drei Gelehrte des 13. Jahrhunderts innerhalb von 50 Jahren in ihrer klösterlichen Abgeschiedenheit nicht so viele Werke produzieren können, wie sie heute Beda zugeschrieben werden, der zwischen 672/673 – 26. Mai 735 gelebt hat. (Hiermit möchte ich nicht die kolossale Menge der handschriftlichen Kopien in Zweifel ziehen.)

Man hält es für eine allgemein bekannte Tatsache, dass die „Null“ als ein Begriff, der eine eigenständige Platzhalterfunktion hat, und als Zahl durch arabische Vermittlung am Anfang des XII. Jahrhunderts nach Europa kam. Es ist nicht logisch, dass dieser Begriff, der in Indien im IX. Jahrhundert nachzuweisen ist, zu seinem späteren Kolonialherrn, den Engländern, von ihnen schon im VIII. Jahrhundert herüberkommt.

Auch die Sichtweise, dass sie von den Engländern erfunden worden sei, ist nicht in Umlauf. Robert R. Newton, ein amerikanischer Astronom aus Baltimore, der Ptolemäus einen Fälscher des Altertums nannte, schrieb schon im Jahr 1972, dass Beda, der wie angenommen im 8. Jahrhundert lebte, den Begriff „nullam“ so verwendet wie wir heute!



In seinem Buch untersuchte Robert Newton die Sonnenfinsternisse, die in den mittelalterlichen Chroniken zu finden sind, genauer und so wurde er auf Bedas Sonnenfinsternisse, die dieser merkwürdigerweise in Italien (sic!) bemerkt oder gezählt hatte, aufmerksam.

Wie er schrieb, möchte er sich nicht näher mit der Geschichte der Verbreitung der „0“ als Zahlbegriff beschäftigen, aber es sei ihm aufgrund des Kapitels XX des Werks „De Tempore Ratione“ [725] klar geworden, dass er auch mit der Null rechnet, genauso wie wir. Newton belegt mit Argumenten, dass Beda unter dem Begriff

„Null“ nicht „nichts“ versteht, da es keinen Sinn machen würde, zu „nichts“ positive Zahlen hinzuzufügen, im Gegensatz zu der Zahl „Null/Zero. Beda war sich über die beiden wichtigen Eigenschaften der „Null“ oder der „0“ im Klaren;

die erste, dass wir, wenn wir die positiven ganzen Zahlen zurückzählen, zu „0“ kommen! Die zweite, dass wir, wenn wir einer ganzen Zahl „0“ hinzufügen, sich die ganze Zahl nicht verändert.

Beda hielt eine Erklärung dieser Eigenschaften der „0“ nicht für notwendig. Offensichtlich erwartete er von seinen Lesern, dass ihnen diese klar waren.

Arno Borst lehnt diese Sichtweise Newtons in seinem im Jahre 1998 erschienenen Buch *„Die karolingische Kalenderreform“* ab. Seiner Ansicht nach stammt der Wortgebrauch Bedas aus der Quelle *„De institutione arithmetica“* II 4,4 (S. 89) von Boethius. Aufgrund dieser seiner

Bemerkung können wir außer Beda auch Borst aus der Gruppe der „großen Überlieferer der Kultur des Altertums“ streichen.

Bedas bekanntestes Werk, aufgrund dessen er auch heute noch am häufigsten erwähnt wird, ist die *“Historia gentis Anglorum ecclesiastica”*. Aufgrund des Titels könnte man meinen, dass es nur die Kirchengeschichte Englands umfasst, aber in Wirklichkeit erstreckt es sich auf mehr – auf die ganze englische Geschichte bis 731.

Paul Johnson lobt in seinem schon zitierten Werk dieses Werk Bedas, welcher im 8. Jahrhundert lebte, sehr:

„Beda ist ein zu guter Geschichtsschreiber, als dass er die Geschichte nach christlichem Geschmack verdrehen würde. Sein Buch ist also keine nationale Geschichte, sondern eine korrekte und ehrliche Beschreibung der Ankunft des Christentums in England und der sich daran anschließenden Entwicklung der englischen Kirche.“ (Johnson, Die Geschichte des Christentums, 182.)

Beda sah die Tatsache, dass die irdischen Grundbesitzer ihre Ländereien als Investition in kirchlichen Besitz gaben, um Steuerzahlungen zu vermeiden, für den **Staat** und die Kirche als außergewöhnlich schädlich an. Es ist interessant, dass der Autor dies überhaupt nicht als anachronistisch ansah. Aus Johnsons Buch erfahren wir auch, *„das kulturelle Niveau des Westens zur Zeit der Thronbesteigung von Papst Gregor [590-604] an seinem Tiefpunkt angelangt war.“*

Es ist ein außerordentlicher Glücksfall für die Kultur des Abendlandes, dass sich im 7. und 8. Jahrhundert wie aus dem Nichts in England und in Irland schreibkundige Gruppen zusammenscharten, die christliche Mönche waren und sich mit wildem Eifer daran machten, die antike Tradition zu retten. Schafe, Kälber und Ziegen gab es überall, daraus musste nur das Pergament hergestellt werden, Tinte war am Kiosk an der Ecke zu bekommen und schon konnte mit der Arbeit begonnen werden. Johnson beschreibt die Arbeitsmethode auf dem Höhepunkt des 8. und 9. Jahrhunderts wie folgt;

*„Sie falteten vier Bögen zusammen, das bedeutet acht Blätter oder sechzehn aufeinanderfolgende Seiten. Das war der **Quaternio**. Jeder Kopierer*

bekam je einen solchen und musste darauf die entsprechend nummerierten Seiten kopieren. Im **Scriptorium** konnten bis zu zwanzig Menschen arbeiten. Sie saßen auf Bänken oder Stühlen, ihre Füße auf einen Schemel gestellt und hielten das Pergament in ihrem Schoß; auf dem vor ihnen stehenden Tisch lag das zu kopierende Buch, daneben auf einem kleinen Ständer waren die Federn, die Tinte und die Farben, der Zirkel und das Lineal. Sie arbeiteten in völliger Stille (das Diktieren der Briefe und der Originalwerke spielte sich in einem anderen Raum ab), aber die Marginalien enthielten einen regen Gedankenaustausch – mit der Nachwelt.



Meister Beda bei der Arbeit...

*Die Hochzeit der **Scriptoren** war im 7. und 8. Jahrhundert – in England in Canterbury, Rippon, Wearmouth, Harrow, York und Lindisfarne; in Irland in Bangor, Durrow und Kells. Die Arbeit ging außerordentlich langsam von statten. Die Fertigstellung einer Bibel von hervorragender Qualität bedeutete ein ganzes Jahr Arbeit für das ganze **Skriptorium**. Wenn das Kopieren beendet war, sammelte der Arbeitsleiter die Blätter ein, überprüfte den Text und gab dann den ineinandergelegten Band an die Buchbinder weiter. Die kleineren, kürzeren Werke wurden oft in einem Band zusammengefasst. Die Bücher waren für die Ewigkeit konzipiert. Ein kleiner Band aus dem 7. Jahrhundert, ein aus Wearmouth oder Jarrow stammendes Johannes-Evangelium, in rotes afrikanisches Ziegenleder gebunden und wahrscheinlich das Eigentum Bedas, ist auch heute noch in tadellosem Zustand.“ (Johnson, 205–206.)*

Auf der Grundlage dieser Beschreibung bin ich nur allzu bereit, alle Einzelheiten der Arbeitsweise des mittelalterlichen Sciptorums zu akzeptieren, mit Ausnahme der Zeit...

Das Ausmaß des zeitlichen Irrtums von Johnson beträgt mindestens drei Jahrhunderte. So konnten sie im Verlauf des 8. und 9. Jahrhunderts die uns heute vorliegenden Texte des Altertums nicht kopiert haben. Und schon gar nicht in England und Irland.

Und so müssen wir im Zusammenhang mit den bis heute erhalten gebliebenen Schriften von *Tacitus, Suetonius, Ammianus, Vitruvius* usw. nun eine andere Lösung suchen.

Beda wurde in Jarrow begraben. Im 14. Jahrhundert wurden seine sterblichen Überreste im Dom zu Durham neben die Gebeine von Cuthbert gebettet.

Später brachte man Bedas Sarg in die Galilea-Kapelle, die sich in der westlichen Hälfte des Doms befindet. Sein Grab ist auch heute noch zu besichtigen. Im Jahre 1899 machte Papst Leo XIII. den Todestag Bedas zum Feiertag der ganzen Kirche und setzte Beda in den Stand eines Kirchenlehrers.

Der Kreis hat sich geschlossen! In Anbetracht des Obengenannten können wir nun sicher sein, dass die christliche Zeitrechnung sich nicht von England kommend auf dem Kontinent (in Italien) verbreitet hat.

Mit Beda schoss/en der/die Fälscher übers Ziel hinaus. Kenntnisse des 12.-13. Jahrhunderts als aus dem 8. Jahrhundert stammend auszuweisen ist Betrug, und zwar nicht von der barmherzigen, sondern von der bösen Sorte. Die Kirche muss also auch Beda, der im Jahre 1899 zum Kirchenlehrer ernannt wurde, so schnell wie möglich los werden.

Vielleicht hat es den Anschein, dass wir uns ein bisschen zu lange mit der Osterfrage aufhalten, aber der Leser möge mir glauben, dass sich viele Fachleute gerade deshalb von der Existenz der Zeitverschiebung/des Zeitsprungs überzeugen lassen.

Der von mir durch Zurückzählung der Frühlingsnachtgleichen bestimmte julianische Anfangspunkt, das Jahr 154 unserer Zeitrechnung [HC-CE 154.]

rief nur bei der kleinen Gruppe von Astronomen, die sich mit dem Kalender beschäftigen, einige Verwunderung hervor. Die auf den Tag genaue Bestimmung des Anfangs des Julianischen Kalenders ist eine Sache, aber wann dieser Zeitsprung stattgefunden hat, zeichnet sich noch nicht ab.

CHRONOLOGIE DER EUROPÄISCHEN GESCHICHTE GEMÄSS DEM HUNGARISCHEN KALENDER

Ich hoffe, dass meine bisherige Argumentation, mit der ich zeige, dass eine Zeitverschiebung von ungefähr 200 Jahren vorliegt, von hinreichender Überzeugungskraft war.

Die Zeitverschiebung kam durch die Zurückzählung der Frühlingsnachtgleichen an den Tag, aber das auf den Jahre (!!!?) genaue Ausmaß der Zeitverschiebung wurde durch die festgehaltenen Sonnenfinsternisse des Altertums belegt. Wie ich schon erwähnt habe, haben die Historiker die relative Chronologie des Altertums, deren chronologische Eckpunkte ich hier kurz noch einmal aufführen möchte, überraschend genau rekonstruiert;

Das Jahr 154 unserer Zeitrechnung [Trad. 45 unserer Zeitrechnung oder BC 45, a.u.c. 709.]

In diesem Jahr, an den ersten Januar wird der Julianische Kalender eingeführt, ein Ereignis, das – nicht unwichtig für die Zeitgenossen – mit dem Neumond zusammenfällt.

Das Jahr 212 unserer Zeitrechnung [Trad. 14 unserer Zeitrechnung oder AD 14, a.u.c. 767]

Unverrückbarer Eckpunkt der traditionellen Geschichtschronologie, weil da Kaiser Augustus in Nola stirbt.

Das Jahr 644 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 450]

Der Beginn der Herrschaftszeit des römischen Kaisers Marcian. Der galische Feldzug unseres Königs Etzel fällt in dieses Jahr.

Das Jahr 651 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 457]

Tod Marcians, Leo ist Thronnachfolger in Byzanz.

Das Jahr 654 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 464]

Der Anfang der neuen Zeitrechnung ist mit dem Namen von Geiserich, König der Vandalen, verknüpft, genauer mit dem Jahr 500 der Julianischen Ära. Diese ist heute als Spanische Ära bekannt. Im Vergleich mit dem Anfangsjahr des Hungarischen Kalenders lässt sich beim Zeitpunkt des Beginns des Julianischen Kalenders ein Fehler von einem Jahr feststellen. [154 unserer Zeitrechnung = 1. Julianisches Jahr]

Das Jahr 659 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 465]

Das 9. Jahr der Herrschaftszeit Leos.

Aus der Sichtweise der herrschenden Lehre geht in diesen Jahren das Altertum zu Ende und wir haben noch nicht das Recht, die Zeit im AD-System [Anno Domini] zu zählen, obwohl das Christentum seit Kaiser Theodosius Staatsreligion ist. Bis jetzt, bis zu dieser Zeit ist die Zeitverschiebung von 194-198 Jahren gut nachzuverfolgen, wie es scheint, glaubten die Erschaffer der traditionellen Chronologie – und sie taten gut daran – den historischen Quellen mehr als den falsch identifizierten Sonnenfinsternissen. [Allen!!!] Von da ab hört die Identifizierung der Jahre unter Zuhilfenahme der Konsulpaare auf, in Byzanz gibt man den Jahren seit der Erschaffung der Welt Ordnungszahlen, welche wir im nachhinein unter Abzug von 5500 oder 5508 Jahren mit der Zeitrechnung des AD-Systems [Anno Domini] synchronisieren können.

Diese unsichere Periode von 8 Jahren ist unvermeidlich.

Das Jahr 693 unserer Zeitrechnung [Trad. nach AD 485]

Die Chronik von Georg von Tour erwähnt ein bisher unbestimmtes Jahr, welches auf die Herrschaftszeit von Hunerik, dem Westgoten folgt (III./2).

Aufgrund der Beschreibung der Sonnenfinsternis lässt sich folgern, dass diese in einem solchen Jahr passierte, als man auch mit bloßem

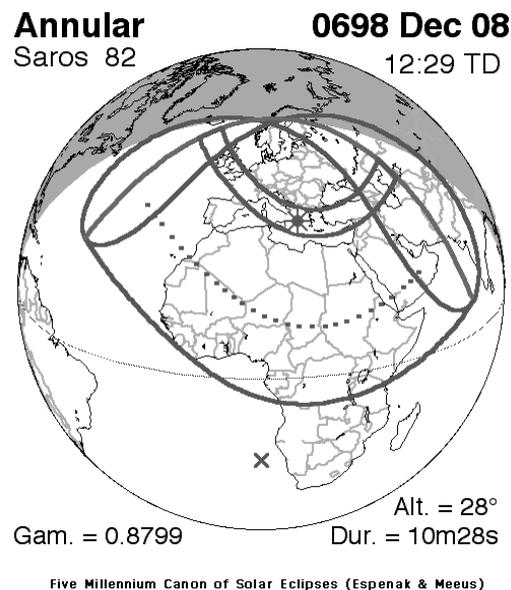
Auge feststellen konnte, dass es sich nur um eine teilweise Verdeckung handelte, wie vom Autor erwähnt. Der Zeitpunkt ist der frühe Morgen des 5. Oktobers, als der Sonnenaufgang zusammen mit der Finsternis begann. Laut Georg waren zwei Drittel der Sonne verdeckt. Gemäß der Quelle von Marcellinus wissen wir auch, dass sich der Himmel in Konstantinopel zur Herrschaftszeit von Anastasius verdunkelte.

Irrige Annahmen; sie mit unserer Sonnenfinsternis zu vergleichen, wäre sinnlos.

Das Jahr 698 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 512]

Marcellinus zeigt vor dem Ende der Herrschaftszeit des Anastasius eine neuerliche Sonnenfinsternis an, welche gemäß dem Hungarischen Kalender am 8. Dezember zu sehen war.

Überraschenderweise zeigen auch die *Annals of Ulster* und das *Chronicon Scotorum* diese Sonnenfinsternis an, was mir gerechtfertigt erscheint, da der Streifen der Finsternis auch auf den Britischen Inseln vollständig war. Laut der traditionellen Sichtweise hat man Marcellinus' Quelle ganz einfach kopiert, da dieses Ereignis vom 29. Juni des Jahres 512 unserer Zeitrechnung bei uns nicht zu sehen war.



Das Jahr 715 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 525 und AD 517]

In diesem astronomischen Jahr erstellt Dionysius Exiguus in Rom seine Ostertabelle. Laut der herrschenden Lehrmeinung ist dies das Jahr der Konsulenschaft von Probus, welches man für das Jahr AD 525 hält. Die Tatsache, dass auch das Jahr AD 517 ein Konsuljahr von Probus ist, macht die Situation komplizierter, hier also verkürzt sich die bisherige Zeitverschiebung von 198 Jahren auf 190 Jahre. Da zu dieser Zeit niemand die Zeit nach D.E. zählte, ist die Tatsache, dass das Jahr 715 unserer Zeitrechnung auch gleichzeitig der Friedhof der erfundenen 8 Jahre ist, von keiner besonderen Bedeutung. Da die von D.E. erfundene Zeitrechnung erwiesenermaßen erst in der karolingischen Zeit, also 200 Jahre später verwendet wird, ist es unglaublich schwierig zu rekonstruieren, welche Jahre nun tatsächlich die Jahre der erfundenen Geschichte sind. In Byzanz zählte man die Jahre unabhängig von Rom und im Jahre 717 unserer Zeitrechnung beginnt die Herrschaftszeit Justinians.

Die Jahre 717–755 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 527–565]

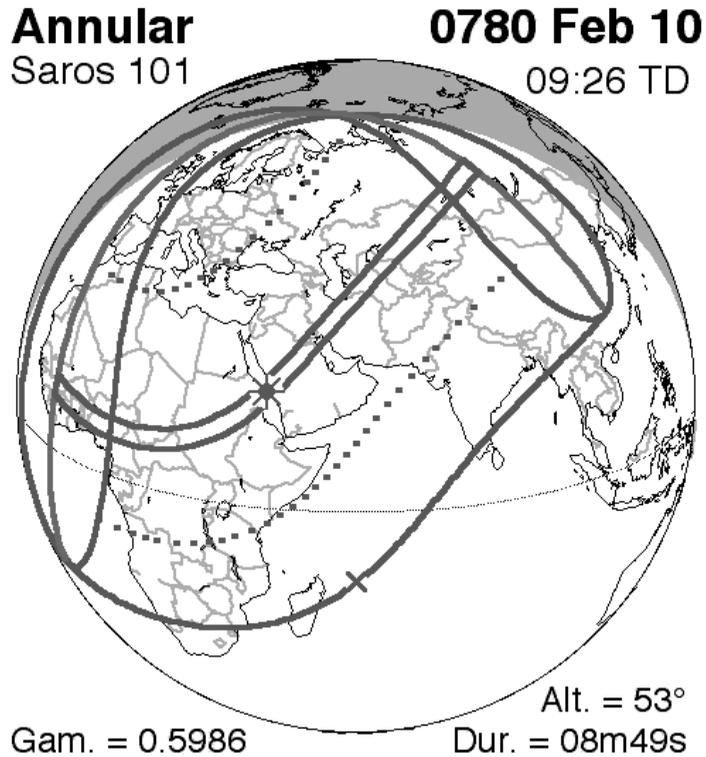
Die Periode der Herrschaft des byzantinischen Kaisers Justinianus. Die Genauigkeit der oben erwähnten Chronologie verändert sich von 194–198 infolge der Absorbierung der 8 Jahre auf 190–194.



Das Jahr 780 unserer Zeitrechnung!

Eine mit der Geburt Mohammeds in Verbindung zu bringende Sonnenfinsternis am 10. Februar.

Eine andere falsch identifizierte Sonnenfinsternis möchte ich unerwähnt lassen.

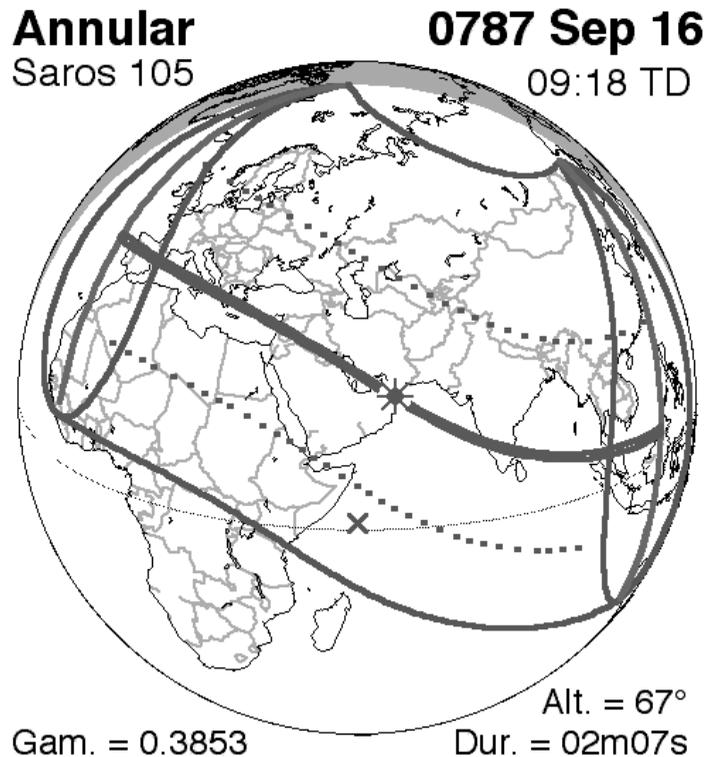


Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Das Jahr 787 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 590 oder AD 592]

Ein noch nicht näher bestimmtes Jahr der Herrschaft des Kaisers Mauricius Tiberius. (Als er seinen Palast verließ...)

Aber es lässt sich trotzdem feststellen, dass er in den Jahren 772 und 792 unserer Zeitrechnung herrschte.



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Die Jahre 800-831 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 610-641?]

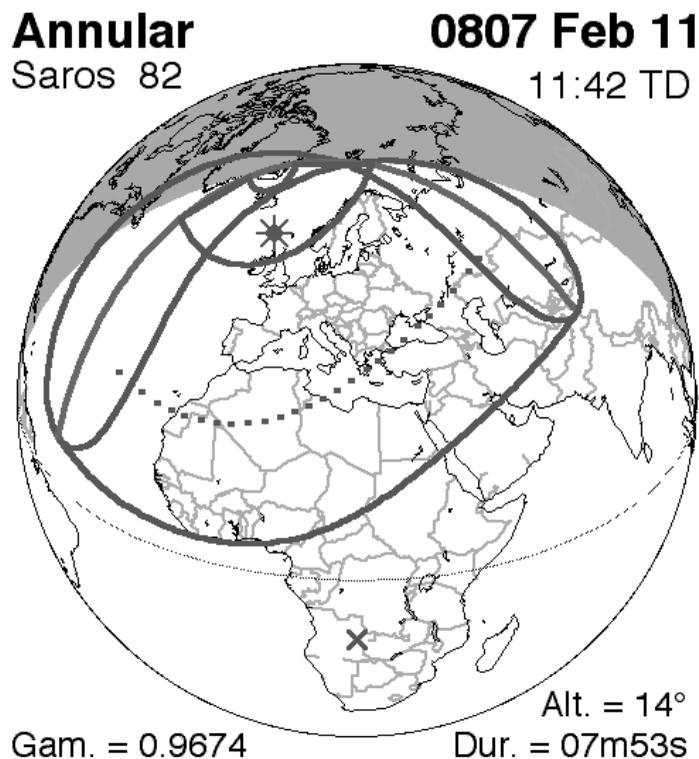
Die Herrschaft des byzantinischen Kaisers Herakleios I.

Das Jahr 804 [Trad. AD 612]

„Im 650. Jahr unserer Zeitrechnung, im zweiten Jahr der Herrschaft des Heraclius, kam Sisebut nach Gundemar auf den Königsthron, er herrschte acht Jahre und sechs Monate.“ (Isidor von Sevilla,101.)

Das Jahr 807 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 614/617]

Ein auffallendes Phänomen auf der Sonnenfinsternis-Landkarte der NASA ist die Sonnenfinsternis vom 11. Februar des Jahres 807 unserer Zeitrechnung. Wir finden beim Jahr 614 des *Chronicum Scotorum* einen literarischen Hinweis darauf. Auf der Basis des Kontexts ist das Jahr 617 realistischer.



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Das Jahr 813 unserer Zeitrechnung [Trad. AD 621]

„Im 659. Jahr unserer Zeitrechnung, im zehnten Jahr der Herrschaft von Heraclius, kam der ehrwürdige Svinthilára von Gottes Gnaden an die Macht. Unter Sisebut wurde er in den Stand eines Heerführers erhoben, er unterwarf römische Festungen und besiegte die Rucconen. Nach seiner Thronbesteigung nahm er im offenen Kampf die noch in römischer Hand befindlichen spanischen Städte ein, mit erstaunlichem Glück im Kampf erwarb er unter anderen Herrschern große Siegesehren.

Er wurde als Erster Alleinherrscher über das meerumschlungene Hispanien, was vor ihm noch keinem anderen Herrscher gelungen war.“
(Isidor von Sevilla, 103.)

Das Jahr 816 unsere Zeitrechnung! [Trad. AD 622]

Der Beginn der arabischen Zeitrechnung.

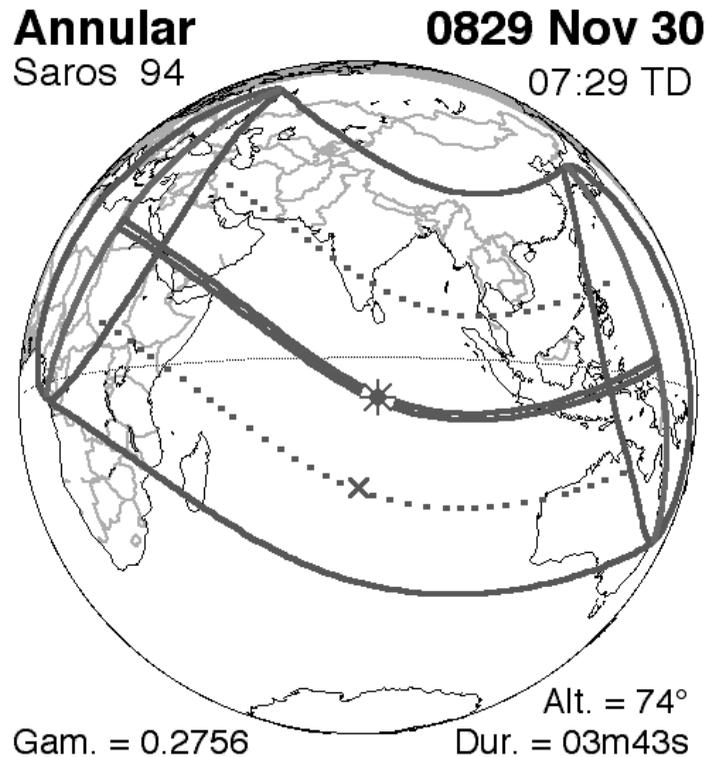
Der erste Tag des Mondjahrs AH 1 am 30. Juli!

Calendar for year 816 (Germany)

Januar	Februar	März																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td></tr> <tr><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td></tr> <tr><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td></tr> <tr><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>3</td><td>●</td><td>11</td><td>●</td><td>18</td><td>○</td><td>25</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31				3	●	11	●	18	○	25	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td></td><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td></td></tr> <tr><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td></tr> <tr><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td></tr> <tr><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td></tr> <tr><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>2</td><td>●</td><td>10</td><td>●</td><td>17</td><td>○</td><td>23</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So				1	2	3		4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29			2	●	10	●	17	○	23	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td></tr> <tr><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td></tr> <tr><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td></tr> <tr><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td></tr> <tr><td>3</td><td>●</td><td>10</td><td>●</td><td>17</td><td>○</td><td>24</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So							1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	10	11	12	13	14	15	16	17	17	18	19	20	21	22	23	24	24	25	26	27	28	29	30	31	3	●	10	●	17	○	24	●				
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
	1	2	3	4	5	6																																																																																																																																																											
7	8	9	10	11	12	13																																																																																																																																																											
14	15	16	17	18	19	20																																																																																																																																																											
21	22	23	24	25	26	27																																																																																																																																																											
28	29	30	31																																																																																																																																																														
3	●	11	●	18	○	25	●																																																																																																																																																										
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
			1	2	3																																																																																																																																																												
4	5	6	7	8	9	10																																																																																																																																																											
11	12	13	14	15	16	17																																																																																																																																																											
18	19	20	21	22	23	24																																																																																																																																																											
25	26	27	28	29																																																																																																																																																													
2	●	10	●	17	○	23	●																																																																																																																																																										
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
						1	2																																																																																																																																																										
3	4	5	6	7	8	9	10																																																																																																																																																										
10	11	12	13	14	15	16	17																																																																																																																																																										
17	18	19	20	21	22	23	24																																																																																																																																																										
24	25	26	27	28	29	30	31																																																																																																																																																										
3	●	10	●	17	○	24	●																																																																																																																																																										
April	Mai	Juni																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td></tr> <tr><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td></tr> <tr><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td></tr> <tr><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>1</td><td>●</td><td>9</td><td>●</td><td>15</td><td>○</td><td>23</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30					1	●	9	●	15	○	23	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td></td><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td></tr> <tr><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td></tr> <tr><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td><td>18</td></tr> <tr><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td></tr> <tr><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td><td></td></tr> <tr><td>1</td><td>●</td><td>8</td><td>●</td><td>15</td><td>○</td><td>22</td><td>●</td><td>30</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31		1	●	8	●	15	○	22	●	30	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>1</td></tr> <tr><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td></tr> <tr><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td></tr> <tr><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td></tr> <tr><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td></tr> <tr><td>30</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>6</td><td>●</td><td>13</td><td>○</td><td>21</td><td>●</td><td>28</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So							1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30							6	●	13	○	21	●	28	●
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
	1	2	3	4	5	6																																																																																																																																																											
7	8	9	10	11	12	13																																																																																																																																																											
14	15	16	17	18	19	20																																																																																																																																																											
21	22	23	24	25	26	27																																																																																																																																																											
28	29	30																																																																																																																																																															
1	●	9	●	15	○	23	●																																																																																																																																																										
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
			1	2	3	4																																																																																																																																																											
5	6	7	8	9	10	11																																																																																																																																																											
12	13	14	15	16	17	18																																																																																																																																																											
19	20	21	22	23	24	25																																																																																																																																																											
26	27	28	29	30	31																																																																																																																																																												
1	●	8	●	15	○	22	●	30	●																																																																																																																																																								
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
						1																																																																																																																																																											
2	3	4	5	6	7	8																																																																																																																																																											
9	10	11	12	13	14	15																																																																																																																																																											
16	17	18	19	20	21	22																																																																																																																																																											
23	24	25	26	27	28	29																																																																																																																																																											
30																																																																																																																																																																	
6	●	13	○	21	●	28	●																																																																																																																																																										
Juli	August	September																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td></tr> <tr><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td></tr> <tr><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td></tr> <tr><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td></tr> <tr><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5</td><td>●</td><td>13</td><td>○</td><td>21</td><td>●</td><td>28</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31				5	●	13	○	21	●	28	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td></td><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td></td></tr> <tr><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td></tr> <tr><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td></tr> <tr><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td></tr> <tr><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td></tr> <tr><td>4</td><td>●</td><td>11</td><td>○</td><td>19</td><td>●</td><td>26</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So				1	2	3		4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	4	●	11	○	19	●	26	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td></tr> <tr><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td></tr> <tr><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td></tr> <tr><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td></td></tr> <tr><td>2</td><td>●</td><td>10</td><td>○</td><td>18</td><td>●</td><td>25</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30		2	●	10	○	18	●	25	●												
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
	1	2	3	4	5	6																																																																																																																																																											
7	8	9	10	11	12	13																																																																																																																																																											
14	15	16	17	18	19	20																																																																																																																																																											
21	22	23	24	25	26	27																																																																																																																																																											
28	29	30	31																																																																																																																																																														
5	●	13	○	21	●	28	●																																																																																																																																																										
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
			1	2	3																																																																																																																																																												
4	5	6	7	8	9	10																																																																																																																																																											
11	12	13	14	15	16	17																																																																																																																																																											
18	19	20	21	22	23	24																																																																																																																																																											
25	26	27	28	29	30	31																																																																																																																																																											
4	●	11	○	19	●	26	●																																																																																																																																																										
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
	1	2	3	4	5	6	7																																																																																																																																																										
8	9	10	11	12	13	14	15																																																																																																																																																										
16	17	18	19	20	21	22	23																																																																																																																																																										
24	25	26	27	28	29	30																																																																																																																																																											
2	●	10	○	18	●	25	●																																																																																																																																																										
Oktober	November	Dezember																																																																																																																																																															
<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td></td><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td></tr> <tr><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td></tr> <tr><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td></tr> <tr><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td></tr> <tr><td>30</td><td>31</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>2</td><td>●</td><td>10</td><td>○</td><td>17</td><td>●</td><td>24</td><td>●</td><td>31</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So				1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31							2	●	10	○	17	●	24	●	31	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td>1</td><td>2</td></tr> <tr><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td><td>8</td><td>9</td><td>10</td></tr> <tr><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td><td>16</td><td>17</td><td>18</td></tr> <tr><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td><td>24</td><td>25</td><td>26</td></tr> <tr><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>8</td><td>●</td><td>16</td><td>○</td><td>23</td><td>●</td><td>30</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So							1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30					8	●	16	○	23	●	30	●	<table border="1"> <thead> <tr><th>Mo</th><th>Di</th><th>Mi</th><th>Do</th><th>Fr</th><th>Sa</th><th>So</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td></td><td>1</td><td>2</td><td>3</td><td>4</td><td>5</td><td>6</td><td>7</td></tr> <tr><td>8</td><td>9</td><td>10</td><td>11</td><td>12</td><td>13</td><td>14</td><td>15</td></tr> <tr><td>16</td><td>17</td><td>18</td><td>19</td><td>20</td><td>21</td><td>22</td><td>23</td></tr> <tr><td>24</td><td>25</td><td>26</td><td>27</td><td>28</td><td>29</td><td>30</td><td>31</td></tr> <tr><td>8</td><td>●</td><td>15</td><td>○</td><td>22</td><td>●</td><td>30</td><td>●</td></tr> </tbody> </table>	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	8	●	15	○	22	●	30	●
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
			1	2	3	4	5																																																																																																																																																										
6	7	8	9	10	11	12	13																																																																																																																																																										
14	15	16	17	18	19	20	21																																																																																																																																																										
22	23	24	25	26	27	28	29																																																																																																																																																										
30	31																																																																																																																																																																
2	●	10	○	17	●	24	●	31	●																																																																																																																																																								
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
						1	2																																																																																																																																																										
3	4	5	6	7	8	9	10																																																																																																																																																										
11	12	13	14	15	16	17	18																																																																																																																																																										
19	20	21	22	23	24	25	26																																																																																																																																																										
27	28	29	30																																																																																																																																																														
8	●	16	○	23	●	30	●																																																																																																																																																										
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So																																																																																																																																																											
	1	2	3	4	5	6	7																																																																																																																																																										
8	9	10	11	12	13	14	15																																																																																																																																																										
16	17	18	19	20	21	22	23																																																																																																																																																										
24	25	26	27	28	29	30	31																																																																																																																																																										
8	●	15	○	22	●	30	●																																																																																																																																																										

Das Jahr 829 unserer Zeitrechnung!

Der Zeitpunkt des Todes von Mohameds Sohn Ibrahim am 30. November.



Obwohl wir in Europa über keine ausgereifte, gut nachzuvollziehende christliche Zeitrechnung verfügen, lässt sich feststellen, dass die relative historische Chronologie korrekt ist. Es ist wahr, dass sich die im Altertum ausgewiesene Zeitverschiebung von 198 Jahren aufgrund der vielen multilateralen Synchronisationsversuche zu 194 Jahren veränderte.

Da es sicher ist, dass die Jahreskalendarien, die sich auf die von D.E. erstellte Zeitrechnung, genauer gesagt, auf dessen Ostertabellen gründen, erst im Karolingischen Zeitalter erscheinen, schlage ich vor, das Vergehen der Zeit auf einem solchen geographischen Gebiet - in Hispanien - zu verfolgen, wo eine kontinuierliche Zeitrechnung von zweierlei Art eine klare Sicht der Dinge begünstigt.

CHRONOLOGIE DES MITTELALTERLICHEN HISPANIENS BIS ZUM FALL DES KÖNIGREICHS DER VISIGOTEN

Wie wir oben – laut dem Zeugnis von Isidor von Sevilla – erfahren konnten, entwickelte sich nach dem Jahr 813 unserer Zeitrechnung auf der Halbinsel eine politische Einheit unter der Führung der Völker Gog und Magog. Die Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts korrigierte ihre einzige Quelle – Isidor von Sevilla – und ordnete das „Volk der Goten, mächtiger als alle anderen“ als Germanen ein. Die chauvinistischen Geschichtsschreiber störten sich auch nicht daran, dass ihre einzige glaubwürdige Quelle die Vorfahren des Volks ausdrücklich als Skiiten und innerhalb deren als Geten (Getas) bezeichnet. Sie vergaßen auch nicht deren ritterliche Kampfweise zu erwähnen, welche nicht unbedingt ein typisch germanisches Charakteristikum ist.

Am Anfang des 10. Jahrhunderts entwickelte sich in diesem riesigen, geographisch zerteilten Land eine Bürgerkriegssituation, welche sich beim Tod von Vitiza, dem König der Visigoten erheblich verschärfte. Es ist vom Gesichtspunkt der neuen Chronologie unbedeutend, dass nach dem Tod von Vitiza im Jahr 904 unserer Zeitrechnung nicht einer seiner Söhne, sondern Roderik [905-908] den Thron bestieg.

Laut gewisser Quellen suchten die Söhne Vitizas Verbündete bei Músza ibn Numeir in Nordafrika, aber dies ist für einen Osteuropäer, der in einer ehemaligen sowjetischen Zone gelebt hat, nur schwer zu glauben. Nachdem die Hilfstruppen der Araber und Berber innerhalb einer Notfrist gesiegt hatten, fast die ganze Halbinsel erobert hatten, die Staatsverwaltung übernommen hatten, war es absolut logisch, dass sie fast fünfzig Jahre später auch Geschichte schrieben.

Unabhängige zeitgenössische Quellen liegen uns nicht vor. Und die Araber richteten sich für viele Hunderte von Jahren in Hispanien ein. Aber halten wir auch Jahr für Jahr, gemäß der neuen Chronologie fest, wie diese „*Conquista*“ abgelaufen ist!

Das Jahr 904 unserer Zeitrechnung (AH 91, Trad. AD 710)

Táریف ibn Malluk ging auf Befehl des Músza ibn Numeir, des in Kairavan amtierenden Statthalters von Nordafrika des omajjadischen Kalifs Valid I. im Juli mit einigen Hunderten von Berberkämpfern an der Spitze der Halbinsel an Land und raubte das Küstengebiet aus.

Das Jahr 905 unserer Zeitrechnung (AH 92, Trad. AD 711)

Die Araber/Berber, die nun Blut gerochen hatten, überquerten in diesem Jahr mit 7000 Infantristen und 300 Kavalleristen unter der Führung von Táریف ibn Zijád [TARIQ BEN ZIYAD] die Meerenge, bei den Felsen Dzsebel at-Tarik (Gibraltar), die seitdem ihren Namen tragen. Ich möchte nicht die aus der Luft gegriffenen Hypothesen der spanischen Kriegshistoriker – die Anhänger von Vitiza hatten die Basken aufgewiegelt – analysieren, aber ich kann mir nur schwer vorstellen, dass Roderik nach dem Einbruch der Araber im vorausgegangenen Jahr sein aus 25 000 bis 40 000 Krieger bestehendes Heer zur Winterszeit gen Norden geschickt hätte. Tatsache ist, dass das Expeditionsheer aus Arabern und Berbern im Juli bei Guadaléte siegte.

Das Jahr 906 unserer Zeitrechnung (AH 93, Trad. AD 712)

Im Zuge der Erfolge von Táریف zogen in diesem Jahr noch weitere 10 000 (18 000?) Krieger unter der persönlichen Führung von Músza [MUSA IBN NASAYR] nach Hispanien, unter ihnen auch schon syrische Krieger. Dann nehmen sie Hispált (Sevilla), die damalige Hauptstadt des römischen Hispaniens ein und auch kurz darauf Zaragóza. Wenn wir die neue Chronologie akzeptieren, müssen wir natürlich auch die Anachronismen, die durch die verschiedenen Chroniken hineingetragen werden, aussieben. Auf die Einnahme Zaragózas kann nicht die Besetzung der „Provinzen“ Arragonien, Asturien, León und Galizien folgen, da es diese noch gar nicht gab.

Das Jahr 907 (AH 94, Trad. AD 713)

Valid I., Kalif der Omajaden, bestellt im Herbst des Jahres seinen afrikanischen Statthalter Músza nach Damaskus, welcher seinen zweiten Sohn von Abd el-Azis [ABD-AL-AZIZ IBN MUSA] zum Statthalter der neu eroberten Gebiete macht. Die Eroberung geht weiter, in diesem Jahr fällt unter anderen auch Granada in die Hände der Moren.

Das Jahr 908 (AH 95, TRAD. AD 714)

Ad el-Aziz richtet seinen Sitz in Sevilla (Iszbilija) ein, und auch eine Tochter von Vitiza kommt in seinen Harem. Ich kann die Meinung von Vicens Vives nicht teilen, der behauptet, dass die zu dieser Zeit lebenden Menschen die Eroberung durch die Moren fast wie eine Befreiung aufnahmen, dass sie von diesen nicht feindlich behandelt wurden.

Das Jahr 909 unserer Zeitrechnung (AH 96, Trad. AD 715)

Wie unhaltbar diese Theorie des „friedlichen Einzugs“ ist, zeigt sich auch aufgrund der Ereignisse in Damaskus, die am Anfang des folgenden Jahres passieren. Músza trifft im Februar dieses Jahres ein.

Kalif Valid ibn Abd al-Malik I. (AH 86–96) empfängt in der omajadischen Moschee Dutzende der gefangenen Herzöge der Visigoten und Músza, der eine Beute von unvorstellbarem Wert mitbringt, im Rahmen des größten Festes, das die Geschichte des erobernden und siegenden Islams bisher verzeichnet hat. Kurz darauf stirbt Valid I. und sein Nachfolger, Kalif Sulejman ibn Abd al-Malik (AH 96–99) verbannt den Eroberer von Nordafrika und Hispanien nach Hedzsáz, wo er den Rest seines Lebens als Bettler fristet. (József Benke, 224.)

Zuhause in Andalusien gelangt auch Egilona, Roderiks Witwe, in den Harem des Sohnes von Músza, Ad el-Aziz. Praktisch kam das Gebiet südlich vom Ebro unter maurische Kontrolle. Der Regent von Maghreb war Mohamed ibn Jazid al-Kurasi (AH 96–100)

Das Jahr 910 unserer Zeitrechnung (AH 97, Trad. AD 716)

In diesem Jahr besetzen die Mauren das heutige Lissabon.
Der Regent von Nordafrika (Maghreb) ist Mohamed. (AH 96–100)
Der Kalif von Damaskus ist Suleiman. (AH 96–99)

Das Jahr 911 unserer Zeitrechnung (AH 98/99, Trad. AD 717)

In der zweiten Hälfte des Jahres löst Omar ibn Abd al-Aziz II. (AH 99-101) den Kalifen Suleiman von Damaskus ab.

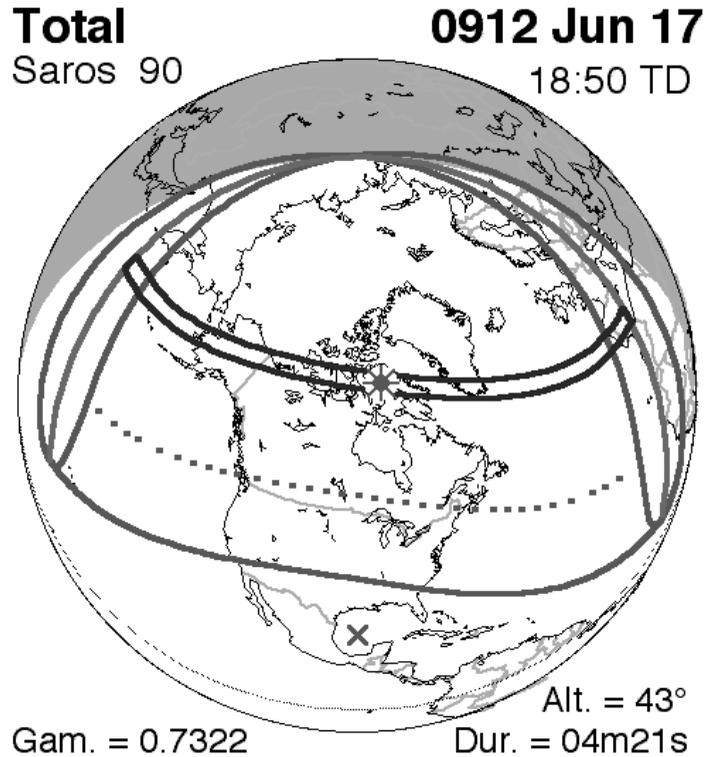
Omar strich die Kopfsteuer der afrikanischen und andalusischen Muslimen und maximierte auch den Wert des Haradsch. Dadurch löste er in den Kreisen der Berber eine wahre Bekehrungswelle aus. Omar verbesserte außerdem die Lage der Afrikaner und Andalusier dadurch beträchtlich, dass er keine syrischen (oder „östliche“ arabische) Statthalter an die Spitze beider Kolonien stellte, sondern afrikanische Politiker: In Ifrikijja Ismail ibn Obaidallah ibn Abi al-Muhadzir und in Andalusien as-Samh ibn Málík al-Hulari (AH 100). (Benke, 214.)

In diesem Jahr wird Córdoba (Kurtuba) die Hauptstadt des muslimischen Andalusiens, sein Statthalter in reinstem Spanisch AL-SAMH IBN MALIK ALJAWLAWI.

Das Jahr 912 unserer Zeitrechnung (AH 99-100, Trad. AD 718)

Der Visigote Pelayo, ein christlicher Adelige, Waffenbruder von König Rodrigó [Roderik] organisiert den christlichen Widerstand in Asturien, wo man ihn zum Führer ausruft. Dieser Waffenstillstand ist eher von symbolischem Charakter, da anfänglich nur 300 Kämpfer an ihm teilnehmen. Der „Fortschreiber“ des früher schon erwähnten Geschichtsschreibers Isidor von Sevilla erinnert sich im Zusammenhang mit einer Sonnenfinsternis an dieses Jahr als das 100. Jahr der Araber. Das ist für uns deshalb von Bedeutung, weil er das Jahr auch in der Form der spanischen Ären angab, als die Ära 758!

Die Sonnenfinsternis war am 17. Juni in ganz Hispanien zu sehen.



Das Jahr 913 unserer Zeitrechnung (AH 100–101, Trad. AD 719)

Von diesem Jahr ab nehmen die maurischen Angriffe gegen Gallia Narbonensis einen ständigen Charakter an. Dazu müssen sie auch die Pyrenäen überqueren.

Das Jahr 914 unserer Zeitrechnung (AH 101–102, Trad. AD 720)

In Damaskus löst Jazid ibn Abd al-Malik II. (101–105) den Kalifen Omar ab, und reformiert die Politik seines Vorgängers gründlich. Als Statthalter von Afrika berief Jazid ibn Ali Muszlim, welcher seine

Amtszeit damit begann, dass er die afrikanischen Muslimen zur Zahlung von Dsizja zwang.

In diesem Jahr notierte man einen maurischen Angriff gegen Barcelona und Narbonne. Wahrscheinlich wurden die Städte auch besetzt.

Das Jahr 915 unserer Zeitrechnung (AH 102–103, Trad. AD 721)

Die afrikanischen Berber ermordeten ihren Regenten und Kalif Jazíd sah sich deshalb gezwungen, Bisr ibn Szafván al-Kalbit [ANBASA IBN SUHRAM AL-KALBI], den Statthalter von Ägypten, an die Spitze Maghrebs zu stellen.

Es existiert eine Quelle, laut derer in diesem Jahr Herzog Otto oder mit anderem Namen Herzog Edues in Aquitanien die Araber schlug, die unter der Führung von as-Samh ibn Málík al-Hulari angriffen. Da sich zwischen der hispanischen, mit Hidzsra belegten Zeitrechnung und der Zeitrechnung in AD, die sich an den großen Namen D.E. knüpft, eine Abweichung von 4 Jahren zeigt, ist es vorstellbar, dass man dieses Ereignis an das astronomische Jahr 919 knüpfen kann. (919 unserer Zeitrechnung)

Das Jahr 916 unserer Zeitrechnung (AH 103–104, Trad. AD 722)

Der Visigote Pelayo besiegt die Mauren in Asturien bei Covadonga. In Spanien gilt dieses Ereignis heute als der Beginn der „reconquista“. Es gibt Quellen, die dieses Ereignis auf das trad. AD 718 legen. (Eine Abweichung von vier Jahren!)

Das Jahr 918 unserer Zeitrechnung (AH 105–106, Trad. AD 724)

Nach Jazíd ibn Abd al-Malik II. wird Hisám ibn Abd al-Malik (AH 105-125) Kalif von Damaskus. Zur Zeit des Kalifen Hisám wird die Regierung der 3000 km entfernten Kolonie immer schwieriger und der Statthalter

von Córdoba wird im Interesse der Verhinderung der Verselbstständigungsversuche fast jährlich ausgetauscht.

Das Jahr 926 (AH 113–114, Trad. AD 732)

Ein berühmtes Jahr, da Karl Martell dann den maurischen Eroberern bei Poitiers Einhalt gebietet. Die Musulmanen sehen sich bald gezwungen, auf die Innenseite der Pyrenäen zurückzuweichen.

Die Niederlage, aber gleichzeitig auch der Sieg der zentrierenden hispanischen Kräfte verstärken die Unzufriedenheit des Volkes im Kalifat, was logischerweise zu einer Explosion führt.

Das Jahr 931 unserer Zeitrechnung (AH 119, Trad. AD 737)

Pelayo, der König von Asturien stirbt, sein Sohn Fávila folgt ihm auf den Thron und herrscht zwei Jahre. (931–933 unserer Zeitrechnung)

Das Jahr 933 (AH 121, Trad. AD 739)

In dem einstweilen bedeutungslosen christlichen Staat Kleinstaat Asturien folgte Alfons I. Favila auf den Thron und herrschte 18 Jahre lang. (933–951 unserer Zeitrechnung)

Alfons, der Sohn von Peter von Kantabrien, heiratete die Tochter von Pelayo, Ormesinda. In aller Stille weitet er im nordwestlichen Teil der Halbinsel seine Macht aus. Er nimmt Galizien ein. Dabei kommen ihm die damals beginnenden Berberaufstände gerade recht.

UM das Jahr 934 unserer Zeitrechnung 934 (AH 122, Trad. AD 740)

Wegen der schon früher erwähnten Gründe rebellierten die Berber gegen die sich in der Minderheit befindenden östlichen Musulmanen

(Araber). Diese konnten von Hisam nur unter Hinzuziehung frischer damaskischer Kräfte besiegt werden.

Das Jahr 937 unserer Zeitrechnung (AH 125, Trad. AD 743)

Mit dem Tod von Hisam, dem Kalifen von Damaskus, wird die Zentralmacht geschwächt, es beginnt der Kampf um den Kalifentitel und die omajadische Macht erlischt innerhalb einer Notfrist. (AH 132)

Vom Gesichtspunkt der Geschichte Andalusiens ist das Jahr 950 unserer Zeitrechnung für uns wichtig.

Das Jahr 950 unserer Zeitrechnung (AH 138–139, Trad. AD 756)

Ein dem abassidischen Blutbad (AH 132 trad. AD 750) entronnenes tüchtiges Mitglied der Omajaden-Familie verändert die Geschichte Andalusiens dadurch, dass es Gibraltar überquert, die unlängst geschlagenen jemenischen und berberischen Feinde für sich gewinnt und dann den Statthalter von Córdoba, YUSUF AL-FIHRI, in der Schlacht von Guadalquivir besiegt. Abd ar-Rahman hinterließ seinen Nachkommen am Ende seiner 33jährigen Herrschaft ein starkes zentralisiertes Reich.

Das Jahr 982 unserer Zeitrechnung (AH 171, Trad. AD 788)

Zur gleichen Zeit wie der Begründer des Emirats von Córdoba stirbt der König von Asturien, Mauregato, über dessen Land wir nicht viel wissen.

Der neue König von Asturien ist ab diesem Jahr Bermudó I.

In diesem Jahr ist der Emir von Andalusien Hisham ibn Abd ar-Rahman I. (AH 172–180).

Laut Garcia de Cortázaár – nach dem Buch von Gonzales Vesga *„bekamen aufgrund der Lähmung der politischen Maschine die Familien- und Interessenbeziehungen wieder eine besondere Bedeutung und er zwang diese muslimischen Mini-Staaten dazu, mit ihren christlichen Nachbarn*

einen Bund einzugehen, wie dies die Quasik von Tudela und die Aristen von Pamplona taten. Unter Ausnutzung der Schwäche Córdoba's begannen sich die Königreiche des Nordens auszubreiten ...“(García, 114.)

Demzufolge vollzieht sich diese Ausbreitung zu Ungunsten der Nachfolger des Abd ar-Rahman. Im Vergleich dazu unterläuft den Autoren ein Kardinalfehler, denn wir können bei ihnen lesen, dass Hisham I. (788–796) und Al-Hakam I. (796–822) in Asturien und Galizien Bermudó I. (788–791) und Alfonso II. (791–842) besiegten, welche er als Herrscher des „**vereinten Asturiens und Leon**“ bezeichnet.

Ich wundere mich nicht, dass sich die Wellen wegen des zeitlichen Missverständnisses überschlugen, diese Unsicherheit von 200 Jahren kann in der Geschichte eines solchen Landes, wo die Herrscher des Nordens Alfons, Sancho und Ferdinand und die des Südens Abd ar-Rahman, Hisham und Al-Hakam heißen, schwerwiegende Missverständnisse hervorrufen.

Es gab also damals noch keine **nördlichen Königreiche**, aber es gibt Asturien, dessen Könige wir seit dem Jahr AD 718 der traditionellen Chronologie aufmerksam verfolgt haben. Dass sie zur Zeit Alfons I. erstarkten und Asturien und Galizien absorbierten, ist unstrittig, aber ein Königreich oder ein König von Asturien und Leon, das ist eine Erfindung!

Weder Alfons II. noch Bermudó I. waren „**Könige von Asturien und Leon**“. Dass wir uns hier nicht irren, ist auf der Seite 478 des zitierten Buchs nachzuprüfen.

Unserer Meinung nach entwickelt sich Córdoba während der Herrschaftsperiode von Hisham I. munter weiter und ist Steuerzahler des Königs von Asturien.

Das Jahr 900 unserer Zeitrechnung (AH 179-180, Trad. AD 796 und AD 800)

In diesem Jahr folgt Al-Hakam I. Hisham I. auf den Thron und regiert für ansehnliche 26 Jahre. (AH 180–206) Zur gleichen Zeit herrscht im Norden seit dem Jahr AD 791 Alfons II., König von Asturien (AD 791–842).

Obwohl der Angriff der fränkischen Karolinger auf Barcelona in diesen Zeitraum fällt, inspiriert das Alfonso nicht zum Angriff. Wir können sogar lesen, dass Al-Hakam Alfons in Asturien besiegt. Das bedeutet wieder nur, dass der König von Asturien auch weiterhin dem neuen Herrn von Córdoba Steuern zahlen muss. Auch die Burg von Astorga wird in dieser Zeit von den Mauren eingenommen. Die Krönung von „Karl dem Großen“ durch Papst Leo kann an dieses astronomische Jahr geknüpft werden.

Das Jahr 993 unserer Zeitrechnung (AH 182–183, Trad. AD 799/803)

Baskische Rebellen ermorden den muslimischen Regenten von Pamplona. Diese kleine Nachricht bedeutet für uns, dass auch Pamplona Steuern an Córdoba zahlt.

Das Jahr 995 unserer Zeitrechnung (AH 185, Trad. AD 801/805)

Die Franken erobern Gerona und Barcelona.

Das Jahr 1000 unserer Zeitrechnung (AH 190, Trad. AD 806/810)

Die Franken erobern Pamplona, können ihre Macht aber dem freiheitsliebenden baskischen Volk nicht aufzwingen.

Das Jahr 1004 unserer Zeitrechnung (AH 194, Trad. AD 810/814)

Die baskischen Klane versammelten sich und wählten Inigo Arista zu ihrem Führer (AD 810-851). Dieser wird so König von Pamplona und Begründer des zukünftigen Königreichs von Navarra. In diesem astronomischen Jahr, am 28. Januar, stirbt Karulu [„Karl der Große“], König der Franken.

Das Jahr 1006 (AH 196, Trad. 812/816)

Im Pakt zwischen den Franken und dem Emir von Córdoba nehmen sie die Pyrenäen als fränkischen Einflussraum an. Der erste „Herzog“ dieses sich bis an den Fluss Ebro erstreckenden Gebiets, der Grafschaft Barcelona, Bera, AD 801–820, Tod von Papst Leó, ihm folgt István IV. bis 1007 unserer Zeitrechnung. [Trad. AD 816-817]

Das Jahr 1007 unserer Zeitrechnung (AH 197 Trad. AD 813/817)

Wieder mal geht die Legende um, dass man das Grab von Sankt Johannes von Compostela gefunden hat. Auf Papst Stefan IV. folgt Pascal I. [Trad. AD 817–824].

Das Jahr 1014 unserer Zeitrechnung (AH 204-205, Trad. AD 824)

In diesem Jahr beginnt das Pontifikat von Eugen II. [Trad. AD 824–827] und dauert bis 1017 unserer Zeitrechnung.

Das Jahr 1016 unserer Zeitrechnung (AH 206–207, Trad. AD 822/826)

Al-Hakam regierte brav sein Land und weder der Aufstand von Toledo noch der darauffolgende Bürgerkrieg konnten sein Land erschüttern. Im nordöstlichen Teil seines Landes erlitt er Gebietsverluste und musste so auf den freien Übergang nach Europa und auf dessen Ausplünderung verzichten. Er stirbt in diesem Jahr und das Emirat wird von seinem Sohn Abd Al-Rahman II. (AH 206-238) übernommen.

Anhand einer Landkartenskizze illustriere ich die Machtverhältnisse am Ende der Herrschaftszeit von Karl dem Großen (trad. AD 814)

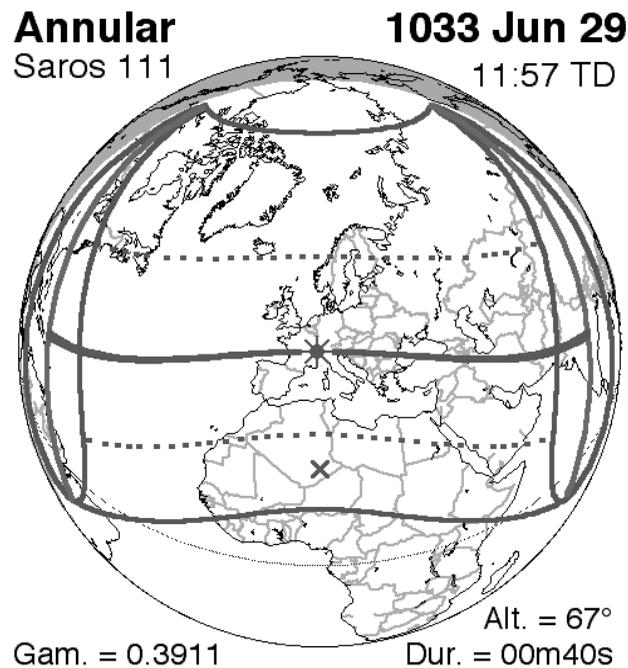
Das Jahr 1017 unserer Zeitrechnung (AH 207-208, Trad. AD 827)

Das Pontifikat Georgs IV. [Trad. AD 827–844] fängt an und dauert bis 1034 unserer Zeitrechnung.

Das Jahr 1033 unserer Zeitrechnung (AH 224, Trad. AD 839/843)

In diesem Jahr befiehlt Alfons II. von Asturien im Kreis Viseu, an der Südseite des Douro, eine Feldstärke.

Die Söhne Ludwigs des Braven verteilen im Vertrag von Verdun endgültig das fränkische Reich, Karl der Kahle bekommt das westliche (französische) Gebiet, Ludwig der Deutsche das östliche (deutsche) Gebiet und der älteste Sohn Lothar den mittleren Gebietsstreifen mit Burgund und Italien und den Kaisertitel. Als Folge des Vertrags entwickeln sich später aus den Teilen des fränkischen Reiches die mittelalterlichen Staaten Frankreichs und Deutschlands.



Five Millennium Canon of Solar Eclipses (Espenak & Meeus)

Das Jahr 1034 unserer Zeitrechnung (AH 225, Trad. AD 844)

Nach dem Tod von Papst Georg IV. wird Sergius II. Papst. [Trad. AD 844–847]

Das Jahr 1036 unserer Zeitrechnung (AH 227, Trad. AD 842 oder AD 846)

In diesem Jahr stirbt Alfons II. und Ramiro I. wird König von Asturien. (AD 842–850)

Das Jahr 1037 unserer Zeitrechnung (AH 228, Trad. AD 847)

Auf Papst Sergius II. folgt Papst Leo IV. [Trad. AD 847–855]

Das Jahr 1038 unserer Zeitrechnung (AH 229, Trad. AD 844/848)

Angriffe der Wikinger/Normannen auf Galizien, Lissabon und Cádiz. Ramiro schlägt die galizischen Rebellen nieder.

Das Jahr 1042 unserer Zeitrechnung (AH 233–234, Trad. AD 848)

William, der Sohn von Bernhard von Septimanie, nimmt Barcelona ein.

Das Jahr 1044 unserer Zeitrechnung (AH 235–236, Trad. AD 850)

In Oviedo krönt man Ordon I. (AD 850–866) zum König von Asturien.

Wenn wir die Sekundärquellen korrekt interpretieren, können wir sagen, dass etwas Neues beginnt.

Man überquert das kantabrische Gebirge und beginnt mit der Befreiung der Provinz León.

Das Jahr 1045 unserer Zeitrechnung (AH 236–237, Trad. AD 855)

Der Anfang des Pontifikats von Benedikt III. [Trad. AD 855–858]

Das Jahr 1046 unserer Zeitrechnung (AH 237–238, Trad. AD 852)

Der Tod von Abd Al-Rahman II. Ihm folgt sein Sohn Mohamed I. (AH 238–273)

Der Tod des Emirs zeigte wieder, wie schwach diese Formation war, die man nur sehr viel später als Staat bezeichnen konnte. Die mosarabische Minderheit erhebt sich, die Hungersnot der Jahre 867 und 874 und Seuchen dezimieren die Bewohner des Emirats und auch das Erscheinen von Ordonho I. bringt die andalusische Macht im Norden in Bedrängnis.

Das Jahr 1048 (AH 239–240, Trad. AD 858)

Der 38jährige Erzdiakon Michael wird am 24. April im Beisein des fränkischen Kaisers Ludwig II. zum Papst gewählt. In die Zeit des Pontifikats von Papst Nikolaus dem Großen (Hl.) [Trad. AD 858–867] fällt die große Kirchenspaltung, die mit dem Erscheinen von Patriarch Phótios Realität wird.

Die Zeitverschiebung von 190 Jahren verdrängt die „erfundene Geschichte“ unbarmherzig, und so können wir feststellen, dass Papst Michael I. kein anderer ist als die Figur von Michael II [1058–1061 unserer Zeitrechnung]. Der vielleicht durchschlagendste Beweis dafür ist, dass der Liber Pontificalis den Ort erwähnt, wo Michael I. begraben liegt. Dieser Ort ist heute als das Grab von Michael II. identifiziert.

Das Jahr 1049 unserer Zeitrechnung (AH 240–241, Trad. AD 855)

In diesem Jahr befreit Ordonho I. León. Dessenungeachtet bleibt er auch weiterhin König von Asturien. In verschiedenen historischen Kompilationen wird er regelmäßig als erster König von León, als

Begründer der Perez-Dynastie dargestellt. Die Neubesiedelung von León, Astorga, Tuy und Amaya fällt in seine Herrschaftszeit.

Das Jahr 1057 unserer Zeitrechnung (Trad. AD 867)

Der Tod von Papst Michael I./II. Der frühe Liber Pontificalis führt nach ihm nur noch einen plötzlich abbrechenden päpstlichen Lebenslauf auf, und zwar den von Hadrianus II. [Trad. AD 867–872]

Das Jahr 1062 unserer Zeitrechnung (Trad. AD 872)

Der Tod von Papst Hadrian II., natürlich nicht nach einer zeitgenössischen Quelle, sondern aufgrund einer sehr viel späteren Auswertung. Wenn wir die Zeiträume der Amtszeiten der bisher aufgeführten Päpste für realistisch halten, befinden wir uns nun in der Mitte des 11. Jahrhunderts, nach der „zweiten“ Kirchenspaltung. Der Witz dabei ist, dass laut Harald Zimmermann „den päpstlichen Geschichtsschreibern die Lust am Schreiben *für mehr als zwei Jahrhunderte vergangen ist*. Wir haben hier die gesuchten 200 Jahre gefunden!

DAS DUNKLE ZEITALTER DES PAPSTTUMS?

Ich hoffe, es ist klar, dass wir keinerlei dunkles Zeitalter suchen müssen, da wir dafür einfach keine Zeit haben! Nicht die Zeit nahm den Geschichtsschreibern die Lust, sondern sie schufen die erfundenen Päpste dieser Zeit nachträglich auf der Grundlage der später entstandenen 190 Jahre überschüssiger Zeit. Ein bisschen später werde ich darauf eingehen, wann dieser Zeitüberschuss entstanden ist.

Die Identität von Papst Nikolaus I. und II. ist natürlich nur indirekt, mit Hilfe der Zeit zu beweisen. Zimmermanns scharfem Blick entging nicht, dass die Lebensläufe von Michael I. und Hadrianus II. nicht die übliche Form hatten, sowohl der Stil als auch die Qualität der übermittelten Informationen waren ungewöhnlich, und der letztere basierte eindeutig auf der päpstlichen Korrespondenz. Als ob sein Biograph kein Zeitgenosse wäre...

Der spätere LP erwähnt Nikolaus II. noch nicht einmal.

Damit möchte ich nur sagen, dass sie nachträglich auf die Unterscheidung achteten.

Es ist auch wahr, dass man dem frühen LP auch noch Bruchstücke der Biographie von Stephan V. hinzufügte, mit ihnen lässt sich bis AD 891 die erste Zeit des Papsttums belegen.

Nach dem Hungarischen Kalender ist dies das astronomische Jahr 1081 unserer Zeitrechnung.

In Bezug auf das 11. Jahrhundert bedeutet das „*saeculum obscurum*“ insoweit dunkles Zeitalter, als dass es nicht existiert hat! Diese Lücke waren keine 100 Jahre, sondern 190 Jahre. In der Geschichte des Papsttum beginnt (und endet) die Phantomzeit im Jahre AD 965 und „endet“ n.u. Z. 1155!

Dieses Jahr AD 965 = n.u.Z. 1155 ist das imaginäre „Zeittor“ (190 Jahre Zeitsprung) im Rome!

Erfundene Päpste sind;
Papst Johannes XIII. (AD 965–972)
Papst Benedikt VI. (AD 973–974)
Gegenpapst Bonifatius VII. (974–985)
Papst Benedikt VII. (974–983)
Papst Johannes XIV. (983–984)
Papst Johannes XV. (985–986)
Papst Gregor V. (996–999)
Gegenpapst Johannes XVI. (997–998)
Papst Silvester II. (999–1003)
Papst Johannes XVII. (1003–1009)
Papst Sergius IV. (1009–1012)
Benedikt VIII. (1012–1024)
Gegenpapst Gregor (1012)
Papst Johannes XIX. (1024–1032)
Papst Benedikt IX. (1032–1048)
Papst Silvester III. (1045–1046)
Papst Gregor VI. (1045–1046)
Papst Clemens II. (1046–1047)
Papst Damasus II. (1048)
Papst Leo IX. (1049–1054)
Papst Viktor II. (1055–1057)
Papst Stephan IX. (1057–1058)
Gegenpapst Benedikt X. (1058–1059)
Papst Nikolaus II. (1058–1061)
Papst Alexander II. (1061–1073)
Gegenpapst Honorius II. (1061–1064)
Papst Gregor VII. (1073–1085)
Gegenpapst Clemens III. (1080–1100)
Papst Viktor III. (1086–1087)
Papst Urban II. (1088–1099)
Papst Paschalis II. (1099–1118)
Gegenpapst Theoderich (1100–1102)
Gegenpapst Albert (1102)
Gegenpapst Silvester (1105–1111)
Papst Gelasius II. (1118–1119)

Gegenpapst Gregor (1118–1121)
Papst Calixt II. (1119–1124)
Papst Honorius II. (1124–1130)
Gegenpapst Cölestin II. (1124)
Papst Innozenz II. (1130–1143)
Gegenpapst Anaklet II. (1130–1138)
Gegenpapst Viktor IV. (1138)
Papst Cölestin II. (1143–1144)
Papst Lucius II. (1144–1145)

Es versteht sich von selbst, dass es sich auch auf die ganze allgemeine Geschichte bezieht, auf die Araber, Perser, die Deutschen, Franzosen usw., alle die, die über eine Zeitrechnung verfügten, die im Einklang mit der römisch-christlichen Zeitrechnung stand.

Der chinesische und japanische Kulturkreis fällt hier heraus, da die Jesuiten der römischen Kurie des siebzehnten Jahrhunderts ihnen ihre geschichtliche Chronologie rückwirkend berechneten.

Im Lichte der Zeitverschiebung ist es nun schon absolut verständlich, warum die örtlichen Parteienkämpfe bei den zeitgenössischen Geschichtsschreibern des 12. Jahrhunderts im Vordergrund standen und warum die päpstliche Geschichtsschreibung für rund ein halbes Jahrhundert in Widerspruch zum Universalismus des Papsttums geriet.

Nachdem ich am Beispiel der Geschichte des Papsttums erfolgreich gezeigt habe, wann die 190 Jahre „verschluckt“ wurden [ca. zwischen 965-1155], überprüfen wir doch jetzt, wann und wo die Kalenderumstellung durchgeführt werden konnte.

VON WEM, WANN, WO, WARUM UND WIE WURDE UNSER KALENDER UMGESTELLT?

Wahrscheinlich wird den Leser vor allem diese Frage am meisten beschäftigen. Wann wurden diese 190 Jahre operativ rechnerisch eingefügt? Im nachhinein scheint die Antwort verblüffend einfach, wer den vorausgehenden Teil aufmerksam gelesen hat, wird von selbst darauf kommen.

Ich behandle die christliche Zeitrechnung, so gab es nur im Zentrum des christlichen Glaubens die Möglichkeit zur Umstellung einer zentralen Uhr. Noch am Anfang des Buchs haben wir gesehen, dass das Jahr 1300 unserer Zeitrechnung oder AD wegen des Festes fachgemäß bestimmt ist, und so müssen wir den Zeitpunkt vorher suchen. Aufgrund der Eigenart der Zeitrechnung wird der Ort absolut logischerweise als **Rom** bestimmt, denn in Konstantinopel zählte man die Zeit ab dem „Anfang der Erschaffung der Welt“, sie haben den Vorschlag von Dionysius nie akzeptiert.

Die sehr wichtige Frage des Ortes haben wir nun hinter uns, mit der Ergänzung, dass die römisch-katholische Zeitrechnung das Ressort der Päpste war und deshalb suche ich auch in diesem Kreis.

Während des Pontifikats von Alexander III. (n. u.Z. 1159–1181) beginnt eine neue Periode in der Kirchenspaltung (AD 969–991). In dieser Periode verzeichnen die Papstkataloge nicht weniger als vier Gegenpäpste.

In der Zeit von Papst Urban III. (n. u.Z. 1185–1187) – oder anders ausgedrückt AD 995–997 – bricht der Kampf zwischen dem Papst und dem Kaiser aufs neu aus und endet mit dem Verweis Urbans an seinen Zwangswohnsitz in Verona.

AD 997! [1187 unserer Zeitrechnung!]

Im 10. Jahr des von Dionysius bestimmten Osterzyklus, im 10. Jahr der Indiktion [DCCCCXCVII = **997 AD**] am 19. Dez. wird der Kardinalpriester Paolo Scolari aus Praenest unter dem Namen CLEMENS zum Papst gewählt.

Dies ist ein sorgenreicher Zeitraum, da Saladin im Lauf des Jahres das Königreich Jerusalem eingenommen hat. Jerusalem fiel drei Jahre vor der Erreichung des „*Tausendjährigen Königreichs*“, sein Fall löste einen bisher noch nicht dagewesenen Zusammenhalt im Abendland aus!

Friedrich Barbarossa, der sich bislang mit den Päpsten gestritten hatte, änderte sofort seine Politik und söhnte sich schon mit Gregor, der für zwei Monate vor CLEMENS die Papstwürde trug, aus und nahm die Hauptlast eines bevorstehenden Kreuzzugs auf sich!

CLEMENS hatte ab dem Februar des folgenden Jahres seinen Sitz im Lateranpalast, den seine Vorgänger nie betreten hatten.

Der römische Senat erkannte im Sinne des am 31. Mai geschlossenen Abkommens die Souveränität des Papstes an. Nach der Übereinkunft mit Friedrich Barbarossa des Jahres AD 999 [1189 unserer Zeitrechnung] wurde auch die Selbstständigkeit des päpstlichen Staates wiederhergestellt.

CLEMENS arbeitete zusammen mit dem Kaiser an der Organisation des „dritten Kreuzzugs“.

Der Kaiser und der König von Frankreich, Philip August, sowie der König von England, Richard Löwenherz, überwandten ihre Gegensätze und Animositäten.

Der betagte Kaiser, der sich seiner Pflicht und Verantwortung als der Schutzherr des Christentums völlig bewusst war, (Mondin, 260) führte den deutschen Kreuzzug.

Er machte sich am 11. Mai AD 999 in Regensburg auf den Weg. Noch bevor diese schlagkräftige Riesenarmee in Palestina ankam, fiel sie wegen des Todes des Kaisers **am 10. Juni AD 1000** auseinander. Der Kaiser ertrank im Fluss Saleph in Kleinasien. Mit dieser Katastrophe der deutschen Armee war das Schicksal des dritten Kreuzzugs endgültig besiegelt.

Der betagte Papst nahm sich das tragische Schicksal der Unternehmung so sehr zu Herzen, dass er Mitte Mai des Jahres AD 1001 starb.

Es war Glück im Unglück, dass sich auch die Erwartung Joachim de Fiores nicht erfüllte. Da man nach der Sicht der herrschenden Lehre das Jahr 1191 schrieb, beschäftigten sich die Forscher nicht mit dem Trubel um das Warten auf das Jahr Tausend, und wie die Zeit verging, begann die Schlacht von Gut und Böse.

Worauf Fiore und seine Anhänger warteten? Schwer zu sagen.

Zu der damaligen Zeit feierte man Christi Geburt am 25. Dezember, sie mögen also vielleicht geglaubt haben, auf den 25. Dezember AD 1000, vielleicht auf den 6. Januar AD 1001 und mit großer Wahrscheinlichkeit auch auf den 25. Dezember AD 1001.

Heute glauben viele, dass die panische Angst vor der Jahrtausendwende nur ein Mythos ist. Die neuerliche Papstwahl nach dem Misserfolg der Kreuzzügler spricht gegen diese Annahme. Der Kardinaldiakon Giacinto Bobone wurde im Alter von 85 Jahren zum Papst gewählt, er nahm den Namen Cölestin an.

(Nicht zufällig lasse ich die Ordnungszahlen aus, denn nach der Akzeptierung des Hungarischen Kalenders wird sich auch die Ordnungszahl des gegenwärtigen Papsts Benedikt ändern, er wird der elfte (XI.) dieses Namens sein...)

Nur **widerwillig akzeptierte** er die irdische Statthalterschaft Christi. Das nimmt mich nicht Wunder, der 25. Dezember sollte ja noch kommen!

Hatte er vielleicht Angst vor dem großen Treffen?

Nicht so Henrik, der die Rechnung seines Vaters präsentierte und am Montag, dem 14. April, dem Tag, der der österlichen Papstwahl folgte, sich gleich zum Kaiser krönen ließ! Nach der Krönung machte er sich gleich nach Sizilien auf, um das Erbe seiner Frau Konstanze einzunehmen, welches er dem ungesetzlichen Familienmitglied Tankred entreißen wollte.

Der Feldzug kam nicht weit, das Jahr Tausend machte ihm in Form von Malaria den Garaus. Krank kehrte er nach Deutschland zurück.

Unsere Geschichte geht so weiter, dass weder am 25. Dezember AD 1001 noch am 6. Januar AD 1002 etwas Erwähnenswertes passierte.

Der Papst konnte sich beruhigen, Fiore und seine Anhänger mussten sich nach einem neuen Termin umsehen.

Henrik trat in Folge einer unerwarteten Wendung – der Gefangennahme von Richard Löwenherz – in Aktion. Er sah England als seinen Lehensbauern an, kassierte ein riesiges Lösegeld von den Engländern und machte sich dann mit einer mächtigen Armee nach Italien auf den Weg, um die sizilianische Frage zu lösen. Tankreds Tod vereinfachte seine Situation und so ließ er sich zu Weihnachten des Jahres AD 1004 schon zum König von Palermo krönen. Daraus lässt sich auch ersehen, dass der Titel „deutsch-römischer“ Kaiser mit einem nicht zu großen Prestige einherging. Der Papst war ein passiver Beobachter dieser Geschehnisse, wahrscheinlich beschäftigte ihn die Frage, warum das Ende der Zeit noch nicht eingetreten war, mehr. Auf jeden Fall gebar Konstanze nach Henriks Ankunft einen Sohn, den späteren Friedrich II., der für die späteren Ereignisse von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein wird.

Der Papst und Henrik schmiedeten neue Pläne für die Befreiung des Heiligen Landes unter gemeinsamem europäischen Einsatz, aber wie das Leben so spielt, Henrik ereilt im Jahr AD 1007 und Cölestin am 8. Januar AD 1008 der Tod. Als Nachfolger auf dem Papstthron wird der kaum achtunddreißigjährige Kardinal Lotario de Segni nominiert, der in den 18 Jahren seines Papsttums den Namen Innozenz annimmt und die Welt verändern soll.

Zu seiner Zeit wird die römische Kurie zum höchsten kirchlichen Gerichtshof in Europa, sie unterzieht mit Hilfe ihrer speziellen Gesandten, den Legaten, die Bischöfe einer strengen Kontrolle und mit Hilfe der Waffen der Kirche (Ausgrenzung, Kirchenbann) zwingt sie fast allen europäischen Herrschern ihren Willen auf. Während seines Pontifikats werden durchgreifende Reformen vorgenommen, aber gleichzeitig hat man gegen die verschiedenen Kätzerbewegungen zu kämpfen.

Die Apokalypse vor dem Millenium trat nicht ein, etwas ist also mit der **Zeitrechnung nicht in Ordnung**. Es ist absolut logisch, dass die siegreiche Ideologie ihre Gegner nur im nachhinein als Kätzer bezeichnen kann. Ich bin mir sicher, dass ein riesiger Apparat mit der Neuberechnung der Zeit beschäftigt war.

Nach den Tabellen von Dionysius war das Millenium, das im Jahre 5000 begonnen hatte, zu Ende; konnte es sein, dass man ab der

Kreuzigung zählen musste? Dann gibt es noch weitere 30 oder 33 Jahre für die Vorbereitung.

Im Jahre AD 1012 stirbt Fiore, und so konnten sich nur seine Nachfolger auf das Weltende zwischen den Jahren AD 1030-1033 vorbereiten.

Das Pontifikat von INNNOZENZ hatte gemäß der heutigen Geschichtsschreibung eine Schattenseite und zwar der „vierte“ Kreuzzug, in Folge dessen die westlichen Raubritter Konstantinopel einnahmen und ausplünderten und damit das Oströmische Reich für 50 Jahre auflösten. Für das dort entstehende ostlateinische Kaiserreich, das zum Kontrollbereich des Papstes gehörte, war die Befreiung Jerusalems gar nicht mehr so wichtig.

Ich denke, dass mit diesem Momentum die Kontrolle aufhört, den Päpsten bot sich die Gelegenheit, in vielen Fragen, zum Beispiel auch in der der Zeitrechnung nach eigenem Gutdünken zu entscheiden.

Die chronologischen Widersprüche in der Vulgata und der Septuaginta überzeugten Ince davon, dass man sich in der Zeitrechnung irgendwo vertan hatte. **Im Jahr AD 1016 modifizierte man die Zeitrechnung, indem man dieses Jahr in das Jahr 1206 umbenannte.** Das folgende Jahr war schon das Jahr 1207.

In diesem Zeitalter werden schon die chronologischen Werke des Altertums angefertigt, wir wissen daher, dass wir Kaiser Diokletian auf circa 280-290 Jahre von Christi Geburt oder dem 42. Herrschaftsjahr des Kaisers Augustus legen können.

Im Jahr 1016 wusste man aus den Ostertabellen, dass man in einer zeitlichen Entfernung von $486 + 247 = 732$ Jahren von Diokletian lebt, während die Kopten in Alexandrien das 922. Jahr seit dem „Jahr des Märtyrers“ zählen. Man brauchte nichts anderes zu tun, als die Angaben der Bibel neuerlich zu überprüfen, aus denen man mit ein bisschen gutem Willen als ein Jahr der Erschaffung der Welt das Jahr 3761 hätte feststellen können – mit einer Abweichung zu Beda [3952] von 190 Jahren!

Also war Dionysius nur ein Fehler unterlaufen, - dachte man – man muss 190 Jahre zur bisherigen AD Zeitrechnung hinzufügen. Auf diese Weise stimmt das Jahr AD 1016 mit dem Jahr 1206 unserer Zeitrechnung überein.

Ab diesem Jahr stimmt unser Kalender und es ist absolut natürlich, dass man versuchte, alle zeitgenössischen Dokumente rückwirkend umzuschreiben, in das neue Koordinatensystem zu übertragen.

Nicht zufällig bemerkt Hangay auf Seite 133 seines Buchs, dass „*die Gesetzgeber unter seinem Papsttum unglaublich viel geleistet haben*“.

Es ist auch klar, dass man nicht alle Urkunden und Dokumente umschreibt, daher existieren für dasselbe Ereignis gleichzeitig zweierlei Datierungen, oder wie in unserem Fall selbst bei einem Papst. (Nikolaus)

Das Zeitalter, der Zeitpunkt ist optimal, wer die Maßnahmen der Kirche anzuzweifeln wagt, findet sich ruckzuck vor der Inquisition wieder. Die Historiker mussten sich früher oder später mit der wie aus dem Nichts entstandenen nachträglichen Geschichte auseinandersetzen und sorgten für deren Auffüllung mit geschichtlichen Ereignissen.

Jeder nach seinem Gutdünken.

Die Umstellung bescherte dem Schaltjahrsystem zwei problematische Jahre, deshalb weichen der Tag, der dem *später zurückgerechneten Jahr 1206 unserer Zeitrechnung* vorausgeht, und dessen Sonnenfinsternisse um einen Kalendertag von ihrem tatsächlichen Eintreffen ab. (Da rückwirkend das Jahr 1206 tatsächlich ein Schaltjahr gewesen wäre, aber man schaltete nur zwei Jahre danach.)

Bei den Mondfinsternissen ist das nicht so auffallend, da die Forscher sowieso nicht sicher sind, ab wann die Zeitgenossen den Tagesanfang berechnen. (Ab abends 18 Uhr, ab Mitternacht, ab der Morgendämmerung, usw.)

Ab diesem Jahr musste auch die Indiktion modifiziert werden, da die Indiktion des Jahres AD 1018 1 wurde während die des Jahres 1208 11 wurde! Das stellte für die Zurückrechnung kein Problem dar, da es für die eingeschobenen 190 Jahre keine Dokumente gab, diese wurden erst im nachhinein „renoviert“...

Und damit beginnen nun die Probleme, da Innozenz ungefähr 200 entfernt von Karulu lebte, während diese zeitliche Entfernung bis heute auf 400 Jahre angewachsen ist!

Meiner Meinung nach hat Ince die Zeitrechnung in gutem Glauben geändert und deren Konsequenzen nicht gründlich bedacht.

Innozenzes Biograph war ein Beamter der Kurie, welcher das Material des päpstlichen Archivs in die Lebensgeschichte einbezog. Diese blieb ein Torso, da er das Leben Inces nur bis zum Jahr 1207 unserer Zeitrechnung verfolgt. Während der nächsten Jahrhunderte kam niemand auf die Idee, diese an den LP anzupassen...

Es wäre auch denkbar, dass ein päpstlicher Abbreviator des 14. oder 15. Jahrhunderts jederzeit eine solche Lebensgeschichte hätte schreiben können.

IST DIE ÄRA DES DIOCLETIANUS IDENTISCH MIT DER MÄRTYRERÄRA?

In Verbindung mit dem römischen Abt skitischer Herkunft, Dionysius Exiguus, habe ich schon die Ära nach Diokletian erwähnt, nach welcher sich die Zeitrechnung auf der Grundlage von Christi Geburt ausrichtete. Mit einer einfachen Behauptung, mit einem Kommentar wie „es ist unwürdig, die Zeit von der Herrschaft eines solchen Menschen ab zu berechnen, der eher Tyrann als Kaiser genannt werden müsste...“

Es ist völlig klar und eindeutig, dass darunter Kaiser Diocletianus verstanden werden muss, aus einer zeitlichen Entfernung von 247 d.h. zweihundertsiebenundvierzig Jahren!

Nach der Sichtweise der herrschenden Lehre gibt es weit und breit kein Problem, ***diese alexandrinischen Christen waren ob seiner Thronbesteigung so beeindruckt, dass sie auch noch 247 Jahre später die Zeitrechnung mit ihm beginnen lassen.***

Da ich keinerlei Hinweise im Zusammenhang damit gefunden habe, wer und wann diese Zeitrechnung benutzt hat, war ich gezwungen, ein bisschen tiefer im zeitgenössischen Alexandria zu suchen. Hier war mir der Artikel mit dem Titel „Das koptische Christentum von den Anfängen bis zur Kirchenspaltung“ von Barbara Egedi, der in der Ausgabe 1-2 2005 der Zeitschrift ÓKOR (ALTERUM) erschienen ist, eine große Hilfe.

Also beginnen wir bei den Anfängen, wer waren diese Kopten?

„Als Kopten bezeichnen wir die ägyptischen Christen. Die Bedeutung des Wortes Kopt kommt tatsächlich aus Ägypten. Über die Araber kam es ins humanistische Europa und im 17. Jahrhundert entwickelte sich der heutige Sprachgebrauch...“

Nach der koptischen Tradition wurde die erste ägyptische Christengemeinde und somit die koptische Kirche von dem Evangelisten Markus gegründet, der im Jahre 68 in Alexandria den Blutzeugentod starb. Er wurde während der Ostermesse festgenommen, an einem Seil durch die ganze Stadt geschleift, ins Gefängnis geworfen und später getötet.“

Es ist kein unwichtiger Aspekt, dass die traditionelle koptische Kirche Markus auch für den ersten **Papst** Alexandriens hält.

Nach einem solchen Anfang drängte sich mir die Frage auf, ob es nicht möglich ist, dass diese Zeitrechnung, die ausdrücklich **Ära der Märtyrer** oder **Zeitalter der Märtyrer** genannt wird, überhaupt nichts mit Kaiser Diocletianus zu tun hat?

Kann es sein, dass wir es mit einem einfachen späteren Missverständnis zu tun haben?

Da wir ein Problem mit der Zeit haben, müssen wir dies gründlich untersuchen!

Auf den ersten Blick liefern weder die 198 Jahre des Hungarischen Kalenders noch die in den Ostertabellen auszumachenden 190 Jahre eine Lösung, denn die von Egedi gelieferten wissenschaftlichen Daten drängen sich in die 216 Jahre zwischen 68 und 284...

Interessanterweise liefert „DAS LEBEN DER HEILIGEN“ ganz andere Angaben.

„Sein Festtag: 25. April. Gestorben in Alexandrien um das Jahr 100. (Diós, 174.)

Somit können wir hier auch schon nach 198 oder 190 Jahren suchen.

Und wirklich scheint der Beginn einer Zeitrechnung, die im Zusammenhang mit dem Tod eines Märtyrers im Jahr $284-190 = 94$ oder $284-198 = 86$ in Verbindung steht, doch gar nicht so abwegig. Und darüber hinaus ist das letzte das Invers des Jahres 68 von Egedi...

Dieses koptische Zeitrechnungssystem ist einzigartig, da es einen Bogen vom Altertum bis in unsere heutige Zeit zieht, sie schreiben schon das 1722. Jahr nach dem Märtyrer, dem Blutzeugen! Ein hervorragendes Instrument zur Aufdeckung jeglichen Zeitsprungs!

Es ist unbestritten das astronomische Jahr 284!

Seine Bezeichnung: A. M. also Anno Martyrum!

Es lässt sich nun lange darüber diskutieren, wie wir das Jahr der Märtyrer, das Jahr des Märtyrers übersetzen sollen, aber Diocletianus erscheint nirgendwo, nur in den Erklärungsversuchen...

Denjenigen, die der englischen Sprache mächtig sind, hilft vielleicht die englische Übersetzung; „*the year of the martyr*“ (in der Einzahl, keine Unmengen von Märtyrern)

Es gilt also hier: Vorwärts und nicht zurück!

Überprüfen wir also, was nach der traditionellen Chronologie im Jahr 284 geschah. Sicher gab es irgendeine kolossale Christenhatz!

Aus dem Artikel von Egedi können wir erfahren, dass die Christen auch in Ägypten unter der Herrschaft von Decius [249-251] systematisch verfolgt wurden, sie wurden zur Teilnahme an heidnischen Zeremonien gezwungen und auch zur Vorführung von Opfern.

Sie mussten ihren wahren Glauben nicht aufgeben, aber die Verweigerung von Opfern wurde mit Hinrichtung geahndet. Nach ein paar Jahren Ruhe ordnete Kaiser Valerianus im Jahre 257 wieder die Verfolgung der Christen an. Der Kaiser verbot ihre Zusammenkünfte, beschlagnahmte das Vermögen der Christen und verbannte Bischöfe und Priester. Dieser Albtraum dauerte bis zum Jahr 260, in dem Valerianus in persische Gefangenschaft geriet und starb.

So kommen wir zum Jahr 284, in dem die Legionen Valerius Diocletianus zum Kaiser ausriefen, der bis 305 der Herrscher des Römischen Reiches war. Er legte in diesem Jahr sein Amt nieder und lebte zurückgezogen bis 316, seinem Todesjahr.

Laut Vanyó ist er der **letzte und grausamste Verfolger der Christenheit!**

Auf das Schlimmste vorbereitet, las ich das 3. Kapitel von Vanyó „ die große Verfolgung und ihre Auswirkung“ zu Ende, aber am Anfang passierte nichts Erwähnenswertes, da er sie anfänglich sogar an seinem Hof in Nikomedia duldete.

Im Jahre 297 erließ er eine Verordnung gegen die Manichäer und nicht gegen die Christen!

Um 300 ergriff der Regent des östlichen Teils nicht näher bestimmte strenge Maßnahmen gegen die Christen. Laut Egedi jedoch herrscht gerade zu dieser Zeit Friede in Ägypten:

„Dieser klitzekleine Zeitraum zwischen der Christenverfolgung von Valerius und der großen Christenverfolgung des Jahres 303, der ‚kleine Friede‘, schuf auch in Ägypten die Möglichkeit, die Kirche landesweit aus-

zubauen. Mehrere Nomoszentren verfügten über Bischöfe, und die Gemeinde über eine entsprechende Anzahl an Gläubigen, mit denen die Organisation aufrecht erhalten werden konnte.“

Nun bin ich in einer ziemlich schwierigen Situation, da in den 18 Jahren der Herrschaftszeit von Diocletianus die Kirche in einer Aufbauphase war, sie werden nicht verfolgt, denn wie auch sonst hätte der christliche Teil des Volkes um 324 auf 40% anwachsen können. Dass wir bis 303 nicht von einer Christenverfolgung sprechen können, die sich Diocletianus zuschreiben lässt, erhellt sich auch aufgrund der Haltung von Herokles, dem Regenten von Bithynien.

*„Der Regent von Bithynien, der neuplatonische Philosoph Herokles ermunterte Galerius ständig zur Verfolgung der Christen, und dieser **betrieb die Angelegenheit bei Diocletian.**“*

Wie auch immer, im Jahre 303 begann dann schließlich die große Christenverfolgung!

Ich möchte den Leser nicht mit den Einzelheiten traktieren, man kann in Ungarisch bei Lactantius nachlesen; Der Tod der Christenverfolger.

Aus dem Buch von Vanyó ist zu erfahren, dass Diocletianus kein Freund von Blutvergießen war, und dass er außerdem im Jahre 304 vom Amt zurücktritt. Galerius, dieser fanatische Gegner der Christen betrieb bis zu seinem Tod im Jahr 311 die Verfolgungen weiter.

Wie die Geschichte weitergeht, ist bekannt, im Jahre 313 setzen Licinius und Constantinus der Christenverfolgung ein Ende, welche laut Lactantius 10 Jahre und vier Monate gedauert hat.

Wir haben leider bei der geschichtlichen Durchsicht nur auf eine Frage keine Antwort gefunden, und zwar darauf, warum ausgerechnet das Jahr, als Diocletianus den Thron bestieg, das Anfangsjahr der koptischen Zeitrechnung ist?

Egedis Vorschlag ist nicht überzeugend, in einer solchen Situation, wo wir das Origo suchen;

*„**Am Ende** der Herrschaftszeit von Diocletianus wurde die christliche Gemeinschaft von neuen Verfolgungen heimgesucht. Die Erinnerung an*

*dieses Zeitalter hat sich tief in das Gedächtnis der koptischen Kirche eingegraben: davon zeugt die **neue kirchliche Zeitrechnung**, welche die Zählung der **Märtyrerära** mit dem Jahr der Thronbesteigung Diocletianus (284) beginnt.“*

Im Jahr 284 gab es, wie wir sehen, keine Märtyrer, noch nicht mal einen einzigen, die alexandrinische Kirche entwickelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit gut weiter. Die Autorin dieses Artikels ahnt dies auch, deshalb schreibt sie ganz zu recht das Folgende:

„Tatsächlich kam es erst im Jahre 303 zu der berüchtigten blutigen Verfolgung, die mit der Anordnung zur kompletten Vernichtung der Kirchen und der heiligen Bücher begann.“

In einem solchen Zeitalter, wo die Menschen noch ein ganz anderes Verhältnis zum Begriff der Zeit haben, wo nicht alle Menschen schreiben können, ist es unverständlich, dass sie das Jahr 284 nach 303 Jahren so genau bestimmen konnten!

Wahrscheinlich hatte die koptische Kirche zur Zeit der Verfolgungen zwischen 303 und 313 andere Sorgen als die Einführung einer neuen Zeitrechnung, die ab der Thronbesteigung von Diocletianus zählte!

Wenn wir Barbara Egedi aufmerksam lesen, können wir noch einen anderen Grund dafür finden, warum sie die neue Zeitrechnung nicht haben einführen können;

„Als Folge der Verfolgungen waren die Gemeinden an mehreren Orten von einer Kirchenspaltung bedroht.

*Von solcher Art war der afrikanische (karthagische) Donatisten-Streit, aber hier ist auch die mit dem Namen des Meletios verbundene Unabhängigkeitsbestrebung zu erwähnen, welche fast zu einer ernsten Krise in Ägypten geführt hätte. Die Ereignisse von 305-306 begannen mit dem Besuch des Bischofs Meletios von Lükopolis in Alexandrien, der entrüstet feststellte, dass es in der Stadt **keine Gottesdienste gab**. Petros, der damalige Bischof, war nämlich **geflüchtet**.*

Meletios handelte schnell, und weihte eigenmächtig zwei Priester, darunter Areios, der später soviel Aufruhr verursachen sollte. Auch für die

andauernd frei werdenden Bischofssitze ernannte er eigenmächtig zwei Kandidaten.

Als Petros zurückkehrte, verbannte er schnell die ohne sein Wissen eingesetzten Würdenträger, Meletios wurde festgenommen und so erwies sich die Kirchenspaltung als von nicht zu langer Dauer.“

Wie wir sehen, ist dieses Zeitalter für die Einführung der neuen Zeitrechnung denkbar ungünstig.

Aufgrund des Obengenannten können wir ruhig feststellen, dass die Einführung einer neuen Zeitrechnung erst nach dem mediolanumischen Edikt von Constantinus eine realistische Chance gehabt hätte.

Aber lesen wir bei Barbara Egedi weiter;

„Nachdem nach einer Machtkrise schließlich im Abendland Constantinus und im Orient Licinus die Regentschaft des Reiches übernommen hatten, einigten sich im Jahre 313 die beiden Sieger in Mediolanum darauf, dass sowohl Christen als auch Heiden ihren Glauben frei ausüben konnten, das früher beschlagnahmte Vermögen (Privatvermögen oder Vermögen der Gemeinde) würde allen zurückgegeben werden.

Dieses Edikt und die neue Einstellung von Constantinus, seine ‚Bekehrung‘ bedeutete eine Wende in der Geschichte des Weltchristentums.“

Die Einführung einer neuen Zeitrechnung nach dem Edikt ist hingegen völlig unsinnig!

29 Jahre nach dem Tod von Diocletianus, der zurückgezogen in Dalmatien lebte, werden die Kopten ihm keine neue Zeitrechnung widmen.

Um das mit einem ungarischen Beispiel zu verdeutlichen, wäre das genauso, als wenn das ungarische Volk nach dem Ausgleich oder viel später am Geburtstag Haynaus die Revolution von 1848 feiern würde...

Warum verbanden sie die neue Zeitrechnung nicht mit dem Namen von Constantinus, mit dessen Sieg, wo doch der Kaiser bei den Kopten einen großen Respekt genoss, und die koptische Tradition noch viel stärker war als ihre Frömmigkeit. (In Wirklichkeit wurde Constantinus erst im Jahre 337, unmittelbar vor seinem Tod getauft.)

Diese **neue kirchliche Zeitrechnung** nach Egedi setzt voraus, dass diese auf eine frühere folgte, diese ersetzte! Aber was war diese frühere? Doch etwa nicht jenes alexandrinische Zeitalter, welches die Zeit ab der Erschaffung der Welt (Anno Mundi) zählt?

Nach der Sicht der herrschenden Lehre wurde die alexandrinische Weltära ungefähr um 400 unserer Zeitrechnung von dem Mönch Panodoros konzipiert. Das bedeutet nur, dass es – laut Egedi – eine andere frühere kirchliche Zeitrechnung gegeben haben muss.

Ich möchte mich hier nicht weiter damit befassen, denn es ist klar geworden, dass wir, wenn wir den Gedankengängen Egedis folgen, in eine Sackgasse geraten. Und somit hält diejenige Sichtweise der herrschenden Lehre, die besagt, dass die Ära Diocletianus' mit der des Märtyrers identisch sei, nicht Stand. Und so haben wir wieder ein neues Argument, der Ungarische Kalender bestimmte vor 198 Jahren das Jahr 284 unserer Zeitrechnung, welches kein anderes ist, als das Todesjahr des Evangelisten Markus!

Im traditionellen AD-Koordinatensystem ausgedrückt, und auch unter Berücksichtigung des Fehlers von Dionysius Exiguus ist das das Jahr AD 86!

Abschließend soll noch das Schicksal der Reliquien des Blutzeugen erwähnt werden, welches für die Frage des Zeitsprungs nicht uninteressant ist.

Der Bau der Basilika des heiligen Markus



Die sterblichen Überreste des Hl. Markus wurden von venezianischen Krämern im Jahre AD 828 [1018 unserer Zeitrechnung laut H.C.] aus Ägypten herausgeschmuggelt und dort wurde im Jahre 1052 unserer Zeitrechnung ein Dom über ihnen errichtet! Nach anderen Quellen wurde mit dem Bau der Basilika des Hl. Markus, wie wir sie auch noch heute sehen können, im Jahre 1063 unserer Zeitrechnung begonnen und sie wurde um 1071 fertiggestellt. Im Jahre 1094, zur Zeit der Herrschaft des Dogen Vitale Falier, wurde sie geweiht.

Die wahre Geschichte, obwohl auch um diese einige Legenden kreisen, beginnt genau im Jahr AD 828, als die Flotte von Buono da Malamacco und Rustico da Torcello bei Olivo, dem nördlichsten Rand des neuen Venedig vor Anker geht, und der Doge Giustiniano Parteciacio die heiligen Reliquien in Empfang nahm. Brave Händler schmuggelten den heiligen Leib mit einer frommen List aus dem alexandrinischen Grab und brachten ihn auf einer gefahrenvollen Reise in ihr Heimatland.

Die heilige Reliquie, die an den Ufern des Veneto angekommen war, wurde allerdings nicht im Glaubenszentrum des Staates, in Grado, beigesetzt, sondern im neuen Venedig, und noch dazu in der festen Burg des Dogenpalasts. Giustiniano lebte in Parteciao bestimmt in einem fortschrittlichen Venedig, frei und unabhängig von den Reichen des Orients und des Abendlandes, selbstständig über sein Schicksal bestimmend,

und mit einer auf dem festen Grund des Glaubens basierenden Moral. Er und die anderen Dogen von Parteciaco verbargen eifrig den heiligen Leib und bewahrten ihn unter der direkten und gestrengen Obhut der Regierung auf, als ob sie in den Klerus selbst kein Vertrauen gehabt hätten.(Valeri, 25.)

Hier verhindern schwerwiegende Widersprüche die klare Sicht der Dinge, denn wir wissen einerseits, dass Venedig bis zum Jahr AD 886 sowohl von der Kirche als auch von der Politik abhängig war, so konnte also der im Jahr 829 gestorbene Doge von Parteciaco, der jüngere Bruder von Giovanni Parteciaco [829-836] nicht die erste Kirche gebaut haben, denn er muss sich auch laut Valeri verstecken!

„Es ist schwer zu sagen, wie die erste Kirche ausgesehen hat. Wir wissen nur soviel, dass sie schon fast soviel Raum umfasste wie die Heutige. Aus den verbliebenen Grundfesten können wir folgern, dass es sich um eine dreischifförmige, aus Holz gebaute römische Basilika mit Flachdach handelte, mit einer vorspringenden Vorhalle nach dem Stil von Ravenna. Es war sicherlich eine bescheidene kleine lateinische Kirche und keine byzantinische auf diesem wahrlich bescheidenen Platz. Der Platz war damals bestimmt so eine Art Gemüsegarten, von einem Kanal durchschnitten und zum schmutzigen Ufer der Lagune hin abschüssig.“

Die Botschaft der Beschreibung Valeris ist eindeutig. Wir wissen nichts über diese bescheidene kleine lateinische Kirche, deren Grundriss fast genau mit dem der Basilika übereinstimmt!!!

Es wird nicht so direkt erwähnt, aber es versteht sich von selbst, dass jetzt, wo man einen neuen Schutzheiligen sein Eigen annte, die Erinnerung an den ersten Patron, den Heiligen Theodor aus Byzanz, ruckzuck verblasste.

„Im Jahre 883 waren auch die Dekorationselemente der Kirche fertiggestellt: Auf der Basis des Wenigen zu urteilen, was erhalten blieb, waren es aus Stein gemeißelte Reliefs in byzantischem Stil: Weidenzweige umrahmt von Palmenblättern mit Kreuzmotiven.“

Der Widerspruch wird so nur noch größer, denn im Jahre 883 gibt es noch keine Unabhängigkeit, die Reliquie müsste versteckt werden und nicht die kleine lateinische Kirche mit byzantinischen Dekorationselementen versehen werden. Valeri macht darauf einen Zeitsprung von 100 Jahren und im Jahre 976 wurde das Stadtzentrum in einer Feuersbrunst zerstört, der die aus Holz gebaute, großrahmige „Basilika“ zum Opfer fällt. Auch der Doge Pietro Candiano IV. verschwindet spurlos. Wir erfahren, dass er bei den Bürgern verhasst war, weil er vor den Kaisern Otto zu viel katzbuckelte. Dies ist eine verlässliche Information, weil die Ottos im Hungarischen Kalender keinen Platz gefunden haben, also nicht existieren. (Nichts ist von ihnen geblieben!)

In diesem Feuer verschwand ein nicht existierender Doge, aber was ist mit den sterblichen Überresten des Hl. Markus? Die konnten sich retten, besonders wenn in der „nichtexistierenden“ Zeit nur ein „nichtexistierendes“ Feuer drohte. Aber Valeri fährt überraschenderweise wie folgt fort;

„Pietro Orseolo machte sich unverzüglich an den Wiederaufbau der Kirche. Er beschäftigte die besten byzantinischen Steinmetze, die die Geschlossenheit des Gebäudes, welches in römischem Stil erbaut wurde, mit feinziselierten und perfekt ausgearbeiteten Pflanzen- und Tierdekorationen auflockerten.“

Wie bitte? War denn nicht bis jetzt davon die Rede, dass „ an diesem wirklich ärmlichen Ort eine hölzerene, bescheidene kleine lateinische Kirche gestanden hat und nicht eine byzantinische.“

Und diese bescheidene kleine Holzkirche soll von dieser Feuersbrunst zerstört worden sein! Da stimmt doch was nicht...

„Der Grundriss der Kirche und ihre Struktur blieben übrigens erhalten.“

Dem kann ich nun – bei allem guten Willen – nicht mehr folgen. Ich vermute, auch die Fachleute nicht, denn außer den Grundfesten und Pfählen gibt es nichts anderes, mit dem man die Existenz dieser Kirchen beweisen könnte.

„Pietro Orseolo herrschte insgesamt zwei Jahre; er zog sich in ein Kloster in den Pyrenäen zurück und starb dort im Rufe eines Heiligen. Er ließ sein ganzes persönliches Vermögen im fernen San Marco, damit seine geliebte Kirche umso würdiger für die heiligen Evangelisten und den prosperierenden venezianischen Staat sein sollte.“

Ich hoffe, auch der Leser bemerkt, wie sehr wir hier in Verbindung mit dem zweiten Kirchenbau oder der ersten Verschönerungsmaßnahme in den Bereich der Legenden geraten sind. Der traditionellen Geschichte zufolge, merzt in diesem Zeitalter ein gewisser Almansor die Christen aus, (Barcelona, Santiago, Narbonne, usw.), und so ist es nur schwer vorstellbar, dass das persönliche Vermögen Pietro Orseolos aus dem Kloster den Venezianern viel geholfen hat.

„Vielleicht sollten wir auch darauf hinweisen, dass diese zweite, aus dem Jahre 976 stammende Kirche nicht nur die ehrliche religiöse Andacht, sondern auch die stolze bürgerliche Lebenskraft verkörperte.“(Valeri, 28.)

Tatsächlich ist keine Zeichnung oder Skizze erhalten, aber es muss so gewesen sein. *„Die dritte Basilika des Hl. Markus, die heute vor uns steht, begann man im Jahr 1063 zu bauen. Man vollendete die Kirche um das Jahr 1071 und weihte sie 1094 zur Zeit der Regentschaft des Dogen Vitale Falier ein.“*

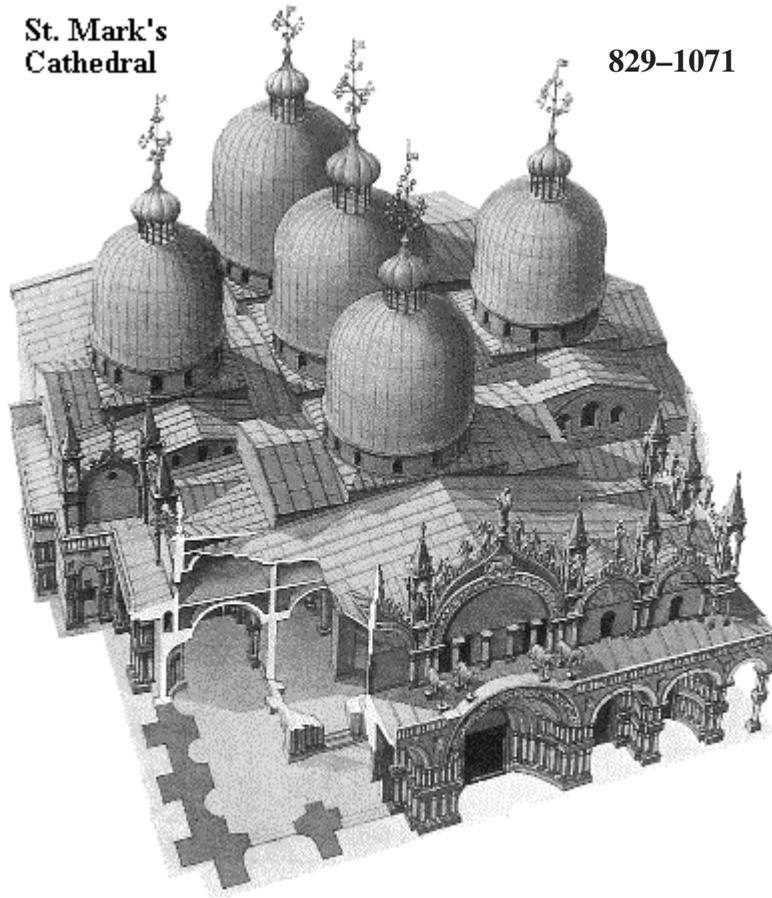
Ich denke, es ist vorstellbar, dass der heute noch existierende Dom innerhalb von 8 Jahren errichtet wurde. Man arbeitet noch für Jahrhunderte an der Dekoration des Gebäudes und das Ergebnis ist seine heutige Pracht.

Aber kehren wir ins Jahr 1063 zurück, in dem ein unbekannter Baumeister den Grundriss des Doms und den ‚Stufenplan‘ seines Baus schuf.

„Der Doge Domenico Contarini veranlasste den großangelegten Neubau. Er ließ die alte Kirche Sankt Theodor völlig abreißen, da es völlig sinnlos gewesen wäre, sie stehen zu lassen und ließ auch das Orseolo-Gebäude teilweise abreißen.“

St. Mark's
Cathedral

829–1071



Der aufmerksame Leser wird wahrscheinlich – wie auch ich – auf die Zeitnot aufmerksam, die ich nachzuverfolgen versuchte, aber vergeblich. Bei Valeri wird der erste Patron von *Veneto* – *der Hl. Theodor* – schon im 9. Jahrhundert gegen den Hl. Markus ausgetauscht, da die erste Holzkirche, deren Grundriss mit dem der heutigen Kirche identisch ist, schnell fertiggestellt wurde.

Wenn diese abgebrannt wäre, dann wäre auch die Kirche des Hl. Theodor nicht zu retten gewesen, und von deren Wiederaufbau wissen wir nichts.

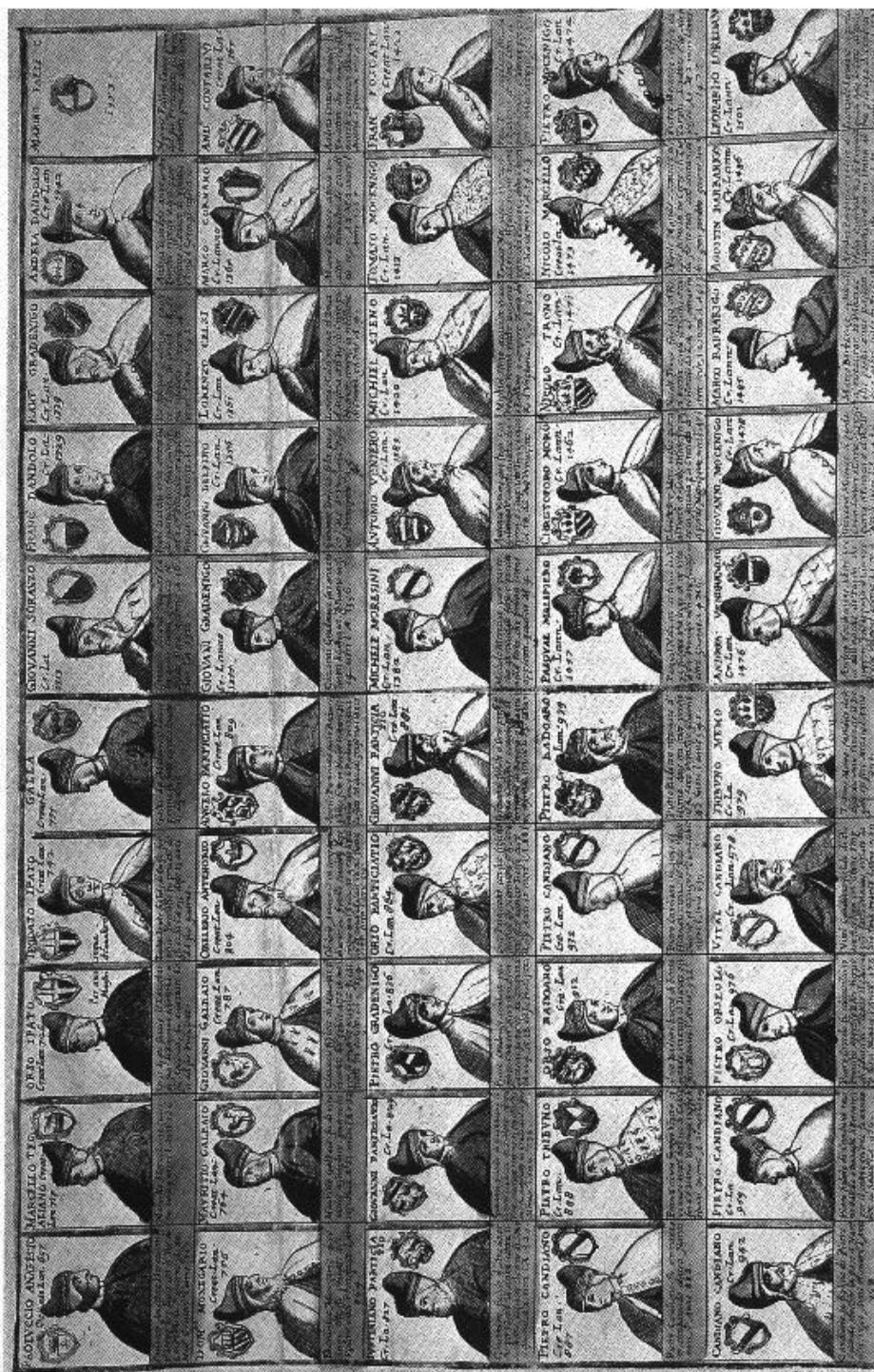
Meiner Meinung nach ließ der Doge *Giustiniano Parteciaco* im Sinne des 1019 verfassten Testaments seines jüngeren Bruders, Giovanni Parteciaco, für die im Jahr 1018 am Ufer Venedigs angekommene

Reliquie im Garten der den Hl. Zacharias verehrenden Nonnen, welcher in der Nachbarschaft des Dogenpalasts lag, die erste Kirche Sankt Markus errichten. Er ließ hierbei Baumaterialien aus Equilíó und Torcello verwenden. So erscheint es logisch, dass man die Kirche Sankt Theodor erst beim Bau der neuen Basilika, also 40 Jahre später, abreißen musste.

Auf die Weihe der Basilika im Jahre 1094 folgte deren Verzierung mit edlen Materialien. Nach der Plünderung von Byzanz im Jahre 1204 häuften sich mehr östliche Elemente und Schätze in der Basilika an.

Es ist eine interessante historische Tatsache, dass Kaiser Friedrich Barbarossa am 23. Juli 1177 auf dem Mosaikboden der Basilika vor Papst Alexander III. auf die Knie fiel. Aber diese „zweite“ Gang nach Kanossa im Jahre 1077 ist aufgrund des Phantom-Charakters der betroffenen Personen reine Erfindung!

Nach der Verarbeitung des Obengenannten bleibt den Forschern, die sich mit der Geschichte Venetos beschäftigen, keine andere Möglichkeit, als die Liste der Dogen unters Mikroskop zu legen. Hier ist eine der wichtigsten Quellen ein Gemälde aus dem 16. Jahrhundert, welches in der *Biblioteca Marciana* aufbewahrt wird.



9 Dogi di Venezia con gli stemmi dei casati: da Paoluccio Anafesto 8° Doge; 697-717) a Leonardo Loredan (LXXV° Doge; 1501-1521). Biblioteca Marciana, Venezia.

DER HUNGARISCHE KALENDER UND DAS ERFUNDENE MITTELALTER

Nachdem wir die Maßnahme Inces III. abgehandelt haben, stellt sich zu Recht die Frage, wie es möglich war, die von Ince unfreiwillig geschaffene Phantomzeit mit historischen Ereignissen zu füllen?

Nur auf eine Weise, durch Erfindungen!

Wie aus der Liste der Päpste zu ersehen ist, erfand man nicht die Ereignisse, die 100 Jahre vor der Zeit Inces liegen, weil man sich an diese noch hätte erinnern können, sondern in unserem Fall die 200 Jahre vor der Zeit des Urban II.

Da die Päpste des 9. Jahrhunderts im frühen Liber Pontificalis festgehalten waren, lieferte dieser auch den Rahmen für die en bloc Fälschung. Und trotzdem kann ich die Grenzjahre nicht mit der Präzision eines Chirurgen – wie es Illig getan hat – benennen. Die Forscher nach mir werden dazu sicherlich in der Lage sein.

Dieser Phantom-Zeitraum zwischen 965–1155 bezieht sich auf die Geschichte der Gebiete, die eng mit dem Papsttum zusammenhängen. Ganz genau auf die Gebiete des heutigen Deutschlands, Frankreichs, Italiens und des ehemaligen Byzanz.

Anders ist die Situation in Hispanien, wo die kontinuierliche Hidzra-Jahreszählung die Zeitverschiebung von 194 Jahren [= 200 Mondjahre] bestimmt, die mit einer eklatanten spanischen Geschichtsfälschung in Verbindung steht. Die spanischen Historiker konnten in Verbindung mit der ‚reconquista‘ keine Erklärung dafür geben, warum man nach der Befreiung von Córdoba [1236] und Sevilla [1248] 250 Jahre auf die Befreiung von Granada warten musste. Die Zeitgenossen mussten natürlich nicht so lange warten, da die beiden Städte erst 194 astronomische Jahre später in die Hände der Christen geraten.

Córdoba im Jahre 1430 unserer Zeitrechnung und Sevilla 1442 unserer Zeitrechnung!

Der Begriff „erfundenes Mittelalter“ knüpft sich heute in Ungarn an den Namen von Heribert Illig, deshalb möchte ich unter Verwendung

einiger Zitate aus seinem Buch belegen, dass er vor lauter Bäumen den Wald nicht gesehen hat...

Und zwar weil wir die Phantom-Zeit nicht zwischen 614 und 911 suchen müssen, sondern zwischen 965 und 1155 und nur 190 Jahre.

„Das Erscheinen von Karl dem Großen ist mit einem Blitz zu vergleichen, der aus der Nacht kommend, die Erde für eine Weile erleuchtet, um dann wieder Nacht hinter sich zu lassen“ [Gregorovius]

*„Wie eine besondere Erscheinung in der dunkelsten Nacht, so erscheint plötzlich die Literatur des IX. Jahrhunderts. Nicht nur die Kirchenleute, sondern auch die weltlichen Autoren schrieben Bücher, was seit Jahrhunderten nicht vorgekommen war und **was für Jahrhunderte nicht wieder vorkommen wird.**[Wattenbach] (Seite 29)*

Was eindeutig so zu interpretieren ist, dass es laut den erwähnten Autoren einen Karl den Großen gibt, und Karolinger, die aussterben, aber nach ihnen kommt die Dunkelheit, das Fehlen von Quellen.

*„Nach Karl gerät das um den Preis riesiger Eroberungskämpfe zusammengehämmerte Reich ins Schwanken. Erschreckend schnell erlöschen die Lichtgarben der karolingischen Initiativen, um dann **in einer neuen ‚dunklen Periode‘, einem wahrhaftigen ‚saeculum obscurum‘**, in einer der rätselhaftesten Perioden unserer Geschichte endgültig zu erlöschen [Guy Bois] (Seite 30)*

Der von Illig zitierte Guy Bois hält also die Zeit, die auf das karolingische Zeitalter folgt, für überaus rätselhaft.

*„Lassen wir wieder Ferdinand Gregorovius, den größten Kenner der Geschichte des römischen Mittelalters, über **das Zeitalter nach 823** sprechen. ‚Rom versank in dieser Zeit in eine so große Dunkelheit, dass die Stadtgeschichte nur auf der Grundlage der mit dem Reich zusammenhängenden Ereignisse zurückzuverfolgen ist.“ (Seite 30.)*

„Harald Zimmermann legte die fast unüberwindliche Dunkelheit ein bischen später als die ‚dunklen Jahrhunderte‘ zwischen die Jahre 850 und 950. (Seite 30.)

Ständig ist zu spüren, dass die **Probleme mit der Zeit nach den Karolingern beginnen.**

„Dies sind die hundert Jahre, die Ernst Adam als das ‚dunkle Jahrhundert‘ der deutschen Architektur erschienen.“

Dem Hungarischen Kalender zufolge wurden aus diesen hundert Jahren 200 Jahre. [880-1080]

„Erwin Panovfsky setzt noch eins drauf, ‚dunkles Zeitalter im >dunklen Mittelalter – diesen Namen gab er ihm, und lamentiert über das Zeitalter, das auf das Jahr 877 folgt, dass dies ausgefallen sei...“ (Seite 30)

Die Bestimmung des Zeitalters durch Panovfsky scheint überraschend gut, mit der Ergänzung, dass das Jahr 877 gleichzeitig dem Jahr 1077 entspricht, dass also die Denkmäler der karolingischen Architektur alle aus dem 11. Jahrhundert stammen! Und so hat es sich mit den ganzen Kunstdenkmälern der Architektur des ottonischen Zeitalters!

„Andere Forscher schlossen sich Baronius an, der schon im Jahre 1603 vom X. Jahrhundert als einem dunklen Zeitalter sprach. ‚Er kam zu dieser Meinung, weil die Autoren fehlten.‘“ (Seite 31)

Dazu kann ich nur hinzufügen, und die Zeit....

„Werner Goetz nennt das ganze ottonische Zeitalter (919-1024) das ‚dunkle Jahrhundert‘“ (Seite 31)

Wenn zwischen den Jahren 965 und 1150 kein Zeitraum liegt, dann ist es völlig natürlich, dass das „ottonische Zeitalter“ eine Erfindung ist.

Das Wesentliche der Zeitverschiebung/des Zeitsprungs ist doch, dass die beiden Grenzdaten sich aneinander anschließen. In unserem Fall endet das im Jahr AD 911 endende karolingische Zeitalter im astronomischen Jahr 1101 unserer Zeitrechnung.

Ich schlage vor, dass wir – Illig folgend - in die „Karlskuppel“ eintreten und überprüfen, ob diese im karolingischen Zeitalter erbaut worden sein kann.

„Aachen ist die Demonstration einer aus dem Nichts kommenden, von Null auf entwickelten Technik. Merkwürdigerweise ist das das einzige Produkt der Genialität dieses Zeitalters: ohne Vorläufer und ohne Nachfolger.“
(Seite 45.)

Mit der ersten Hälfte des Satzes ist nur schwer etwas anzufangen, denn die Palastkapelle existiert, sie konnte ja doch auch ohne Vorläufer entstehen.

Es mögen Handwerksmeister aus Byzanz oder Ravenna gewesen sein, die für gutes Geld die Bauarbeiten übernahmen. Sie wurde im Zeitraum zwischen den Jahren 786 und 800 der traditionellen Chronologie erbaut, Odo/Eudes aus Metz war der Baumeister.

Oft genug hat man darauf gepocht, dass dies nichts anderes ist als das Zeitalter zwischen 976 und 990 unserer Zeitrechnung, wir müssen also auf dieser Grundlage überprüfen, ob es Anhänger gibt.

Die gibt es sicherlich, auch Illig ist dieser Meinung. Aber jene rätselhafte Anregung, dass nämlich nach einer Pause von 200 Jahren die früher gelernte Gewölbetechnik angewendet worden sei, muss man vergessen. Zwischen 1020 und 1030 begannen die Mönche der Abtei Saint-Philibert in Tournus mit dem Bau von neuen Langhäusern, die sie auch überwölbten. Wie groß die Probleme bezüglich der Chronologie waren, die eine klare Sicht der Dinge verhinderten, davon kann sich ein jeder bei Bernhard und Ulrike Laule überzeugen;

„Die umherstreifenden Ungarn richteten um 1007/-1008 in ihren Kirchen Schaden an.“ (Romanischer Stil, Vince Verlag, Seite 122) Laut Adam Ernst übrigens ein karolingisches Werk! Wie es scheint, hat er die Ottonen und die frühen Kapetinger nicht gemocht.

Die Jahre 1020-1030 unserer Zeitrechnung gehören zu den Karolingern in anderer Form AD 830-840! Und außerdem sind wir noch vor der Teilung von Verdun.

Vergeblich spürt Adam Ernst und schreibt das auch nieder, dass es sich um eine karolingische Schöpfung handelt, der traditionelle

Zeitbegriff zwingt ihn, die Abteikirche im Jahr 937 von den Ungarn zerstören zu lassen! Also 100 Jahre vor dem Bau aus der Karolingerzeit! Bei ihm wird sie im Jahre 1008 ein Opfer der Flammen, danach wird sie wieder aufgebaut und im Jahre 1019 geweiht. Also gibt es wegen der Zeitverschiebung von 200 Jahren ein furchtbares Chaos in der Chronologie.

Bei Wolfgang Kaiser ist zu lesen: *„Auf den Zerfall des Fränkischen Reiches in drei Teile folgten dunkle Zeiten. Die baulichen Tätigkeiten wurden überall eingestellt. Aus dem Osten brachen die Ungarn in das Fränkische Reich ein, aus dem Westen drangen die Normannen ein, welche die Städte und Dörfer zerstörten.“* (Romanischer Stil, Seite 40)

Leider weist die Architektur des ottonischen Zeitalters keinerlei individuelle Eigenheiten auf. Ein Kommentar, der da lautet: *„Lebhafte bauliche Tätigkeiten nahmen überall ihren Anfang“* ist nichts anderes als eine leere Hülle.

Nachdem Otto der Große von seinen Legionen auf dem Schlachtfeld von Lech zum Kaiser ausgerufen worden war, veranlasste er den Baubeginn des Magdeburger Doms.

„Otto der Große setzte hier die Tradition der Karolinger fort, indem er für diese Kirche verzierte Säulen mit Marmor- und Granitstämmen aus Italien kommen ließ.“

Viel mehr wissen wir leider über diese Kirche aus der Zeit Ottos nicht, denn sie brannte im Jahre 1207 nieder und wurde völlig neu aufgebaut.

Die Säulen wurden vor den Wänden des Hauptchors eingebaut. Wir haben keinerlei Beweis dafür, dass es sich bei den dreitürigen Basiliken mit Kreuzschiff um eine Erfindung des ottonischen Zeitalters handelt.

Nach diesem Exkurs in das Zeitalter Ottos des Großen machen wir uns mit der Fortführung des Baus der „karolingischen“ Abtei in Tournus vertraut.

Der Kaiserdom von Speyer mit seinem Weihungsjahr 1061 ist auf der traditionellen Zeitachse 260 Jahre von der Palastkapelle Karls entfernt, aber selbst Illig bestreitet nicht, dass das technische Niveau des Baus über diese Zeit hinausweist.

Wegen der Salier-Dynastie wurde Speyer zu einer der bedeutendsten Städte des zeitgenössischen Deutschland, sein Dom wurde zur letzten Ruhestätte von vier früheren Kaisern und zwei Kaiserinnen. Ich möchte

den Saliern ihr Speyer nicht streitig machen, aber es scheint, dass die zeitliche Entfernung von 260 Jahren nicht haltbar ist, sie beträgt übrigens durch einfache Subtraktion $1061-990=71$, und schon haben wir eine handfeste Erklärung für die Ähnlichkeiten zwischen den beiden Gebäuden und deren Unterschiede.

Das bedeutet im Zeitsystem so viel, dass im Gebiet von Speyer die Karolinger auf das Haus der Salier folgen, bis 1125 unserer Zeitrechnung! In Verbindung mit der Neubewertung der Quellen bin ich der Überzeugung, dass sich die Zeiträume der Herrschaft von Henrik III. und Henrik IV. verkürzen werden.

Seit Karl ist damit die Kontinuität in der Architektur gerettet, die Ungarn und die Normannen brauchten die meterdicken Wände nicht abzureißen – sie hätten dazu auch weder die Zeit noch die Technik gehabt.

Die Richtigkeit meiner 200-Jahre-Annahme wird indirekt auch von Illig bestätigt, wenn er meint, dass in Aachen ab dem Jahr AD 881 [bei mir 1071 unserer Zeitrechnung!] 200 Jahre lang nichts passiert.

Illig behauptet völlig zu Recht, dass das karolingische und das ottonische Zeitalter gemeinsam ein architektonisches Zeitalter bilden, nur die Schlussfolgerung ist nicht korrekt, denn nicht das karolingische Zeitalter ist fiktiv, sondern das Ottonische!

Wenn Giovanni Cardenale korrekt datierte, im romanischen Stil erbaute Kirchen aus dem Italien des XI. Jahrhunderts in das karolingische Zeitalter zurückverlegt, unterstützt er die Hypothese des Ungarischen Kalenders.

Der nach Illig gründlich untersuchte zeitliche Bauplan der Abtei von Saint-Denis unter Verwendung des Ungarischen Kalenders.

AD 636 = 826 unserer Zeitrechnung: I. Dagobert I. weiht die erste Kirche

AD 754 = 944 unserer Zeitrechnung: Pippin der Kleine beginnt mit dem Bau von Fulrad
AD 775 = 965 unserer Zeitrechnung: die Weihung von Fulrad unter Karl I.

AD 835 = 1025 unserer Zeitrechnung: Hilduins äußere Krypta mit drei radialen Kapellen

AD 870 = 1060 unserer Zeitrechnung: Erweiterte Unterkirche, und Bau des Chors/Turms

1090 unserer Zeitrechnung: Bekamen Hilduins Blendarkaden neue Kapitelle/Stämme

1137 unserer Zeitrechnung: Suger baut bis 1140 den Westflügel um

1231 unserer Zeitrechnung: Abt Odo beginnt mit dem Bau des völlig verglasten Hochchors

Meiner Meinung nach hört sich das ganz glaubwürdig an ...

Wenn nun schon in der zeitlichen Ordnung des Baus von Saint-Denis unter Verwendung des Hungarischen Kalenders alles an seinen rechten Ort gekommen ist, überprüfen wir doch die Entstehung Frankreichs auf der Grundlage der Illig'schen Denkweise.

Die Entstehung Frankreichs und der französischen Sprache

„Wir kennen den ersten altfranzösischen Text aus den Reichenauer Glossaren vom Ende des VIII. Jahrhunderts, die ersten Sätze in dieser Sprache finden wir im Straßburger Schwur aus dem Jahre 842.“(Seite 72)

Wir haben keinen Grund, diese Datierung anzuzweifeln, umso mehr, da das Jahr AD 842 bei uns mit dem Jahr 1030 unserer Zeitrechnung übereinstimmt. Bis zum Jahr 1050 haben auch schon vier altfranzösische Dichtungen das Licht der Welt erblickt. Und danach beginnt die Blütezeit.

Illig hat auch das IX. und das X. Jahrhundert untersucht und behauptet in Anlehnung an Karl Lampert richtigerweise, dass man zu dieser Zeit nicht mit einem deutschen oder französischen Selbstbewusstsein rechnen konnte.(Sie hatten ja auch keine Zeit...)

Das schon lange anerkannte Datum der Entstehung des französischen Volks ist das Jahr 1124. Der Abt von Saint-Denis organisiert zu jener Zeit den geistigen und irdischen Widerstand gegen den angreifenden Henrik V. In diesem Jahr wird Saint-Denis wieder das Veranstaltungsrecht an dem berühmten Großmarkt, dem „foire du Lendit“, zugesprochen.

Suger behauptet völlig zu Recht, dass der mit der Reliquie des Dionysius in Verbindung stehende Markt auf Karl den Kahlen (trad. AD 843–877) zurück geht.

Nach Illig stammte der traditionelle Lendit aus dem Jahr 1048, welcher nach dem Ungarischen Kalender in die Zeit der Herrschaft Karls des Kahlen zu legen ist.

(1033–1067 unserer Zeitrechnung!)

Ich kann die Meinung von Otto von Simson leicht akzeptieren, derzufolge „ der Auftritt der Kapetinger-Dynastie sozusagen im Schatten der legendären historischen Gestalt Karls des Großen erfolgte. Sowohl Ladislaus VI. als auch Ladislaus VII:

„Die Herrschaftszeiten der beiden Ludwige (1108–1180) sah man als die wirkliche Renovation des karolingischen Staatsgeistes an. (Illig 248.)

Demzufolge vergeht zwischen den Herrschaftszeiten von Karl dem Kahlen und Ladislaus VI. geschichtlich gesehen nur eine sehr kurze Zeit. Die Feststellung der richtigen Reihenfolge der deutschen oder französischen Herrscher ist nicht Gegenstand meines Buchs – vielleicht der meines Nächsten – deshalb möchte ich empfehlen, dass wir zum Abschluss die Lage der aufblühenden deutschen Literatur betrachten, auch dies auf der Grundlage der Forschungen von Illig.

Seit wann spricht man deutsch?

Unsere heute als Ungarisch, früher als Hungar bezeichnete Sprache spricht man auch nach der Meinung der Mehrheit der akademischen Forscher seit 3000 Jahren, meiner Meinung nach kontinuierlich ohne Unterbrechung im Karpatenbecken.

Im Vergleich dazu „ tauchte die Bezeichnung ‚theodisce‘ zuerst im Jahre 786 in einem lateinisch abgefassten Bericht eines päpstlichen Nuntius auf. (Seite 69.)

Diese Datum ist nichts anderes als das astronomische Jahr 976 unserer Zeitrechnung.

Wie auch immer das passiert sein mag, die Bezeichnung der deutschen Sprache ist das Ergebnis eines 200jährigen Prozesses. (Nicht 400!) Aber wann begann man in dieser Sprache zu schreiben?

Das erste Zeugnis der „deutschen“ Sprache ist das „Wessobrunner Gebet“ aus der Zeit Karls des Großen.

Seine traditionelle Datierung kann an den Zeitraum zwischen AD

770/790 geknüpft werden, was den astronomischen Jahren 960/980 unserer Zeitrechnung entspricht.

Tatians Übersetzung des Evangeliums wird von der Forschung in das Jahr AD 830 gelegt. Das stimmt mit dem astronomischen Jahr 1020 unserer Zeitrechnung überein.

Die Forschung legt das in Versform abgefasste Evangelium des Benediktinerpaters Otfrid, das bayrische Muspilli und den Ludwigs-Gesang in die Jahre zwischen 870 und 880. Sinngemäß bedeuten diese Daten die astronomischen Jahre um 1060-1070 unserer Zeitrechnung. Das Ezzo-Lied (1063 unserer Zeitrechnung), Williram's „Hohes-lied“ (1069 unserer Zeitrechnung) und das Anno-Lied (1085 unserer Zeitrechnung) stellen die Fortsetzung dar.

Auf dieser Grundlage klafft nirgendwo das von Illig bemerkte Loch zwischen den Jahren 880 und 1060. Natürlich wird das Loch nicht nur von Illig, sondern auch von namhaften Germanisten bemerkt, wenn diese den Rahmen auch etwas enger steckten.

Der 100jährige Hiatus von Hans Eggers ist in die Jahre zwischen 870 und 970 zu legen, Dieter Kartschoke bemerkt das Schweigen in der deutschen Literatur nach 900 und in Werner Steins „Im kulturellen Zeitsystem“ herrscht Schweigen ab dem Jahr 936 für 125 Jahre.

„Karl Langosch verlängert zu seiner eigenen Überraschung die Generalpause um ein weiteres Vierteljahrhundert: Kurz nach 900 begann das Loch in der deutschsprachigen Literatur und dauerte 150 Jahre. Und man muss fest stellen:

‘Diese Unterbrechung ist recht unverständlich‘ (Illig, 71.)

Ich könnte diese Betrachtung noch unendlich lange fort führen, aber das hätte keinen Sinn. Entweder ist es bis hierhin klar geworden oder nicht!

NACHWORT

Für die Zeitverschiebung von 200 Jahren – genauer ein Fehler von 198 Jahren – hat sich ein neuer Beweis gefunden, nicht nur durch die Zurückzählung der Frühlingsnachtgleichen, sondern auch durch die Identifizierung von historischen Sonnenfinsternissen. Aus dem oben Beschriebenen ist zu ersehen, dass sich der Fehler zu Beginn der christlichen Zeitrechnung, im karolingischen Zeitalter, um 190 verringert. Der Leser hat eine Erklärung dafür erhalten, wo, wann und wer unseren Kalender umgestellt hat.

Der Leser braucht jetzt nur noch eine Frage nur für sich selbst oder in aller Öffentlichkeit zu beantworten,

HAT DER PUDDING GESCHMECKT?

INHALT

